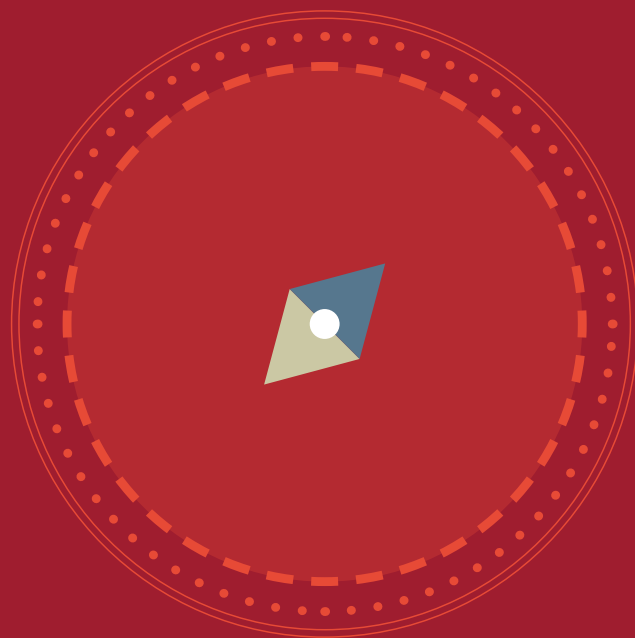


J A H R E S B E R I C H T
2018

ZOIS

JAHRESBERICHT 2018



INHALT

Inhalt

Vorwort	6
Das ZOiS	7
▶ Grundgedanken	8
▶ Das Leitbild	10
▶ Mitarbeiter*innen	12
▶ Struktur und Finanzen	18
Forschungsschwerpunkt: Gesellschaften zwischen Stabilität und Wandel	20
▶ Gesellschaftliche Initiativen und staatliche Machtstrukturen – ein postsowjetischer Vergleich Nadja Douglas	22
▶ Moral statt Frieden. Der sozialetische Diskurs der Russischen Orthodoxen Kirche zwischen theologischer Souveränität und politischer Anpassung Regina Elsner	23
▶ Literatur und Macht im postsowjetischen Raum Nina Frieß	26
▶ Öffentlichkeiten von unten und Aktivismus in regionalen Machtzentren Russlands Tatiana Golova	28
▶ Die Verbreitung von Erinnerungsgesetzen und die Rückkehr der Nation Félix Krawatzek	30
▶ Europavorstellungen in europäischen Erinnerungsdiskursen Félix Krawatzek	32
▶ Politischer Wandel von unten? Die Lokalpolitik in der Ukraine Gwendolyn Sasse	34
Forschungsschwerpunkt: Konfliktdynamiken und Grenzregionen	36
▶ Vertrauensbildung und Konfliktbeilegung im Fall Transnistrien Nadja Douglas	38
▶ Der Einfluss von Krieg, Annexion und Flucht auf politische Identitäten in der Ukraine Gwendolyn Sasse	40
▶ Alltag im Konflikt – Handlungsspielräume und Bewältigungsstrategien in De-facto-Staaten Sabine von Löwis	41
Forschungsschwerpunkt: Migration und Diversität	44
▶ Transformation urbaner Räume und religiöse Pluralisierung im Südkaukasus Tsypylma Darieva	46
▶ Neue Versuchsanordnung im »Laboratorium der Völkerfreundschaft«. Die Situation der nationalen Minderheiten in Kasachstan Beate Eschment	49
▶ Postsowjetische Migrant*innen in Deutschland und transnationale Social-Media-Öffentlichkeiten Tatiana Golova	52
Forschungsschwerpunkt: Jugend in Osteuropa	54
▶ Jugend als politischer Akteur und gesellschaftliche Projektionsfläche Félix Krawatzek	56
▶ Umfragen zu Einstellungen und Verhaltensweisen junger Menschen in Osteuropa Félix Krawatzek, Gwendolyn Sasse	58
Aktivitäten der Wissenschaftler*innen	60
Nachwuchsförderung	75
Veranstaltungen	79
Wissenschaftskommunikation	88
▶ Im Fokus: Wissenschaftskommunikation	89
▶ Publikationen	92
▶ ZOiS in den Medien	98
Impressum	102

Vorwort

Liebe Leser*innen, liebe Freund*innen des ZOIS,

neue Mitarbeiter*innen, ein vierter Forschungsschwerpunkt, ein erstes großes Drittmittelprojekt: Auch 2018 war für das ZOIS ein von vielen frischen Impulsen geprägtes Jahr. Gleichzeitig fühlten sich viele Dinge nicht mehr ganz so neu an; unsere Publikations- und Veranstaltungsformate haben sich verfestigt, unser Profil hat sich geschärft. Der Aufbau des Instituts ist zwar nicht abgeschlossen, doch die grundlegenden institutionellen Strukturen existieren; das ZOIS hat seinen Platz in der Wissenschaftslandschaft im Raum Berlin-Brandenburg eingenommen und ist im politischen und öffentlichen Diskurs sichtbar geworden. Die ersten mittelfristigen Forschungsprojekte haben interessante Ergebnisse produziert, die über unsere Publikations- und Veranstaltungsformate Interessierte aus Wissenschaft, Politik, Medien und der breiten Öffentlichkeit erreicht haben. Auch haben wir 2018 im Rahmen des Programms Open Research Area unser erstes großes drittmittelfinanziertes Projekt bewilligt bekommen: In Kooperation mit Universitäten in Großbritannien, Frankreich und den Niederlanden werden wir uns unter dem Projekttitel MOBILISE in den kommenden drei Jahren mit den Wechselwirkungen zwischen Protest und Migration beschäftigen. Durch den Vergleich Osteuropas mit anderen Regionen beginnen wir unter anderem mit diesem Projekt, auch die »internationalen Studien« in unserem Institutsnamen mit Inhalt zu füllen.

Zu den Themen, mit denen wir 2018 durch unsere Forschung in der öffentlichen Debatte präsent waren, gehörten unter anderem der Krieg in der Ostukraine, aktuelle politische Veränderungen in Armenien, Moldau und Usbekistan, die Erwartungen und Einstellungen der jüngeren Generation in Russland, die Spaltung der orthodoxen Kirche und die Social-Media-Diskurse der russischsprachigen Communities in Deutschland.

Über die große Resonanz auf unsere öffentlichen Veranstaltungen in der Reihe *ZOIS Forum* freuen wir uns besonders. Hier zeigt sich, dass es in Berlin Bedarf an Informationen über Osteuropa gibt und dass die Kombination von aktuellen, künstlerischen und wissenschaftlichen Aspekten ein guter Anknüpfungspunkt für neue Perspektiven und Dialoge ist.

Das durchaus häufige Feedback, dass wir am ZOIS Forschung und Diskussionen »anders« und »neu« gestalten und vermitteln, ist immer wieder ein Highlight und eine Bestätigung für unseren Ansatz. Darin spiegelt sich unser Anspruch, fundierte wissenschaftliche Forschung mit effektiver Wissenschaftskommunikation und einem Blick für tagespolitisch relevante oder noch weniger bekannte Themen zu verknüpfen.

Wir freuen uns auch 2019 auf Ihren Besuch am ZOIS und die Diskussion mit Ihnen! ◀

Ihre

PROF. DR. GWENDOLYN SASSE
Wissenschaftliche Direktorin

DR. CHRISTIAN SCHAICH
Administrativer Geschäftsführer

Grundgedanken

Reflexionen der Wissenschaftlichen Direktorin über die Besonderheiten des ZOiS

Wir werden nach wie vor häufig und berechtigterweise nach unserem institutionellen Selbstverständnis gefragt. Was bedeutet es, ein »Forschungsinstitut« zu sein? Und worauf konzentriert sich die Forschung am ZOiS?

Der Begriff »Forschung« ist im politischen und öffentlichen Diskurs vielerorts anzutreffen, wodurch seine Konturen immer mehr verwischen. Häufig fungiert der Begriff als eine Art Synonym für »Expertise«. Am ZOiS betreiben wir wissenschaftliche Forschung im Sinne von langfristig angelegten Projekten, in deren Mittelpunkt umfangreiche Datenerhebungen und die Auswertung von Primärquellen, wie zum Beispiel Textdaten aus den (sozialen) Medien oder offiziellen Dokumenten sowie statistische Erhebungen, Daten aus Tiefeninterviews oder Fokusgruppen, visuelle Daten und Archivquellen, stehen. Unsere Forschung ist von empirischen und konzeptuellen Fragen geleitet und wird in deutschen und internationalen wissenschaftlichen Foren zur Diskussion gestellt und veröffentlicht. Unser Fokus ist sozialwissenschaftlich, dabei schaffen wir Räume für die interdisziplinäre Auseinandersetzung mit unserer Forschungsregion. Wissenschaftskommunikation und die Reflexion über aktuelle Entwicklungen in der Region verstehen wir als einen wichtigen Teil unserer Arbeit. Obwohl wir ein außeruniversitäres Institut sind, betreiben wir aktiv Nachwuchsförderung (siehe S. 75–78) durch ZOiS-Aktivitäten und Kooperationen mit deutschen und internationalen Universitäten.

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen des ZOiS sind Doktorand*innen, Postdoktorand*innen, Habilitand*innen und Professor*innen. Auf der Grundlage von Regional- und Sprachkenntnissen sowie einschlägiger Methoden- und Theoriekenntnis aus den verschiedenen Disziplinen arbeitet jede*r wissenschaftliche Mitarbeiter*in an einem eigenen, auf etwa drei Jahre angelegten Projekt, das einem der vier Forschungsschwerpunkte zugeordnet ist. Darüber hinaus arbeiten viele der wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen an weiteren Forschungsprojekten am ZOiS, zum Teil in Kooperation mit deutschen und internationalen Partnern.

Forschungsschwerpunkte am ZOiS

Inzwischen gibt es vier thematische Forschungsschwerpunkte am ZOiS: *Gesellschaften zwischen Stabilität und Wandel, Konfliktodynamiken und Grenzregionen, Migration und Diversität* und *Jugend in Osteuropa*. Alle vier Bereiche konzentrieren sich auf das Erforschen von dynamischen Prozessen und die Rolle verschiedener Akteure auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene. Die Schwerpunkte sind sowohl empirisch als auch konzeptuell komplementär aufgestellt. Querschnittsthemen, wie zum Beispiel die Frage nach unterschiedlich definierten »Generationen« oder das Konzept der »contested spaces«, verbinden die Schwerpunkte und ihre Einzelprojekte untereinander. Die ersten drei Forschungsschwerpunkte greifen Diskussionen auf, die mit aktuellem Bezug über verschiedene sozialwissenschaftliche Disziplinen hinweg geführt werden und so eine Verankerung der Forschung mit Osteuropabezug über den regionalen Kontext hinaus ermöglichen. Mit dem 2018 neu hinzugekommenen Schwerpunkt *Jugend in Osteuropa* positioniert sich das ZOiS als Institution explizit in einem vergleichsweise neuen Forschungsfeld. Durch eigene Datenerhebungen und inhaltliche Akzente – zum Beispiel in Bezug auf die Einstellungen, das politische Verhalten und die Mobilität der jüngeren Generation – hoffen wir, mit unserem Osteuropabezug empirische und konzeptuelle Impulse für ein systematischeres und komparatives Verständnis von Jugend zu generieren. Wir planen darüber hinaus, einen fünften Forschungsschwerpunkt zum Thema Politische Ökonomie aufzubauen.

Grundlagenforschung und Wissenschaftskommunikation

Auch wenn der Begriff »Grundlagenforschung« aus dem naturwissenschaftlichen Bereich kommt, so hat er in den Sozialwissenschaften ebenfalls seine Berechtigung. Grundlagenforschung ist nicht in erster Linie von tagespolitischer Aktualität und Politikrelevanz bestimmt. Durch unsere Fokussierung auf eine Region ergeben sich dennoch viele logische Be-

züge zwischen den einzelnen Forschungsprojekten und langjährigen Erfahrungen der wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen zu aktuellen Entwicklungen in Osteuropa.

Am ZOiS kommt der Wissenschaftskommunikation (siehe S. 88–96) eine besondere Rolle zu. Sie wird als Bestandteil jedes einzelnen Forschungsprojekts von Anfang an mitgedacht. Jedes längerfristige Projekt generiert regelmäßig Zwischenergebnisse, die über eigens entwickelte Publikations- und Veranstaltungsformate sowie über Präsenz in den sozialen und klassischen Medien in die öffentliche Diskussion vermittelt werden. Neben der Kommunikation von neuen Daten und Erkenntnissen geht es hierbei auch um transparente Einblicke in die Forschungsarbeit und ihre methodologischen Voraussetzungen. Zur Wissenschaftskommunikation gehört mehr als Wissenstransfer, denn es geht auch um den Aufbau von Netzwerken und Strukturen, die einen regelmäßigen Austausch in verschiedene Richtungen ermöglichen.

Interdisziplinärer Treffpunkt

Am ZOiS arbeiten Wissenschaftler*innen aus verschiedenen Disziplinen der Sozialwissenschaften, darunter Politikwissenschaft, Soziologie, Sozialanthropologie sowie Wirtschafts- und Sozialgeographie. Darüber hinaus gehören zu unserem Team Wissenschaftler*innen aus im universitären Kontext anders definierten Disziplinen, wie zum Beispiel aus den Kulturwissenschaften, Regionalwissenschaften und der Theologie, die durch ihr Forschungsinteresse an sozialwissenschaftliche Themen und Methoden anknüpfen und durch ihre Perspektiven wichtige neue Impulse geben.

Interdisziplinarität erscheint zunehmend als ein hoher Wert in der Wissenschaft. In der Realität erweist sich das Versprechen von Interdisziplinarität häufig als schwerer einlösbar als man denken mag. Von thematischen und methodologischen Überschneidungen zwischen einzelnen sozialwissenschaftlichen oder sozial- und geisteswissenschaftlichen Disziplinen abgesehen, erfordert interdisziplinäres Arbeiten Strukturen und Zeiträume, die im universitären Alltag und im Hinblick auf die Karriereplanung meist fehlen. Der Arbeitsmarkt Wissenschaft ist fast durchgängig nach voneinander abgegrenzten Disziplinen aufgebaut. Osteuropastudien und Regionalstudien generell sind vom Grundverständnis her interdisziplinär

gedacht, auch wenn dies nicht heißen kann, dass jede*r einzelne Wissenschaftler*in interdisziplinär arbeitet. Über die Regionalexpertise hinaus ist die Profilierung in einer der akademischen Disziplinen, die in den Universitätsstrukturen ausgebildet sind, für eine wissenschaftliche Laufbahn heute wichtiger denn je. Bei interdisziplinärer Forschung mit oder ohne Regionalbezug sind die Publikationsmöglichkeiten und Beurteilungskriterien weniger klar gefasst; sie erscheint somit oftmals als ein Luxus, den sich vor allem Nachwuchswissenschaftler*innen kaum leisten können.

Die Logik interdisziplinären Arbeitens erfordert zudem eine Bandbreite methodologischer Fähigkeiten sowie konzeptueller und empirischer Kenntnisse, die das Arbeiten in Teams nahelegt. Interdisziplinäre Forschung ist immer zugleich ein Experiment, dessen Ausgang ungewiss ist. Sie kann die Horizonte der beteiligten Wissenschaftler*innen erweitern, Fragen neu und anders zu stellen und das methodologische Handwerkzeug flexibler und in neuen Kombinationen einsetzen.

Durch seine überschaubare Größe und Fokussierung auf Forschung bietet das ZOiS mit seiner bewussten Mischung verschiedener Disziplinen das Potenzial, einen Raum für interdisziplinäre Diskussionen zu schaffen. Dazu tragen die Forschungs- und Lektürekolloquien des ZOiS wie auch die vielen täglichen Interaktionen im ZOiS-Team bei. Trotz der Schwierigkeiten, die sich mit der Realisierung von interdisziplinären Projekten verbinden, darf man die Besonderheit eines gelebten interdisziplinären Institutsalltags nicht unterschätzen. Dieser prägt die Konzeption unserer öffentlichen Veranstaltungen, Workshops und Jahreskonferenzen sowie erste gemeinsame Publikationsprojekte wie Sammelbände oder Sonderhefte von wissenschaftlichen Zeitschriften. Zu einem breiteren Verständnis von Interdisziplinarität gehört auch die Verknüpfung von Wissenschaft mit Perspektiven aus anderen Bereichen, wie zum Beispiel dem Journalismus und NGO-Sektor oder der Architektur und Kunst. Auch diese Perspektiven sind ein regelmäßiger Bestandteil von ZOiS-Veranstaltungen.

Es ist meine Hoffnung, dass sich das ZOiS auf dieser Grundlage Schritt für Schritt als interdisziplinärer Treffpunkt mit Osteuropabezug etabliert. ◀

Prof. Dr. Gwendolyn Sasse

Das Leitbild

Das ZOiS entwickelt sich stets weiter: Seit 2018 gehört nun auch ein Leitbild zu unseren Statuten. Es legt die wichtigsten Aufgaben, Ziele und Wertegrundsätze des Instituts fest. Warum das so wichtig ist und wie es gelingen kann, das Dokument mit Leben zu füllen, erklärt Christian Schaich, administrativer Geschäftsführer des ZOiS.

Wozu braucht das ZOiS ein Leitbild?

Ich halte Leitbilder für sehr hilfreich, wenn Menschen in einer Institution zusammenarbeiten, die keine kommerziellen Ziele verfolgt. Wenn man an das Wort Leitbild herangeht, dann bedeutet das, sich von bestimmten Prinzipien, die der alltäglichen Detailarbeit entzogen sind, leiten zu lassen. Und diese Prinzipien oder Wertegrundsätze in einem Leitbild festzuhalten, das gleichzeitig ein Konsens der Mitarbeiter*innen eines Instituts wie das ZOiS ist, das ist absolut sinnvoll und hilfreich in der Zusammenarbeit.

Was war Ihnen bei der Entwicklung des Leitbilds für das ZOiS besonders wichtig?

Zum einen, dass es keine uneingelöste Absichtserklärung sein sollte, im Sinne von »So soll es sein, ist es aber nicht«. Und zum anderen und damit eng verbunden, dass man sich gemeinsam auf ein Leitbild verständigt. Es sollte nicht von oben einfach vorgesetzt, sondern zusammen mit den Mitarbeiter*innen des ZOiS erarbeitet werden. Das ist ein Diskussionsprozess, in dem es letztlich darum geht, dass sich jede*r im Leitbild wiederfindet.

Inwiefern haben Sie die Mitarbeiter*innen des ZOiS miteinbezogen?

Auf der ersten Klausurtagung des ZOiS im Januar 2018, an der alle festangestellten Mitarbeiter*innen teilgenommen haben, haben wir uns zunächst Gedanken dazu gemacht, wer wir als ZOiS sein und wie wir arbeiten wollen. Was ist

uns wichtig als Institut? Was ist in unserer täglichen Arbeit von Bedeutung? Wie wollen wir nach außen wirken? Das war eine sehr lange und engagierte Diskussion. Die einzelnen Punkte haben wir dann festgehalten und in verschiedene thematische Rubriken sortiert. Das Ergebnis haben wir ins Reine geschrieben und in einem unserer wöchentlichen Jours Fixes noch einmal diskutiert. Schließlich haben wir einen ersten Textentwurf verfasst und auch diesen wieder im Jour Fixe diskutiert. Es kamen stets weitere wichtige Kommentare und Anregungen, nach denen wir den Text angepasst haben.

Wie möchten Sie sicherstellen, dass diese Leitsätze tatsächlich gelebt werden?

Das ist der schwierigste Punkt an jedem Leitbild. Zunächst einmal muss der Text sowohl im Intranet für die Mitarbeiter*innen des ZOiS als auch für die Öffentlichkeit auf der Homepage abrufbar sein. Die darin festgehaltenen Werte sollten sowohl intern als auch extern zugänglich sein und somit nachgeprüft werden können. Bei jeder Neueinstellung muss das Dokument ausgehändigt werden als das, worin wir uns in unserer Arbeit leiten lassen. Und dann sollte es in Konfliktfällen oder in Fällen von unterschiedlichen Interessen als Grundlage dienen, aus der heraus sich eventuell eine Handlungsanweisung ableiten lässt. Nicht zuletzt sollte regelmäßig auf den Prüfstand gestellt werden, zum Beispiel auf unserer Klausurtagung, ob das Leitbild im Sinne eines Gesellschaftsvertrags aller Mitarbeiter*innen am ZOiS tatsächlich umgesetzt wird.

Das Leitbild des ZOiS

Grundlagenforschung

Das ZOiS ist ein Forschungsinstitut, das sozialwissenschaftliche Grundlagenforschung zu der Region Osteuropa, Südkaukasus und Zentralasien betreibt. Das ZOiS bestimmt in politischer Unabhängigkeit sein eigenes Forschungsprogramm und ist dabei von wissenschaftlicher Neugier und Offenheit geleitet.

Gute Wissenschaftliche Praxis

Grundlage aller wissenschaftlicher Tätigkeit ist die Ehrlichkeit der Wissenschaftler*innen sich selbst und anderen gegenüber. In unserer Tätigkeit sind wir den Regeln der Guten Wissenschaftlichen Praxis verpflichtet, wie sie von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Leibniz-Gemeinschaft und anderen Forschungs- und Forschungsförderorganisationen festgelegt wurden. Das ZOiS gibt seinen Mitarbeiter*innen und Gastwissenschaftler*innen zur Umsetzung dieser Grundsätze konkrete Leitlinien an die Hand, die sich an denen der DFG orientieren.

Wissenschaftskommunikation

Das ZOiS kommuniziert seine Forschungsergebnisse sowohl an ein Fachpublikum als auch an die breitere Öffentlichkeit. Wir verstehen es als unsere Aufgabe, das Interesse an und die Kenntnis der Region Osteuropa, Südkaukasus und Zentralasien zu stärken und gesellschaftliche Debatten anzustoßen bzw. zu begleiten. Dies geschieht unabhängig, objektiv und überparteilich.

Interdisziplinarität

Die Forschung am ZOiS ist multi- und interdisziplinär angelegt und misst der Vielfalt und Kombination wissenschaftlicher Methoden eine große Bedeutung bei.

Nachwuchsförderung

Die Ausbildung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und jüngerer Interessierter ist ein wesentliches Element in der Arbeit des ZOiS. Dabei verstehen wir uns als aktiven Teil der reichen Wissenschaftslandschaft in der Region Berlin-Brandenburg, ebenso wie einen gleichberechtigten Partner in der nationalen und internationalen Forschung zu der Region Osteuropa, Südkaukasus und Zentralasien.

Chancengleichheit

Das ZOiS fördert die Karrieren aller Mitarbeiter*innen und legt Wert auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Wir lehnen jede Form von Diskriminierung auf Grundlage von Nationalität, kulturellem Hintergrund, Geschlecht, sexueller Orientierung, Gender-Identität, Alter, Behinderung und religiösen Überzeugungen ab.

Teamgeist

Der kollegiale, respektvolle Umgang untereinander und mit externen Kolleg*innen ist eine Grundvoraussetzung unserer Tätigkeit. Als Team haben wir den Anspruch, gemeinsam die Elemente dieses Leitbildes umzusetzen. ◀

Mitarbeiter*innen

LEITUNG



PROF. DR. GWENDOLYN SASSE | Wissenschaftliche Direktorin

Gwendolyn Sasse ist neben ihrer leitenden Funktion am ZOiS Professor of Comparative Politics im Department of Politics and International Relations und in der School of Interdisciplinary Area Studies an der University of Oxford sowie Professorial Fellow am Nuffield College und Non-Resident Associate bei Carnegie Europe. Sie schloss ein Studium der Geschichte, Slavistik und Politikwissenschaft an der Universität Hamburg sowie einen Master und eine Promotion in der Politikwissenschaft an der London School of Economics ab. Im Anschluss an ihre Promotion war sie zunächst Assistant Professor an der Central European University und dann Lecturer / Senior Lecturer an der London School of Economics, bevor sie 2007 nach Oxford ging. Gwendolyn Sasse interessiert sich für zeitgenössische Kunst und in diesem Zusammenhang für Verknüpfungen von Wissenschaft und Kultur. ◀



DR. CHRISTIAN SCHAICH | Administrativer Geschäftsführer

Christian Schaich ist für Fragen der Verwaltung und der Finanzen des ZOiS zuständig. Nach einer Ausbildung zum Buchhändler in Köln studierte er von 1992 bis 1998 Jura in Passau, Odessa und Berlin. Nach dem Ersten Juristischen Staatsexamen promovierte er zu einem Thema des russischen Verwaltungsrechts an der Humboldt-Universität zu Berlin. Von 2004 bis 2016 war er Referent, später Direktor für den Bereich Mittel- und Osteuropa bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Hier war er für einige Jahre Leiter des Moskauer Büros der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Von 2011 bis 2015 war er außerdem Dozent für die Stiftung Internationale Rechtliche Zusammenarbeit zu verwaltungs- und verfassungsrechtlichen Themen. Außerhalb des ZOiS verbringt Christian Schaich gern Zeit mit seiner Familie, mit Lesen und im Kino. ◀



LEJLY AGAMURADOVA | Leitungsassistentin

Nach ihrem Masterabschluss in Osteuropastudien an der Freien Universität Berlin im Jahr 2015 war Lejly Agamuradova in der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde e. V., der die Gründung des ZOiS durch das Auswärtige Amt übertragen worden war, mit der Koordination der Institutsgründung betraut. Dazu zählten Aufgaben wie die Betreuung der laufenden Forschungsprojekte, die Budgetkontrolle sowie die Organisation von Veranstaltungen. Neben der Leitungsassistenz ist Lejly Agamuradova am ZOiS für den Bereich Personal, den Datenschutz sowie die Organisation von wissenschaftlichen Projekten und Veranstaltungen zuständig. Seit März 2017 studiert sie im berufsbegleitenden Masterstudiengang Wissenschaftsmanagement an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer. Sie kommt aus einer musikalischen Familie und singt in ihrer Freizeit gerne. ◀

WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITER*INNEN



DR. TSYPYLMA DARIEVA | Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Als Sozialanthropologin entwickelt Tsypylma Darieva am ZOiS unter anderem ein Projekt zur Transformation urbaner Räume und religiöser Pluralisierung in südeurasischen Metropolen. Sie ist assoziiertes Mitglied des Instituts für Slavistik und Kaukasusstudien an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und Vorstandsmitglied des Berliner Centers for Independent Social Research e. V. Nach der Promotion an der Humboldt-Universität zu Berlin war sie am Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung in Halle, danach Postdoktorandin an der Humboldt-Universität zu Berlin und anschließend Associate Professor an der Universität Tsukuba in Japan. Vor dem Wechsel ans ZOiS koordinierte sie ein internationales Forschungsprojekt an der Universität Jena. Außerhalb ihrer Arbeit für das ZOiS liebt Tsypylma Darieva Bergwanderungen und kocht sehr gerne für ihre Freunde. ◀



DR. NADJA DOUGLAS | Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Nadja Douglas befasst sich in ihrem Forschungsprojekt am ZOiS mit der Dynamik gesellschaftlicher Initiativen und staatlicher Machtstrukturen im postsowjetischen Raum. Sie studierte Politikwissenschaft und Internationale Beziehungen an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und an der Sciences Po Paris. 2016 schloss sie ihre Promotion an der Humboldt-Universität zu Berlin ab. Nadja Douglas arbeitete als Referentin für Sicherheits- und Verteidigungspolitik im Deutschen Bundestag, als Forschungsassistentin bei der Parlamentarischen Versammlung der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) in Kopenhagen sowie als Liaison des deutschen OSZE-Vorsitzes 2016 bei der OSZE-Mission in der Republik Moldau. Außerdem war sie von 2015 bis 2016 Redaktionsmitglied der Russland-Analysen. In ihrer Freizeit organisiert sie ein Philosophisches Café im Berliner Sprengelkiez. ◀



DR. REGINA ELSNER | Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Regina Elsner ist katholische Theologin und forscht zur Sozialethik der Russischen Orthodoxen Kirche im Postsozialismus. Am ZOiS leitet sie ein Projekt, das die Dynamik des sozialetischen Denkens der russischen Orthodoxie seit dem Ende der Sowjetunion untersucht. Zuvor arbeitete sie unter anderem von 2010 bis 2013 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Ökumenischen Institut der Universität Münster und als wissenschaftliche Referentin im Büro von Katrin Göring-Eckardt, MdB. Ihrer Tätigkeit als Koordinatorin eines russlandweiten Suchtprojekts für Caritas Russland in St. Petersburg von 2006 bis 2010 verdankt sie fließende Russischkenntnisse und Einblicke in das russische Leben von Kaliningrad bis Kamtschatka. In ihrer Freizeit engagiert sie sich im Verein Quarteera e. V. für eine LGBTI*-sensible Flüchtlings- und Außenpolitik. ◀



DR. BEATE ESCHMENT | Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Beate Eschment hat 1992 an der Universität Hannover über ein Thema der russischen Geschichte promoviert. Seitdem beschäftigt sie sich mit der Geschichte und vor allem der Gegenwart der zentralasiatischen Staaten der ehemaligen Sowjetunion. Wichtigste Stationen dabei waren die Stiftung Wissenschaft und Politik, das Zentralasien-Seminar der Humboldt-Universität zu Berlin, das Institut für Orientalistik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und die Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen. Seit 2008 ist sie Redakteurin der Zentralasien-Analysen, die seit 2017 am ZOiS angebunden sind und vom ZOiS als Teil eines Konsortiums mit fünf weiteren Institutionen mit-herausgegeben werden. In ihrer Freizeit ist Beate Eschment begeisterte Chorsängerin sowie Konzert- und Opernbesucherin. ◀



DR. NINA FRIESS | Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Nina Friess studierte Politikwissenschaft und Slavistik in Heidelberg, St. Petersburg und Potsdam. Von 2009 bis 2016 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Slavistik der Universität Potsdam. Dort war sie unter anderem für den internationalen Bachelor-Studiengang Interdisziplinäre Russlandstudien verantwortlich. Ihre Promotion zum Thema Erinnerungen an die stalinistischen Repressionen im Russland der Gegenwart schloss sie 2015 ab. Die Arbeit wurde mit dem Klaus-Mehnert-Preis der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde ausgezeichnet. Im September 2017 beendete sie ihr berufsbegleitendes Masterstudium Wissenschaftsmarketing an der Technischen Universität Berlin. Am ZOiS verantwortet sie ein Projekt zu Literatur und Macht im postsowjetischen Raum. Nina Friess ist eine begeisterte Köchin und kocht am liebsten für ihre Freunde. ◀



ANN-SOPHIE GAST | Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Ann-Sophie Gast ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am ZOiS sowie Redaktionsmitglied der Zentralasien-Analysen. Als Doktorandin der Berlin Graduate School for Transnational Studies an der Freien Universität Berlin beschäftigt sie sich in ihrer Promotion mit eurasischer Integration und Russlands außenpolitischen Interessen in Zentralasien. Im Bachelor studierte Ann-Sophie Gast European Studies an der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg sowie an der Staatlichen Universität Sankt Petersburg. Ihren Doppelmaster in Internationale Beziehungen absolvierte sie an der Freien Universität Berlin und am Moskauer Institut für Internationale Beziehungen. Gastaufenthalte führten sie an das Danish Institute for International Studies in Kopenhagen, an die School of International Relations in Sankt Petersburg sowie an die OSCE Academy in Bischkek. Vor ihrer Promotion arbeitete Ann-Sophie Gast als freie Beraterin für die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit. ◀



DR. TATIANA GOLOVA | Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Tatiana Golova forscht am ZOiS zu mobilisierten Öffentlichkeiten in regionalen Zentren Russlands. Sie studierte Soziologie an der Staatlichen Universität St. Petersburg, der Universität Bielefeld und der Europäischen Universität in St. Petersburg. Erste Forschungserfahrungen sammelte sie am Institut für Soziologie der Russischen Akademie der Wissenschaften im Bereich der Jugendsoziologie. Promoviert wurde Tatiana Golova 2009 an der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg zum Zusammenhang von Raum- und Identitätskonstruktion in linksradikalen Milieus. Anschließend war sie am Institut für Soziologie in Magdeburg und am Osteuropa-Institut der Freien Universität Berlin als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig. Parallel zur Forschung und Lehre hat sie sich für die Entwicklung internationaler akademischer Kontakte engagiert. In ihrer Freizeit hört Tatiana Golova gerne klassische Musik, insbesondere Dmitri Schostakowitsch. ◀



DR. FÉLIX KRAWATZEK | Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Félix Krawatzek ist Politikwissenschaftler und seit September 2018 wissenschaftlicher Mitarbeiter am ZOiS. Er ist ebenfalls Associate Member am Nuffield College der University of Oxford. Zuvor forschte Félix Krawatzek als British Academy Postdoktorand an der University of Oxford, wo er 2015 promovierte. Als Gastwissenschaftler war er an der Sciences Po Paris sowie am Minda de Gunzburg Center for European Studies der Harvard University tätig. In seinen Forschungsprojekten beschäftigt er sich mit Jugendlichen als politische Akteure sowie Projektionsfläche gesellschaftlicher Erwartungen sowie mit Erinnerungsgesetzen und -diskursen. Darüber hinaus interessiert er sich für Migration und politischen Transnationalismus in historisch vergleichender Perspektive sowie der Rolle von Zeit und Ideen über die Zukunft in politischen Debatten. Seine Freizeit verbringt Félix Krawatzek in der Küche. ◀



DR. JULIA LANGBEIN | Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Julia Langbein ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am ZOiS sowie wissenschaftliche Koordinatorin des Forschungsprojekts EU-STRAT an der Arbeitsstelle Europäische Integration der Freien Universität Berlin. Sie studierte Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin und absolvierte einen Master in Russian Studies an der Europäischen Universität in St. Petersburg. Nach ihrer Promotion am Europäischen Hochschulinstitut in Florenz war sie als Postdoktorandin an der Kolleg-Forschergruppe »The Transformative Power of Europe« an der Freien Universität Berlin tätig. Verschiedene Gastaufenthalte führten sie an das Centre for European Policy Studies in Brüssel, das International Centre for Policy Studies in Kiew und an die Higher School of Economics in Moskau. In ihrer Freizeit unternimmt Julia Langbein gerne Ausflüge ins Grüne, kocht für Familie und Freunde und schaut sich Filme aus Osteuropa an – am liebsten auf dem Filmfestival in Cottbus. ◀



DR. SABINE VON LÖWIS | Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Sabine von Löwis hat an der Technischen Universität Dresden Geographie studiert und an der Hafen-City Universität Hamburg promoviert. Als Postdoktorandin hat sie am Centre Marc Bloch in Berlin von 2011 bis 2017 im BMBF-Verbundprojekt »Phantomgrenzen in Ostmitteleuropa« geforscht und die Konstruktionsweisen sozialräumlicher Differenz in der westlichen Ukraine untersucht. Schwerpunkte ihrer Forschung sind Prozesse der Stabilität und des Wandels räumlicher und gesellschaftlicher Strukturen in ländlichen und städtischen Kontexten Ost- und Mitteleuropas. In ihrem Projekt am ZOiS erforscht sie Mikrogeographien von Konfliktkonstellationen im südwestlichen postsowjetischen Raum. Privat hantiert Sabine von Löwis gern mit Stoffen und näht. Für sie sind Mode und Kleidungs-traditionen ein spannender Zugang zu sozialem Selbstverständnis, auch bei der Analyse kultureller Geographien. ◀

KOMMUNIKATION



DR. STEFANIE ORPHAL | Leitung Kommunikation

Nach einem Studium der Germanistik, Medienwissenschaften und Betriebswirtschaftslehre sowie Redaktions- und Verlagspraktika entschied Stefanie Orphal sich zunächst dafür, ihre Forschung zum Thema Poesiefilm weiter zu verfolgen. Sie wurde 2013 an der Friedrich Schlegel Graduiertenschule für literaturwissenschaftliche Studien der Freien Universität Berlin promoviert und wagte danach den Quereinstieg in die Wissenschaftskommunikation. Am ZOiS kümmert sie sich als Leiterin der Kommunikation um das Zusammenspiel von Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Konzeption von Veranstaltungen. In der Freizeit liest sie nun mit Begeisterung vor allem Literatur aus Osteuropa. ◀



STEPHANIE ALBERDING | Kommunikationskoordinatorin

Stephanie Alberding ist am ZOiS vor allem für Social Media sowie die Gremienarbeit zuständig. Sie studierte Geschichte, Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft sowie Deutsch an der Universität zu Köln. Ihr Studium schloss sie mit einer Magisterarbeit zum politischen Totenkult im Nationalsozialismus ab. Der berufliche Weg führte sie zunächst in die Stiftungswelt und begeisterte sie für den dritten Sektor. Dadurch motiviert entschloss sie sich zum berufsbegleitenden Weiterbildungsstudium Non-profit-Management & Governance in Münster, das sie im Februar 2017 mit einer Masterarbeit über zivilgesellschaftliche Akteure in der Erinnerungskultur abschloss. Das Kommunikationshandwerk erlernte sie in der Pressestelle des Jüdischen Museums Berlin. Ihre Freizeit verbringt Stephanie Alberding gerne in Museen. ◀



JULIA BRAUN | Kommunikationskoordinatorin

Julia Braun hat Internationale Beziehungen an der Deutsch-Kasachischen Universität in Almaty sowie Ost-europastudien an der Freien Universität Berlin studiert. In ihrer Masterarbeit beschäftigte sie sich mit Erklärungsansätzen für die unterschiedlichen Beiträge osteuropäischer Staaten an UN-Peacekeeping-Missionen. Frühere berufliche Stationen absolvierte sie u.a. im Bereich Veranstaltungsorganisation bei der Friedrich-Ebert-Stiftung und dem ATOM-Projekt für internationale Abrüstung. Erfahrung in der PR- und Pressearbeit sammelte Julia Braun bei einer weltweit tätigen US-amerikanischen Agentur sowie verschiedenen Zeitschriften, u. a. Kulturaustausch – Zeitschrift für internationale Perspektiven am Institut für Auslandsbeziehungen e. V. Seit September 2018 ist sie am ZOiS für Veranstaltungsmanagement und Verwaltungsaufgaben zuständig. In ihrer Freizeit macht Julia Braun gerne Yoga. ◀



ANJA KRÜGER | Kommunikationskoordinatorin

Anja Krügers Schwerpunkte liegen in der Veranstaltungsorganisation und Betreuung der Social-Media-Kanäle, darüber hinaus in der internen Kommunikation und in Themen der Diversity. Nach ihrem Bachelorstudium der Ostslavistik, Kommunikations- und Medienwissenschaften sowie Politik an der Universität Leipzig, entschied sich Anja Krüger für den Masterstudiengang am Osteuropa-Institut der Freien Universität Berlin. Sie sammelte Erfahrungen in der Projektkoordination sowie in der Planung und Durchführung von Auslandsreisen. Während ihrer Tätigkeit als studentische Mitarbeiterin im Deutschen Bundestag lernte sie sowohl den Alltag des Parlaments als auch die Abläufe einer großen Behörde kennen. Die Wahlberlinerin interessiert sich für Politik und Gesellschaft, Medien, Kommunikation und Digitalisierung. ◀



YVONNE TROLL | Kommunikationskoordinatorin

Yvonne Troll hat Ethnologie, Neuere und Neueste Geschichte sowie Anglistik an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg studiert. Ihren Magisterabschluss erhielt sie 2010 mit einer Arbeit zu kultureller Identität in der globalisierten Arbeitswelt, für die sie mehrere Monate in multinationalen Unternehmen in Mexiko-Stadt forschte. Weitere Auslandsaufenthalte führten sie nach London und Ecuador. Kenntnisse in der Wissenschaftskommunikation eignete sie sich nach dem Studium während eines zweijährigen Redaktionsvolontariats in der Abteilung für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Universität Freiburg an. Als Kommunikationskoordinatorin am ZOiS ist Yvonne Troll hauptsächlich für Publikationen, Webredaktion sowie Veranstaltungen zuständig. In ihrer Freizeit interessiert sie sich für Street Art und Lyrik und geht gerne auf Konzerte. ◀

VERWALTUNG



THOMAS BERTHOLD | Leitender Verwaltungsangestellter

Thomas Berthold ist am ZOiS für Finanzen, Buchhaltung und Beschaffungswesen zuständig. Nach einer Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann und anschließenden Tätigkeiten in der freien Wirtschaft war er zunächst als Finanzbuchhalter in der Fachinformationszentrum Chemie GmbH, einer Einrichtung der Leibniz-Gemeinschaft, tätig, bevor er dort für viele Jahre als Verwaltungsleiter und Prokurist die Verantwortung für die administrativen Bereiche innehatte. In seiner Freizeit interessiert er sich für wirtschaftliche Themen, Skandinavien und Numismatik. ◀



TETIANA FARCHMIN | Sachbearbeiterin

Tetiana Farchmin ist am ZOiS für Finanzen, Buchhaltung, Reiseorganisation und Dienstreiseabrechnungen zuständig. Von 1999 bis 2003 studierte sie Betriebswirtschaftslehre an der Volodymyr Dahl East Ukrainian National University. 2007 schloss sie ein weiteres Studium in der Fachrichtung Öffentlicher Dienst ab. Anschließend war sie beim Landes- und Gewerbeaufsichtsamt der Stadt Severodonezk in der Ukraine tätig. Sie ist in der Ostukraine geboren und aufgewachsen und lebt seit mehreren Jahren in Deutschland. Sie interessiert sich für Osteuropapolitik, Reisen und Sport. ◀



TONI FRITZSCHE | IT-System- / Netzwerkadministrator

Toni Fritzsche ist seit Juli 2018 IT-System- / Netzwerkadministrator in der IT-Abteilung des ZOiS. Er ist ausgebildeter Fachinformatiker für Systemintegration und seit mehreren Jahren in der IT-Branche tätig. Von 2012 bis 2018 hat er bei der CLS 4-Text GmbH - A Lionbridge Company, einem führenden Sprachdienstleister, gearbeitet und war dort für die zwei Berliner Niederlassungen zuständig. Am ZOiS kümmert er sich um die Wartung und Instandhaltung der Netzwerk- / Serverinfrastruktur sowie die Bereitstellung von neuen Diensten. Zu Toni Fritzsches Hobbys gehören Schwimmen und Modelleisenbahnbau. ◀



THOMAS JUNGE | IT-Verantwortlicher

Thomas Junge ist ausgebildeter IT-Systemkaufmann und seit mehr als 20 Jahren im IT-Bereich tätig. Von 2009 bis 2016 hat er bei der euroscript Deutschland GmbH sowie der CLS 4-Text GmbH – A Lionbridge Company, zwei der führenden Sprachdienstleister, maßgeblich an mehreren IT-Projekten zur Umstrukturierung und Migration verschiedener IT-Infrastrukturen sowie der Umsetzung von IT-Sicherheitskonzepten mitgewirkt. Am ZOiS besteht seine Aufgabe darin, als IT-Verantwortlicher die IT-Infrastruktur aufzubauen und deren Betrieb aufrechtzuerhalten. Zu Thomas Junges Freizeitbeschäftigungen zählen kochen und Musik hören. ◀

WISSENSCHAFTLICHE UND STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE

- ▶ VIKTORIA BRUHL
- ▶ ANASTASIIA DMITRICHENKO
- ▶ VALENTIN JANDT
- ▶ ILJA KOBRIN
- ▶ ALICE LACKNER
- ▶ IRINA MOGELNITZKI
- ▶ RICHARD SCHMIDT
- ▶ JILE SOROUT
- ▶ TAISSIYA SUTORMINA
- ▶ MARYNA VOITSEKHOVSKA

PRAKTIKANT*INNEN

- ▶ HENRI KOBLISCHKE
- ▶ LUDMILA MAMELINA
- ▶ KSENIIA SEMYKINA
- ▶ PHILIPP TÜRMER
- ▶ NATALIA ZHEBRAK

Struktur und Finanzen

Das ZOiS finanziert sich aus einer institutionellen Zuwendung des Auswärtigen Amtes, darüber hinaus werben die Wissenschaftler*innen Drittmittel ein. Die Aufsicht über die gemeinnützige GmbH übt eine Stiftung gleichen Namens aus. In Fragen der Wissenschaft berät ein international besetzter Wissenschaftlicher Beirat das ZOiS.

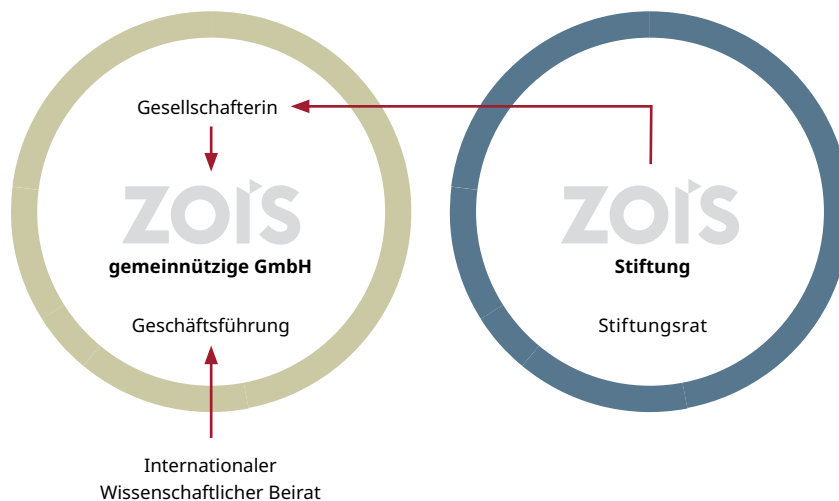
Struktur

Das ZOiS wurde 2016 auf Beschluss des Bundestages gegründet. Die institutionelle Förderung erfolgt aus den Mitteln des Auswärtigen Amtes. Darüber hinaus wird eine Diversifizierung durch drittmittelgeförderte Projekte im Rahmen wissenschaftsgeleiteter Vergabeverfahren angestrebt. Das Institut hat die Form einer gGmbH, die von einer gleichnamigen selbständigen Stiftung getragen wird. Vorsitzender des Stiftungsrats ist Prof. Dr. Jan Kusber, Historiker an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Darüber hinaus steht dem Institut ein Wissenschaftlicher Beirat in wissenschaftlichen Fragen zur Seite.

Alle Wissenschaftler*innen werden mit einem selbst gewählten Projekt eingestellt, das sie eigenverantwortlich durchführen. Das Forschungsprogramm wird durch die Institutsleitung des ZOiS festgelegt und vom Wissenschaftlichen Beirat bestätigt. Der Zuwendungsgeber nimmt keinen Einfluss auf die Forschungsarbeit und ihre Ergebnisse.

Dem Wissenschaftlichen Beirat gehören laut Gesellschaftsvertrag der ZOiS gGmbH mindestens fünf und maximal zwölf Mitglieder an. Aktuell besteht das Gremium aus neun renommierten Wissenschaftler*innen. Seine Zusammensetzung ist sowohl international als auch nach Disziplinen und Forschungsregionen divers ausgerichtet. Den Vorsitz hat Prof. Dr. Timm Beichelt, Professor für Europa-Studien an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder).

Der Wissenschaftliche Beirat pflegt auch über die geographische Distanz eine lebendige Diskussionskultur, tritt etwa zwei Mal im Jahr zusammen und wird fortlaufend an konzeptionellen Entwicklungsprozessen, Personalentscheidungen, Veranstaltungen, Publikationen sowie am weiteren Aufbau eines Netzwerkes beteiligt.

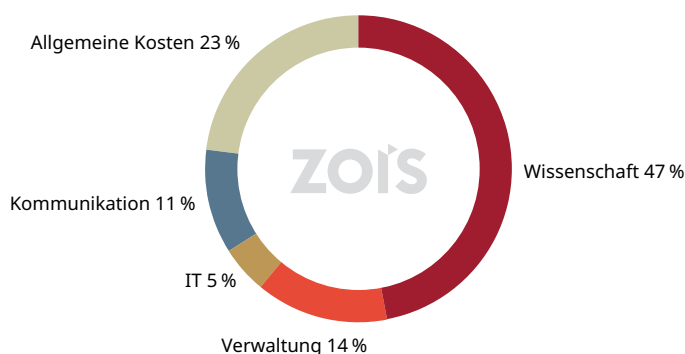


Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats

- ▶ **Prof. Dr. Margarita M. Balmaceda**
Professor of Diplomacy and International Relations,
Seton Hall University, USA
Research Associate, Ukrainian Research Institute,
Harvard University, USA
- ▶ **Prof. Dr. Timm Beichelt (Vorsitzender)**
Professor für Europa-Studien, Europa-Universität
Viadrina Frankfurt / Oder, Deutschland
- ▶ **Prof. Dr. Mark Beissinger**
Henry W. Putnam Professor of Politics, Princeton
University, USA
- ▶ **Prof. Dr. Katharina Bluhm**
Professorin für Soziologie am Osteuropa-Institut,
Freie Universität Berlin, Deutschland
- ▶ **Ivan Krastev**
Vorsitzender des Centre for Liberal Strategies in Sofia,
Bulgarien
Permanent Fellow am Institut für die Wissenschaften
vom Menschen, Wien, Österreich
- ▶ **Prof. Dr. Sebastian Lentz**
Direktor des Leibniz-Instituts für Länderkunde und
Professor für Regionale Geographie der Universität
Leipzig, Deutschland
- ▶ **Prof. Dr. Mikhail Minakov
(stellvertretender Vorsitzender)**
Senior Fellow am Kennan Institute des Woodrow
Wilson International Center for Scholars (Washington,
D.C., USA)
Gastprofessor an der Europa-Universität Viadrina
Frankfurt / Oder, Deutschland
- ▶ **Prof. Dr. Catherine Pujol**
Institut français d'études sur l'Asie centrale (IFEAC),
Bischkek, Kirgistan
- ▶ **Prof. Dr. Silvia von Steinsdorff**
Professorin für Vergleichende Demokratieforschung
und die politischen Systeme Osteuropas, Humboldt-
Universität zu Berlin, Deutschland

Finanzen

Die Ausgaben des ZOiS beliefen sich im Jahr 2018 auf 2,2 Millionen Euro. Diese Mittel verteilten sich auf die fünf Kostengruppen Wissenschaft, Verwaltung, Kommunikation, IT und allgemeine Kosten. Die wissenschaftlichen Aktivitäten nahmen hierbei den weitaus größten Anteil ein. Neben den Personalkosten für die Wissenschaftler*innen wurden insbesondere Aufenthalte in der Zielregion finanziert, da die Forschungsarbeit vor Ort ein grundlegender Bestandteil des wissenschaftlichen Anspruchs am ZOiS ist. Damit untrennbar verbunden ist die Wissenschaftskommunikation: Das ZOiS versteht es als seine Aufgabe, Forschungsergebnisse zur Verfügung zu stellen, neue Perspektiven auf Themen und Regionen zu eröffnen und in den Dialog mit Osteuropainteressierten zu treten. Veranstaltungen und Publikationen bilden deshalb einen weiteren Schwerpunkt im Finanzplan des ZOiS. Den Bereichen Verwaltung und Kommunikation kommen forschungsunterstützende Funktionen zu. Im Jahr 2018 wurde die Instituts-IT der weiter gewachsenen Zahl von Mitarbeiter*innen angepasst. Ferner wurde die Versorgung der wissenschaftlichen Projekte mit IT-Infrastruktur weiter ausgebaut, um auch umfangreichere Datensätze – wie sie in den Sozialwissenschaften üblich sind – verarbeiten zu können. Bei alledem war der Aspekt der IT-Sicherheit besonders wichtig. Die allgemeinen Kosten umfassen institutsübergreifende Ausgaben, wie zum Beispiel die Miete für die Institutsräume. ◀



Gesellschaften zwischen Stabilität und Wandel

Kategorien wie »Demokratie« und »Autoritarismus« suggerieren klare Definitionskriterien und Abgrenzungen, doch sie bilden die politische und soziale Realität nur unzureichend ab. Beide Konzepte und die Gesellschaften, die sie zu beschreiben versuchen, sind in Bewegung – in Osteuropa und darüber hinaus. Der Forschungsschwerpunkt widmet sich den Grauzonen und Überschneidungen zwischen den oftmals zu kategorischen Klassifizierungen. Das Begriffspaar Stabilität und Wandel legt dabei den Akzent einerseits auf die Dynamik gesellschaftlicher, politischer, wirtschaftlicher und kultureller Veränderungen und andererseits auf die Prozesse, die Wandel verhindern oder einschränken. Verschiedene Akteure auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene werden vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und institutioneller Strukturen in den Blick genommen. Dabei stehen *contested spaces*, die Räume, in denen politische, normative und historische Ansprüche und Erwartungen sowie Identitäten und Erinnerungen verhandelt werden, im Mittelpunkt. Aus der Perspektive verschiedener Disziplinen erarbeiten die Projekte aus diesem Forschungsschwerpunkt eine große Bandbreite relevanter Themenfelder in politischen und kulturellen Kontexten, die in der wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Debatte bisher unzulänglich erschlossenen sind. Dabei geht es unter anderem um die Dynamik sozialer Proteste, die Beziehungen zwischen staatlichen Institutionen und gesellschaftlichen Initiativen, Lokalpolitik und Dezentralisierungsprozesse, die Orthodoxe Kirche zwischen ihrem internen Wertediskurs und der Politik und den politischen Inhalt in russophoner Literatur außerhalb Russlands.



Gesellschaftliche Initiativen und staatliche Machtstrukturen – ein postsowjetischer Vergleich

In einem der ersten Forschungsprojekte am ZOiS untersucht die Politikwissenschaftlerin Nadja Douglas die Dynamiken im Spannungsfeld zwischen gesellschaftlichen Initiativen und staatlichen Machtstrukturen anhand sozialer Proteste in jüngster Zeit. Vor dem Hintergrund eines beschleunigten sozialen Wandels lassen sich verstärkte Forderungen nach einem Mehr an Transparenz, Rechenschaftspflicht und Legitimation, insbesondere von staatlichen Exekutiv- bzw. Polizeiorganen auch in den postsowjetischen Ländern feststellen. Während sich gesellschaftliche Akteur*innen versuchen, zu emanzipieren, reagieren staatliche Institutionen oft noch gemäß überkommener repressiver Verhaltensmuster. Dies manifestiert sich insbesondere in einem abnehmenden bzw. stagnierenden Vertrauen in staatliche Institutionen. Das Forschungsvorhaben konzentriert sich auf

eine vergleichende Studie von drei Fallbeispielen: Armenien, Belarus und die Republik Moldau. Es versucht zudem, die jüngsten sehr unterschiedlichen politischen und sozialen Veränderungen in den drei Ländern zu berücksichtigen. Drei zentrale Fragen charakterisieren das Projekt:

1. Als wie legitim werden Polizeistrukturen und -praktiken, vor allem bei der Wahrung der öffentlichen Ordnung auf Versammlungen, von der jeweiligen Bevölkerung wahrgenommen?
2. Wie gestaltet sich die Beziehung zwischen Zivilgesellschaften und Polizeiorganen bzw. anderen staatlichen Machtstrukturen?
3. Wie fügt sich die Polizei bzw. andere staatliche Machtstrukturen in das

breitere Bild des politischen und gesellschaftlichen Wandels, der in den jeweiligen Ländern stattfindet, ein?

Der theoretische Rahmen des Projekts vereint Konzepte aus der Sozialbewegungsforschung («contentious politics», McAdam, Tarrow and Tilly 2001) sowie »protest policing« (Della Porta, Reiter 1998) mit Forschung zu Vertrauen in und Legitimität von staatlichen Institutionen (Coicaud 2002, Tyler 2006, Hinsch 2010). Die Systematik der vergleichenden Fallstudie besteht darin, auf verschiedenen Ebenen Unterschiede und Gemeinsamkeiten nachzuzeichnen und somit Aufschluss über die grundsätzliche Situation der Staat-Gesellschaft-Beziehungen in der Region zu geben.

Nadja Douglas war von März bis Dezember 2018 in Mutterschutz bzw. Elternzeit. ◀



Friedliche Revolution in Armenien: Der ehemalige Oppositionsführer Nikol Pashinyan wurde 2018 zum Premierminister gewählt.



»Stimmt nicht für die Oligarchen. Verbrecher.« In Moldau dauerten auch 2018 die Proteste gegen Korruption auf Regierungsebene an.

Moral statt Frieden. Der sozialetische Diskurs der Russischen Orthodoxen Kirche zwischen theologischer Souveränität und politischer Anpassung

Schwerpunkt dieses Projekts ist die Dynamik des sozialetischen Denkens der Russischen Orthodoxen Kirche (ROK) seit dem Ende der Sowjetunion. Die Theologin Regina Elsner analysiert dabei das Wechselspiel zwischen den Veränderungen und Schwerpunktsetzungen der kirchlichen Argumentation einerseits und den gesellschaftspolitischen Entwicklungen in Russland andererseits.

Ausgangspunkt ist die Beobachtung, dass sich die kirchliche Sozialetik, also die theologische Auseinandersetzung mit den Fragen des guten Zusammenlebens der Menschen, seit dem Ende der Sowjetunion stark verändert hat. Das betrifft zum einen die inhaltliche Schwerpunktsetzung: Während bis zu den 1980er Jahren das auch staatlich diktierte Thema des Friedens dominant war, wurde es in den 1990er Jahren durch die Frage der Religions- und Gewissensfreiheit ersetzt, seit den 2000er Jahren schließlich wird die Sozialetik zunehmend vom Diskurs über traditionelle moralische Werte bestimmt.

Zum anderen betrifft die Dynamik des sozialetischen Denkens auch die Wechselwirkung mit gesellschaftspolitischen Veränderungen. Für die Sozialetik ist eine Orientierung an der Gesellschaft, in der die Kirche lebt, konstitutiv und gleichzeitig hat die Kirche den Anspruch, mit ihrer Botschaft Einfluss auf diese Gesellschaft zu nehmen. Möglichkeiten und Grenzen dieser Wechselwir-



Patriotismus als von der Regierung propagierter »traditioneller Wert« führt in Russland zu einer neuen Nähe von Kirche und Militär.

kung sind jedoch beweglich, je nachdem, wie sich die Kirche im Geflecht aus Staat, (Zivil-)Gesellschaft und Privatsphäre positioniert. Für die ROK hat sich diese Position seit dem Ende der Sowjetunion stark verändert und mit dieser Veränderung fanden auch Anpassungen der sozialetischen Fragestellungen statt.

Das Forschungsprojekt stellt sich die Aufgabe, die Dynamik des sozialetischen Denkens der ROK seit der Perestroika in inhaltlicher und zeitlicher Perspektive zu systematisieren. Regina Elsner analysiert zum einen die theologischen Grundlagen der gegenwärtigen gesellschaftspolitischen Verortung der ROK,

die Entwicklung der sozialetischen Positionierungen sowie alternative theologische sozialetische Konzepte. Zum anderen systematisiert sie, welche Parallelen und Brüche es zwischen der kirchlichen sozialetischen Positionierung und den gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen gibt, welche Konvergenzen und Divergenzen zwischen staatlichen und kirchlichen Interessen zu beobachten sind. Ihr Ziel ist es, genauere Aussagen über den Einfluss der sozialetischen Positionierungen der ROK auf die gesellschaftlichen Dynamiken in Russland angesichts innerer und äußerer Konflikte treffen zu können.

Drei Fragen an...



Regina Elsner
Theologin

Welche aktuellen Entwicklungen haben Ihre Arbeit im Jahr 2018 beeinflusst?

Die Entstehung der neuen Orthodoxen Kirche der Ukraine und die damit verbundenen Konflikte in der Welt-Orthodoxie haben seit dem Sommer 2018 meine Arbeit dominiert. Das mediale Interesse an der Rolle der Kirche für die gesellschaftlichen Entwicklungen in Russland und in der Ukraine ist deutlich gewachsen, so dass ich zum einen für zahlreiche Experteninterviews und Hintergrund-einschätzungen angefragt war. Zum anderen hat aber die von mir so nicht geplante intensive Auseinandersetzung mit der Ukraine den Schwerpunkt meiner eigenen Forschungen beeinflusst.

Was haben Sie im Zusammenhang mit Ihren Projekten 2018 gelernt?

Auf Konferenzen und in Gesprächen mit Kolleg*innen habe ich verstanden, dass die Sozialethik der orthodoxen Kirche, vor allem aber auch das friedensethische Denken der Orthodoxie, wissenschaftlich kaum erforscht und beachtet ist – sowohl in den Sozialwissenschaften als auch in der Theologie selbst. Das unterscheidet die Friedensethik auch von anderen sozialetischen Themen, etwa den Menschenrechten. Während meines Aufenthalts in Kiew wurde mir deutlich, wie sehr sich das theologische Denken der ukrainischen Orthodoxie von der russischen unterscheidet, obwohl beide derselben theologischen Tradition und post-sozialistischen Gesellschaft angehören. Beide Erkenntnisse zeigen, wie wichtig es ist, sich intensiver mit der ukrainischen Orthodoxie besonders vor dem Hintergrund des Krieges mit Russland zu beschäftigen.

Was ist Ihr Highlight des Jahres 2018?

Die Teilnahme an der Theologischen Summerschool in Kiew im Juli, weil sie mir gezeigt hat, wie lebendig, engagiert und gesellschaftspolitisch verankert orthodoxe Theologie in der Ukraine betrieben wird. Und natürlich die Publikation meiner Dissertation im März, weil es motiviert und bestärkt, die Früchte jahrelanger Arbeit in den Händen zu halten und anderen Menschen weiterzugeben. ◀



Jenseits der russischen Metropolen ist die Nähe der Kirche zum Alltag der Menschen entscheidender als politische Einflussnahme.

Das Jahr 2018 war vor allem der Analyse des friedensethischen Denkens in der russisch-orthodoxen Theologie gewidmet. Nach Archivarbeiten in Zürich im Februar 2018 und der Analyse von Schlüsseltexten für die Konzeption von Frieden und Krieg in der Russischen Orthodoxen Kirche seit der Perestroika konnten erste Ergebnisse bei internationalen Tagungen präsentiert werden. Die Eskalation des Konflikts um eine unabhängige orthodoxe Kirche in der Ukraine hat den Fokus der Forschung auf die aktuellen Ereignisse verschoben. Die Analyse der Stellungnahmen und der Ereig-

nisse in der Ukraine und in Russland seit 2014 zeigen, dass sich die Verstrickungen im Kirche-Staat-Verhältnis in Russland markant von der kirchlichen Situation in der Ukraine unterscheiden. Durch Expertengespräche wurde klar, dass der Kategorie der Menschenwürde eine entscheidende Rolle bei der Analyse sozialetischen Denkens zukommt, die in der Orthodoxie besonders im post-sozialistischen Kontext jedoch äußerst diffus und umkämpft ist. Die weitere Projektarbeit muss darum der Analyse dieser Frage besondere Aufmerksamkeit schenken.

Der Konflikt um die Orthodoxie in der Ukraine hat seit dem Sommer den enormen Bedarf an Expertise zu dem Thema in den Medien verdeutlicht. Neben einem wissenschaftlichen Artikel zur Friedensethik als direktem Projektergebnis gab Regina Elsner zahlreiche Interviews und stand für Expertenbeiträge sowie Hintergrundgespräche zur Verfügung. ◀

Literatur und Macht im postsowjetischen Raum

In ihrem Projekt fragt die slavistische Literatur- und Kulturwissenschaftlerin Nina Frieß nach der Rolle, die russische bzw. russophone Literatur heute im postsowjetischen Raum spielt. Grundannahme ist dabei, dass sich relevante Diskurse einer Gesellschaft auch weiterhin in ihrer Literatur widerspiegeln. Besonders interessant ist dabei die Frage, welche Funktionen solche Literaturen heute haben. Dabei wird berücksichtigt, dass Literatur ihre Stellung als gesellschaftliches Leitmedium eingebüßt hat, was ihr – so die These – aber gerade in nicht demokratischen Regimen Freiheiten einräumen könnte, die es in Film, Fernsehen und Internet nicht gibt.

Anhand der drei Beispielländer Kasachstan, Lettland und Belarus wird zunächst eine Bestandsaufnahme gemacht – was existiert, wer schreibt, wie sind die Auflagezahlen? Dem schließt sich eine Analyse der Themen und Funktionen ausgewählter Texte an. Dafür werden die inhaltlichen wie sozialen Dimension der Texte genauer untersucht. Ersteres geschieht mit Hilfe von Textanalysen, letzteres, indem rund um die Texte geführte Diskurse analysiert und für eine bessere Einordnung auch Interviews mit Expert*innen und Autor*innen geführt werden.

Seit Projektbeginn hat Nina Frieß sich in die Forschung rund um postsowjetische Literaturen eingearbeitet. Dabei fällt auf, dass sich die existierende lite-

ratur- und kulturwissenschaftliche Forschung vor allem mit den Entwicklungen in Russland befasst. Dieser Russlandzentrismus trifft sowohl auf theoretische Diskurse (etwa zum Thema Postkolonialismus) als auch auf Literatur selbst zu. Russische bzw. russophone Literaturen, die nach dem Ende der Sowjetunion außerhalb Russlands entstanden, werden kaum untersucht – das Projekt bewegt sich damit auf einem wenig erschlossenen Forschungsfeld und strebt an, hier ein Desiderat zu schließen. Da ihre eigene Forschung dazu nur einen Baustein liefern kann, ist Nina Frieß die Vernetzung mit anderen Wissenschaftler*innen, die zu dem Thema forschen, besonders wichtig. Eine zentrale Aufgabe nach ihrer Rückkehr aus der Eltern-

zeit im September 2018 bestand deshalb in der Vorbereitung eines internationalen Workshops über russophone Literaturen, der im März 2019 am ZOIS stattfinden wird. Darüber hinaus schloss Nina Frieß 2018 die Arbeit an einem Aufsatz ab, der unter anderem die Ergebnisse ihres ersten Forschungsaufenthalts in Kasachstan aus dem Jahr 2017 beinhaltet. Der Text wird unter dem Titel *The Young Russophone Literature in Kazakhstan and the 'Russian World'* in einem interdisziplinären Sammelband zum Thema Eurasianismus und Russische Welt erscheinen, den sie mitherausgibt.

Nina Frieß war von Oktober 2017 bis Mitte September 2018 in Mutterschutz bzw. Elternzeit. ◀



Drei Fragen an...



Nina Frieß

Slavistin

Welche aktuellen Entwicklungen haben Ihre Arbeit im Jahr 2018 beeinflusst?

Für mein Projekt ist es bedauerlich, dass der renommierte russische Buchpreis *Russkaja Premija* nicht mehr vergeben wird. Seit 2005 wurden damit russischsprachige literarische Texte ausgezeichnet, die außerhalb Russlands entstanden sind. Wichtigster Partner war dabei das Jelzin-Zentrum. Für die Autor*innen garantierte der Preis Aufmerksamkeit in der weltweiten russophonen Community, für Literaturwissenschaftler*innen bot er einen interessanten Einblick in diese Community. 2017 traten auf einmal nicht näher benannte Finanzierungsschwierigkeiten auf, die Vergabe des Preises wurde vorerst ausgesetzt – und auch 2018 nicht wieder aufgenommen. Ein möglicher Grund dafür könnte nach Meinung einiger bisheriger Preisträger*innen sein, dass die ausgezeichneten Texte nicht die von der russischen Regierung propagierten »russischen Werte« vermittelten.

Was haben Sie im Zusammenhang mit Ihren Projekten 2018 gelernt?

Dass es sich manchmal lohnt, einen bei der ersten Lektüre banal erscheinenden literarischen Text ein zweites Mal zu lesen. Unter Umständen eröffnen sich einem dadurch Bedeutungsdimensionen, die man dem Text vorher gar nicht zugetraut hätte. Da wird dann eine Liebesgeschichte auf einmal zu einer harschen Regimekritik.

Was ist Ihr Highlight des Jahres 2018?

Die Teilnahme an dem Gesprächskonzert *Der Nachhall des Gulag* bei den Bochumer Symphonikern. Selten habe ich bei einer Veranstaltung, bei der ich selbst auf dem Podium saß, so viel gelernt wie an diesem Abend. Mehr über das Leben von im Stalinismus repressierten Musiker*innen und ihr Werk zu erfahren und dieses dann – teilweise in deutscher Uraufführung – zu hören, war eine beeindruckende Erfahrung. ◀

Öffentlichkeiten von unten und Aktivismus in regionalen Machtzentren Russlands

Wie prägen alltagsweltlich verankerte Kommunikationsprozesse das Bürgerengagement und öffentliche Mobilisierungskampagnen in russischen Großstädten? Diese Frage ist nicht nur für solche Mobilisierungen relevant, die explizit prodemokratisch argumentieren oder pragmatisch auf lokale Missstände fokussiert sind. In ihrem im Oktober 2016 gestarteten Projekt geht die Soziologin Tatiana Golova davon aus, dass auch das Handeln wertkonservativer und loyalistischer Akteur*innen besser verstanden werden kann, wenn wir untersuchen, wie horizontal strukturierte Kommunikationsprozesse jenseits der Top-Down-Mobilmachung via staatlich kontrollierter Massenmedien und der Kooptationslogik die Bereitschaft, sich zu engagieren, prägen.

Dieser zentralen Frage geht das Forschungsprojekt anhand von drei Dimensionen nach:

1. **Alltag:** Welche kollektiven Deutungen werden in der Alltagskommunikation der Angehörigen verschiedener soziokultureller Milieus (re)konstruiert?
2. **Mobilisierung:** Wie konstituieren sich mobilisierte Öffentlichkeiten, das heißt, Kommunikationsnetzwerke, bei denen kollektives Handeln für bestimmte Ziele im Vordergrund steht? In welchem Verhältnis stehen verschiedene solche Netzwerke zueinander?
3. **Hybridität:** Wie werden verschiedene Offline- und Online-Arenen der öffentlichen Kommunikation und der Mobilisierung miteinander verknüpft?

Das Projekt ist auf Millionenstädte fokussiert, die als Peripherie gegenüber Moskau und als regionale Machtzentren, die für die Konzentration humaner, finanzieller und administrativer Ressourcen stehen, von Bedeutung sind. Die Heterogenität ihrer Bevölkerung und eine

views mit Aktivist*innen, die verschiedenen politischen und soziokulturellen Milieus angehören. 2018 fokussierte sie das Projekt zunehmend auf die Frage, wie verschiedene Akteure der Zivilgesellschaft und der individuellen sowie kollektiven politisierten Opposition ihre



»Wir wollen noch lange genug für die Rente leben – Zeit für den Machtwechsel!« 2018 gingen in ganz Russland Menschen gegen die von der Regierung geplante Rentenreform auf die Straße – auch in der Stadt Nowosibirsk, einem Schwerpunkt des Projekts.

gleichzeitige Übersichtlichkeit der lokalen Aktivistszene erlauben es, Kommunikationsstrukturen verschiedener Aktivistenmilieus, auch im symbolischen Bezug aufeinander und in konkreten Interaktionen, zu untersuchen.

Die empirische Studie kombiniert verschiedene Methoden und Datenquellen, um unterschiedliche Perspektiven auf Öffentlichkeiten in einer Millionenstadt einzunehmen. Im Rahmen der Feldforschung führte Tatiana Golova 2017 Inter-

Zusammenarbeit im Rahmen konkreter Kampagnen organisieren, die sich in Russland immer wieder gegen Eingriffe in die Lebenswelten »einfacher Menschen« richten. In einer Situation, in der Räume für öffentliche Diskussionen inzwischen selbst online weiter eingeschränkt werden und politische Repressionen zunehmend auch auf »unpolitische« Aktivist*innen ausgeweitet werden, ist die Kooperation mit spezifischen Risiken und Herausforderungen verbunden. Mobilisierungskampagnen

selbst, so die Annahme, schaffen die Grundlage für Kooperation zwischen Akteur*innen unterschiedlicher politischer Positionen.

Nowosibirsk wurde für die Tiefen-Fallanalyse ausgewählt. Die drittgrößte Stadt Russlands und größte Stadt Sibiriens ist ein bedeutendes Zentrum, das in der Region kaum Konkurrenz hat; sie ist in der Vergangenheit und Gegenwart von vielfältigen Aktivismusformen und politischen Kampagnen geprägt worden. 2018 fokussierte sich Tatiana Golovas Arbeit vor allem auf die Auswertung von Daten, die sie 2017 vor Ort erhoben hat. Weitere Daten erhob sie 2018 über öffentlich zugängliche Quellen, auf deren

Grundlage Dokumentationen einzelner Protestaktionen der Kampagne gegen die Erhöhung von Kommuntarifen 2017 erstellt wurden. Die Auswertung der Protokolle dieser Aktionen zielte auf den Umgang der Aktivist*innen verschiedener Ausrichtung miteinander ab sowie darauf, wie sie eigenes Handeln gegenüber Mitstreiter*innen, Gegner*innen und Publikum positionieren.

Darüber hinaus wurden Aktivistennetzwerke der Kampagne auf dem russischen sozialen Netzwerk VK.com rekonstruiert (zur Vorgehensweise siehe auch das Projekt *Postsowjetische Migrant*innen in Deutschland und transnationale Social-Media-Öffentlichkeiten*). Affirmati-

ve Verbindungen zwischen Akteur*innen wurden auf der Grundlage von Reports untersucht, die den Informationsfluss zwischen Accounts auf der Plattform dokumentieren. Durch die Rekonstruktion der Online-Netzwerke in Kombination mit der Auswertung von qualitativen leitfadengestützten Interviews und Protokollen kann besser erklärt werden, wie oppositionelle Akteur*innen diskursive und organisatorische Räume für eine Zusammenarbeit schaffen.

Ergebnisse des Projekts präsentierte Tatiana Golova im Rahmen mehrerer Veranstaltungen (siehe S. 67). ◀

Drei Fragen an...



Tatiana Golova
Soziologin

Welche aktuellen Entwicklungen haben Ihre Arbeit im Jahr 2018 beeinflusst?

An vielen Orten haben Menschen in Russland als Reaktion auf die Rentenreform, vor allem die Anhebung des Renteneintrittsalters, und auf existierende und geplante Müllhalden bzw. -verbrennungsanlagen protestiert. Insbesondere bei den »Müllprotesten« wird das Zentrum-Peripherie-Verhältnis radikal umgedeutet: »Moskau« ist nicht mehr ein Gegenpol zu den lokalen, Probleme verursachenden Machtstrukturen; stattdessen verlagert es eigene Probleme in umgrenzende und fernere Regionen.

Was haben Sie im Zusammenhang mit Ihren Projekten 2018 gelernt?

Erstens sehe ich an diesen translokalen Protesten, dass Probleme und Potentiale der Mobilisierungen in der Stadt meiner Fallstudie Nowosibirsk über den Einzelfall hinausgehen, zum Beispiel die Einschränkung der öffentlichen Räume und Herausforderungen der Zusammenarbeit antagonistischer Akteure. Zweitens ist mir im Projekt zur Öffentlichkeit von postsowjetischen Migrant*innen in Deutschland bewusst geworden, wie sehr unser Wissen über die Kommunikation auf Social Media durch konkrete technische Lösungen geprägt wird.

Was ist Ihr Highlight des Jahres 2018?

Die Publikation meines ZOIS Reports mit ersten Ergebnissen aus dem Projekt zu postsowjetischen Migrant*innen auf Social Media. ◀

Die Verbreitung von Erinnerungsgesetzen und die Rückkehr der Nation

in Kooperation mit Dr. George Soroka (Harvard University)

Wie öffentlich über historische Ereignisse gesprochen werden kann hat häufig auch eine rechtliche Komponente. Diese ist jedoch erst vor kurzem Gegenstand der Geschichts- und Rechtswissenschaft geworden. Innerhalb der Sozialwissenschaften wurde dieses Thema jedoch im Großen und Ganzen gemieden, was angesichts der unbestreitbaren politischen und gesellschaftlichen Relevanz von Erinnerungsgesetzen, überraschend ist. Viele mittel- und osteuropäische Länder haben in den letzten Jahren Gesetze verabschiedet, die die Geschichtsforschung und den öffentlichen Diskurs über die Vergangenheit regeln sollen. Der Zweite Weltkrieg spielt eine entscheidende Rolle bei diesen Versuchen, Erinnerung qua Gesetz festzuschreiben. Derartige Gesetzgebungsinitiativen sind bezeichnend für Versuche der Nationsbildung durch staatlich geschaffene historische Erzählungen, die neue Normen darüber etablieren möchten, wie die Vergangenheit zu betrachten ist. Sie illustrieren des Weiteren die schwierigen Nationsbildungsprojekte, die viele osteuropäische Länder nach dem Fall der Sowjetunion prägen.

Das gegenwärtige Russland nutzt beispielsweise Erinnerung und Erinnerungsgesetze für die Zwecke der Nationsbildung. Ein Gesetz aus dem Jahr 2014 wird häufig verwendet, um Aussagen zu bestrafen, die von der offiziellen Haltung zur Geschichte des Landes abweichen. Aber weder existieren solche Gesetze nur in Russland, noch sind sie ein ausschließliches Merkmal autoritärer Regime. Stattdessen haben so unterschiedliche Länder wie Polen, die Ukraine, Frankreich, Spanien, Deutschland, Chile oder einige Bundesstaaten in den USA gesetzliche Bestimmungen, die fest-

legen, was in der Öffentlichkeit über verschiedene Aspekte der historischen Vergangenheit eines Landes gesagt werden kann.

Dieses Projekt versucht, die politischen Dynamiken hinter dieser starken Präsenz der Geschichte und ihre weiteren gesellschaftlichen Auswirkungen zu verstehen. Im Rahmen des Projekts wird eine Datenbank zur Erinnerungsgesetzgebung für Europa, Nord- und Südamerika erstellt, die ebenfalls Einträge zu den wichtigen politischen Dynamiken im Kontext solcher Gesetze beinhaltet. Die Forschung generiert darüber hinaus neue Umfragedaten aus Russland und Frankreich. Dafür werden neue Ansätze der Umfrageforschung wie beispielsweise Listen- und Vignettenexperimente verwendet, um die gesellschaftlichen Auswirkungen von Erinnerungsiniciativen politischer Eliten abschätzen zu können. Im Rahmen des Forschungsprojekts

werden sowohl qualitative als auch quantitative Methoden eingesetzt. Die politischen Dynamiken um Erinnerungsgesetze werden vornehmlich qualitativ analysiert, wohingegen die Umfragen mit statistischen Methoden ausgewertet werden. In der Zusammenschau ermöglichen sie ein Verständnis der Produktion und Rezeption von Erinnerungen in unterschiedlichen politischen Kontexten.

Im Rahmen des Projekts haben Félix Krawatzek und George Soroka im August 2018 die zweitägige Konferenz *Circulating across Europe? Transgressive Narratives about the Past* an der Harvard University organisiert. Dabei entstand unter anderem ein dreiteiliger Podcast, an dem auch Olga Kuzmina und Daniel Menz von der Harvard University mitgewirkt haben und der auf der Webseite des ZOIS veröffentlicht wurde. ◀



Erinnerung in Spanien: »Das Tal wird nicht angerührt und Franco auch nicht«. Im September 2018 protestierten zahlreiche Menschen gegen den Beschluss der spanischen Regierung, die Überreste Francisco Francos umzubetten. Das Grab des früheren Diktators im »Tal der Gefallenen« ist jedes Jahr an seinem Todestag eine Pilgerstätte für Rechte.

Drei Fragen an...



Dr. Félix Krawatzek
Politikwissenschaftler

Welche aktuellen Entwicklungen haben Ihre Arbeit im Jahr 2018 beeinflusst?

Im Kontext der russischen Präsidentschaftswahlen im März 2018 stand die Mobilisierung von Jugend wieder weit oben auf der Agenda des Regimes. Es gab ausgefallene Versuche, Jugendliche an die Urnen zu bringen, zum Beispiel Fotowettbewerbe und Preisverlosungen. Gleichzeitig war Jugend während der Proteste gegen die Korruption im Land sowie einer Vielzahl anderer Themen sichtbar.

Was haben Sie im Zusammenhang mit Ihren Projekten 2018 gelernt?

Durch die Planung und Durchführung von Umfragen unter Jugendlichen in Osteuropa habe ich immer mehr über die Widersprüchlichkeiten und Komplexität von Jugend in dieser Region gelernt. Einige der Einblicke entsprechen meiner Intuition, aber es ist immer einer der tollsten Momente im Forschungsalltag, die Daten einer selbst erstellten Umfrage in den Händen zu halten und dann Schritt für Schritt zu durchdringen, an ihnen zu verzweifeln und den ein oder anderen Einblick zu gewinnen.

Was ist Ihr Highlight des Jahres 2018?

Meine Rückkehr nach Deutschland nach knapp 12 Jahren im Ausland im Hochsommer des letzten Jahres. ◀

Europavorstellungen in europäischen Erinnerungsdiskursen

in Kooperation mit Dr. Gregor Feindt (Leibniz-Institut für Europäische Geschichte, Mainz), Dr. Friedemann Pestel (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg), Dr. Rieke Trimçev (Universität Greifswald)

Die derzeitige Krise der EU hat Vorstellungen von »Europa« grundlegend in Frage gestellt. Was Gesellschaft, Politik und Wissenschaft von Europa erwarten, hat sich mit der Flüchtlingskrise, der anhaltenden wirtschaftlichen und finanziellen Instabilität, dem Brexit und aufkommendem Populismus drastisch ver-

schohen. Es ist jedoch wenig darüber bekannt, was »Europa« im Laufe der Zeit zwischen verschiedenen Akteuren innerhalb und zwischen europäischen Ländern bedeutet hat. Dieses Forschungsprojekt untersucht Europavorstellungen anhand der vielschichtigen Diskurse über »europäische Erinne-

rung«, die das europäische Integrationsprojekt seit den 1990er Jahren untermauern. Derartige Debatten stellen einen wichtigen normativen Hintergrund für die politische und wirtschaftliche Integration dar. Auch heutige Aussagen über die Zukunft Europas, Krisendiagnosen sowie Forderungen zur weiteren Ent-



*Brexit-Gegner*innen demonstrieren in London für ein Europa ohne nationalistische Tendenzen.*



»Europa wird weiß oder unbewohnt sein«: Polnische Nationalisten positionieren sich in Warschau gegen die liberalen Werte der Europäischen Union.

wicklung verwenden vielfach konkurrierende und manchmal widersprüchliche Bilder einer europäischen Vergangenheit.

Dieses Projekt verwendet unterschiedliche Methoden der qualitativen und quantitativen Diskursanalyse, um die Europäisierung nationaler Erinnerungsdiskurse – und ihre Infragestellung – in den letzten zehn Jahren systematisch zu analysieren. Als zentrale Fallstudien dienen sechs große europäische Länder (Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, Polen und das Vereinigte König-

reich). Forschungsleitende Fragen sind wie folgt:

- ▶ Welche historischen Erfahrungen werden in Europavorstellungen mobilisiert?
- ▶ Welche politischen Forderungen artikulieren Akteure in Zusammenhang mit Europavorstellungen?
- ▶ Welche Logiken der Öffentlichkeit manifestieren sich in Diskursen zu »europäischer Erinnerung«?

- ▶ Welche Europabilder entstehen jenseits normativer Europavorstellungen bei einer Analyse polyphoner Erinnerungsdiskurse?

Im »Scholars in Residence«-Programm der Stiftung Genshagen hatten die Projektbeteiligten im Dezember 2018 die Gelegenheit, sich eine Woche im Schloss Genshagen zum wissenschaftlichen Austausch zusammenzufinden. Die Stiftung fördert die Forschung auch künftig mit drei Aufenthalten pro Jahr zur Projektarbeit auf dem Schloss. ◀

Politischer Wandel von unten? Die Lokalpolitik in der Ukraine

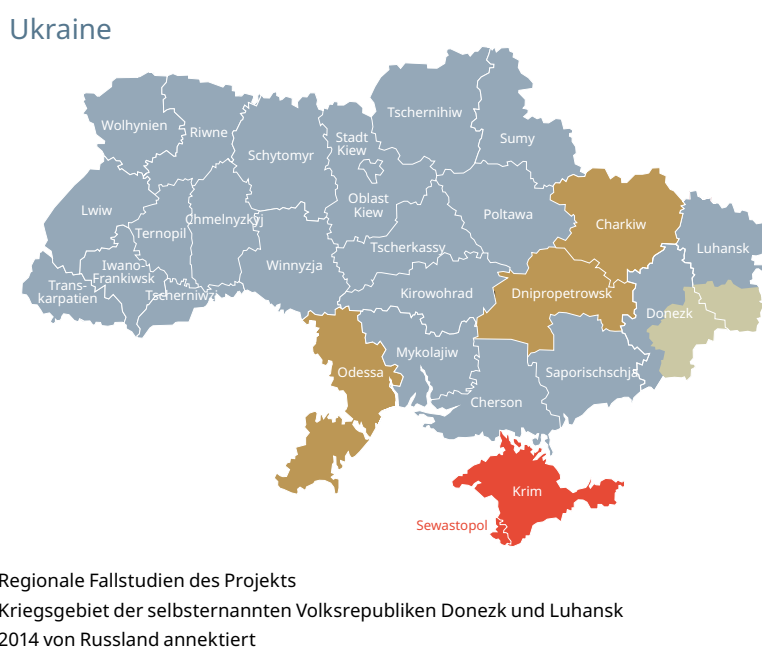
Dieses Projekt unternimmt einen ersten Versuch, die neuen politischen Kräfteverhältnisse auf der regionalen/lokalen Ebene in der Ukraine systematisch zu erfassen. Es begann mit drei regionalen Fallstudien: Dnipro, Charkiw und Odessa. Bisher sind diese Regionen von der Forschung und dem westlichen Medientext meist undifferenziert als Teil des (Süd-)Ostens der Ukraine dargestellt worden. Spätestens mit den politischen Veränderungen seit 2014 hat sich ein derartiges Verständnis als unzureichend erwiesen. Eine wenig beachtete Tatsache ist, dass die Kommunalwahlen von 2015 in den Lokalversammlungen ein wesentlich höheres Maß an politischer Diversität etabliert haben. In vielen südöstlichen Regionen war der Abstand zwischen einem Konglomerat aus Reformkräften und den Oppositionsparteien wesentlich geringer als allgemein angenommen. Darüber hinaus ist die Frage nach den Mustern der Kooperation bzw. Konfrontation hinter den politischen Entscheidungsprozessen auf lokaler und regionaler Ebene vor dem Hintergrund der voranschreitenden Dezentralisierungsreformen in der Ukraine von besonderer Relevanz.

Wie verhandeln die Vertreter*innen der verschiedenen Parteien und Interessensgruppen auf lokaler Ebene? Verändern sich diese Dynamiken mit den durch die Reform der lokalen Selbstverwaltung geschaffenen politischen und wirtschaft-

lichen Anreizen? Wo liegen die Unterschiede zwischen lokalen, regionalen und nationalen Entscheidungsprozessen? Hinter diesen empirischen Fragen stehen größere konzeptuelle Fragen nach einer Demokratisierung »von unten« und etwaigen Spannungsverhältnissen zwischen der nationalen und lokalen Politik.

Aufbauend auf der Pilotstudie von 2016–17 wurde die Datensammlung zu den Zusammensetzungen und dem Abstimmungsverhalten in den Lokalversammlungen in Kooperation mit Projektpartnern in Kiew, Dnipro, Charkiw

und Odessa aktualisiert und durch Experteninterviews in den Regionalstädten ergänzt. Darüber hinaus startete Gwendolyn Sasse ein gemeinsames Projekt mit Expert*innen des Kiewer Think Tanks New Europe Center, das durch Eliten- und Experteninterviews in ausgewählten Regionalstädten den Prozess der Dezentralisierung und ihrer Effekte auf lokale politische Entscheidungsprozesse, unterschiedliche Politikfelder und die Wahrnehmungen der Bevölkerung zu erfassen versucht. Das Ziel ist es, die Forschungsergebnisse im Vorlauf der ukrainischen Lokalwahlen 2020 zu präsentieren. ◀



Drei Fragen an...



Gwendolyn Sasse
Politikwissenschaftlerin

Welche aktuellen Entwicklungen haben Ihre Arbeit im Jahr 2018 beeinflusst?

Der Krieg in der Ostukraine ist ein zentrales Thema meiner Forschung am ZOIS. Meine Datenerhebungen und Analysen sind somit direkt von aktuellen Entwicklungen in der Ukraine und Russland geprägt. Diese heben die Notwendigkeit zeitnaher und empirisch fundierter Forschung zu Kriegs- und Krisensituationen hervor. Zugleich ist Forschung in diesen Kontexten nicht leicht zu realisieren.

Was haben Sie im Zusammenhang mit Ihren Projekten 2018 gelernt?

Die Umsetzung von Umfrageprojekten in der Ukraine – darunter die Ausarbeitung einzelner Fragen, die in regelmäßig durchgeführte national repräsentative Umfragen eingebaut wurden, sowie eigene, auf Face-to-Face-Interviews basierende Umfragen im Donbass und Telefonumfragen in den selbsternannten Volksrepubliken Donetsk und Luhansk – und Online-Umfragen der jüngeren Generation in Russland, Belarus, Lettland und Polen haben mich viel über die methodologischen Herausforderungen und Möglichkeiten von Meinungsumfragen in ganz verschiedenen politischen Kontexten gelehrt. Vor allem bei den Online-Umfragen ist es darüber hinaus gelungen, innovative interaktive Elemente auszuprobieren.

Was ist Ihr Highlight des Jahres 2018?

Zum einen war das positive Feedback zu den Umfragen im Donbass von Menschen aus der Region ein persönliches Highlight, das bestätigt, dass sich sozialwissenschaftliche Forschung trotz aller Schwierigkeiten bemühen sollte, die Perspektive der direkt von Krieg und Krisen betroffenen Menschen einzubeziehen. Zum anderen freut mich die positive breitere Resonanz auf die empirische Forschung am ZOIS, die sich in den vielen Einladungen zu sowohl politiknahen als auch öffentlichen Veranstaltungen, Gesprächskreisen und Briefings ausdrückt. ◀

Konfliktdynamiken und Grenzregionen

Mit der Desintegration der Sowjetunion sind neben den fünfzehn Nachfolgestaaten auch eine Reihe von De-facto-Staaten entstanden. Zugleich wurden durchlässigere Grenzen zwischen Sowjetrepubliken zu zwischenstaatlichen Grenzen. Diese Veränderungen haben das Zusammenleben in der Region grundlegend verändert. Zuletzt haben die Ereignisse in der Ukraine gezeigt, dass sich die nach 1991 entstandene territoriale Ordnung im post-sowjetischen Raum als instabiler erwiesen hat als bisher angenommen. Für Bewohner*innen der Regionen, aber auch für regionale, nationale und internationale Akteure sind neue politische Realitäten entstanden.

Der Forschungsbereich widmet sich den lokalen staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren und Strukturen, die von Konflikten betroffen sind und deren weitere Entwicklung mitbestimmen. Hierzu gehören die aus einer Konfliktregion Geflüchteten, die Bevölkerung der umstrittenen Regionen sowie lokale Entscheidungsträger. Es werden die vielfältigen und sich verändernden Interaktionen lokaler und externer Akteure in den Blick genommen, die Konfliktursachen und -regulierung, die sozialräumliche Dynamik, die Handlungspraktiken der betroffenen Bevölkerung und deren Wirkmächtigkeit untersucht.

Von besonderem Interesse sind die vielfältigen neuen und alten territorialen Ordnungen, die mit Veränderungen von Grenzen verbunden sind. Sie reichen von ungeklärten Grenzziehungen bis hin zu Veränderungen durch Beitritt zu oder Assoziierung mit Wirtschafts- und / oder politischen Verbänden. Dies löst Unsicherheiten über Erwartungen an individuelle und gesellschaftliche ökonomische, soziale und politische Zukünfte und damit verbundener sozialer und räumlicher Mobilität aus. Andauernde Prozesse der Nationsbildung in den neu entstandenen postsowjetischen Staaten erzeugen zusätzliche Spannungen.

Vertrauensbildung und Konfliktbeilegung im Fall Transnistrien

in Kooperation mit Prof. Dr. Stefan Wolff (University of Birmingham)

Dieses Projekt analysiert rückblickend das breite Spektrum vertrauensbildender Maßnahmen (VBM), die bei bisherigen Bemühungen um eine Beilegung des Konflikts zwischen der Republik Moldau und Transnistrien zur Anwendung kamen.

Fehlende Fortschritte bei der Lösung langanhaltender Konflikte auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion werden häufig durch lokale Widerstände oder geopolitische Blockaden erklärt. Dies hat zu der Annahme geführt, dass ein wirkungsvoller Verhandlungsprozess auf beide Problembereiche abzielen

muss, indem er sowohl lokale Differenzen als auch die sich vertiefende Spaltung zwischen Russland und dem Westen überbrückt.

Im Rahmen des Projektes werden insbesondere die Dynamik zwischen der internationalen und lokalen Ebene beleuchtet und eine überprüfbare Hypothese darüber entwickelt, wie sich erstere im Kontext von vertrauensbildenden Maßnahmen auf letztere auswirkt. Bei der Untersuchung bisher erfolgter VBM wird ein besonderer Fokus auf Wirtschaft und Handel auf der einen sowie Sicherheitspolitik und militäri-

sche Transparenz auf der anderen Seite gelegt. Methodisch basiert das Projekt auf einer umfangreichen Dokumentenanalyse, Process Tracing von VBM in den Zeiträumen 2010 bis 2012/13 und 2013/14 bis heute, qualitativen Interviews mit verschiedenen am Verhandlungsprozess beteiligten Akteuren sowie der Analyse von Kovarianzen von Ereignissen auf lokaler und internationaler Ebene.

Nadja Douglas war von März bis Dezember 2018 in Mutterschutz bzw. Elternzeit. ◀



Kinder spielen auf dem Tank-Monument, das zum Gedenken an den Krieg 1992 auf dem zentralen Platz der Hauptstadt Tiraspol errichtet wurde.

Drei Fragen an...



Nadja Douglas
Politikwissenschaftlerin

Welche aktuellen Entwicklungen haben Ihre Arbeit im Jahr 2018 beeinflusst?

Besonders bedeutsam für mein derzeitiges Forschungsprojekt war der friedliche Regimewechsel in Armenien im Frühjahr 2018. Ich habe im Jahr zuvor Daten erhoben und mich mit der Wahrnehmung staatlicher Institutionen, insbesondere der Polizei, aus Sicht der Zivilgesellschaft und der breiteren Öffentlichkeit befasst. Dies geschah unter dem Vorzeichen eines semi-autoritären Regimes. Durch die politischen und gesellschaftlichen Veränderungen infolge der »samtenen Revolution« musste ich konzeptuell nachjustieren.

Was haben Sie im Zusammenhang mit Ihren Projekten 2018 gelernt?

Dass man als Sozialwissenschaftler*in und Kenner*in der Region immer wieder von den Ereignissen vor Ort überrascht bzw. eingeholt werden kann.

Was ist Ihr Highlight des Jahres 2018?

Das Highlight 2018 war für mich ein ganz persönliches: die Geburt unserer Tochter Phyllis. ◀

Der Einfluss von Krieg, Annexion und Flucht auf politische Identitäten in der Ukraine

Dieses Projekt erforscht durch eine Reihe von Umfragen die Auswirkungen von Krieg, Flucht und Annexion auf die davon direkt Betroffenen. Das Projekt konzentriert sich auf den Donbass, die Gebiete in der Ukraine und in Russland, die eine hohe Konzentration von Kriegsflüchtlingen aufweisen, und die Krim. Es generiert somit Daten über Regionen und Menschen, die zurzeit aus den meisten Umfragen und Diskussionen ausgeblendet bleiben, obwohl sie für Gesellschaft und Politik in der Ukraine und für externe Akteure, die die Reformprozesse unterstützen, von Bedeutung sind. Offiziellen Schätzungen zufolge beläuft sich die Zahl der Kriegsflüchtlinge aus dem Donbass auf etwa 2,8 Millionen Menschen. Die ZOIS-Umfrage von 2016 ist einer von bisher nur wenigen Versuchen, das demographische und politische Profil der Geflüchteten zu erfassen. Darüber hinaus stellen die Umfragen (2016) einen ersten Versuch dar, im Donbass, einschließlich der gegenwärtig nicht von Kiew kontrollierten Gebiete, und auf der Krim (2017), den Alltag der Bevölkerung und damit verbundene Dimensionen der individuellen Selbstdefinition zu erfassen.

Die statistische Auswertung der Donbass-Umfragedaten von 2016 wurde fortgesetzt. Dabei geht es unter anderem um die Frage, ob – wie es die vergleichende Konfliktforschung nahelegt – Krieg zur Polarisierung von (ethnischen) Identitäten führt und ob die vier Teile des ehemaligen Donbass (d. h. die Bevölkerung des von Kiew kontrollierten Donbass, der selbsternannten Volksrepubliken Donezk und Luhansk sowie

die Binnenflüchtlinge und die nach Russland Geflüchteten) sich in Bezug auf ihre politischen Präferenzen voneinander unterscheiden. Die Daten von 2016 zeigen keine eindeutige Polarisierung, sondern eine starke Präsenz von »gemischten« ethnischen und sprachlichen Identitäten. Ein erster wissenschaftlicher Artikel zu diesem Thema erschien

Wissenschaftler*innen an einem wissenschaftlichen Sonderheft zur Flüchtlings-thematik.

Die Umfragen in beiden Teilen des Donbass wurden noch einmal überarbeitet und werden im Frühjahr 2019 wiederholt. Darüber hinaus wurden ein zweites Mal ausgewählte Fragen in eine landes-



Eine Frau flüchtet aus ihrem Heimatort in der Nähe der Frontlinie in Luhansk in der Ostukraine.

2018 in einem von Olga Onuch, Henry Hale und Gwendolyn Sasse herausgegebenen Sonderheft der Zeitschrift Post-Soviet Affairs. Ein weiterer wissenschaftlicher Artikel über die politischen Einstellungen der Geflüchteten ist in Arbeit. Geflüchtete werden meist auf ihre Rolle als Opfer reduziert; hier geht es um ein besseres Verständnis von Geflüchteten als Akteur*innen, die politische Prozesse beeinflussen können. Gwendolyn Sasse arbeitete darüber hinaus zusammen mit einer Gruppe internationaler

weite Umfrage des ukrainischen Meinungsforschungsinstituts KIIS eingebaut. Der Vergleich der Ergebnisse 2017 und 2018 zeigt, dass die inklusivere Identifikation mit dem ukrainischen Staat die Kategorie »ethnische*r Ukrainer*in« als wichtigste Identitätskategorie abgelöst hat. Gwendolyn Sasse war im Herbst 2018 zweimal in der Ukraine (Kiew und Lviv) und hat die Donbass-Studie mit Wissenschaftler*innen und Vertreter*innen von Think Tanks diskutiert. ◀

Alltag im Konflikt – Handlungsspielräume und Bewältigungsstrategien in De-facto-Staaten

In ihrem Projekt untersucht die Sozialgeographin Sabine von Löwis, wie Konflikte im postsowjetischen Raum, die vorrangig auf der Ebene der internationalen Beziehungen und im geopolitischen Diskurs verhandelt und betrachtet werden, sich im Alltag der betroffenen Menschen widerspiegeln und welche Rolle sie dort spielen. Sie möchte herausarbeiten, welche Handlungsspielräume die Menschen in ihrem Alltag zur Verfügung haben, nutzen und gestalten. Es soll gezeigt werden, welche Bewältigungsstrategien in Bildung, Arbeit, medizinischer Versorgung, Kultur, etc. gewählt werden, um mit den Rahmenbedingungen nicht anerkannter Staatlich-

keit umzugehen, und wie diese die Konfliktkonstellation beeinflussen oder gar verändern.

Die Makro- und Mesoperspektive bilden einen zentralen Zugang und Rahmen für das Verständnis der Konflikte; gleichwohl – und dies ist zentral für die hier eingenommene Perspektive – sind alle Ebenen interaktiv. Um den Raum und die dort lebenden Menschen besser zu verstehen, ist es wichtig, deren Wissen und Erfahrungen sowie Einstellungen einzubinden und zu analysieren. Im Projekt soll deshalb die Mikroebene, d. h. das Alltagsleben der Konflikte analysiert werden: Wie findet Alltag im Kontext

von Konfliktsituationen statt und in welcher Beziehung steht er zu geopolitischen Diskursen und Verhandlungen um die Konflikte?

Dabei soll die Perspektive der Bevölkerung, die mit den politischen Konfliktkonstellationen konfrontiert ist und in diesen lebt, beleuchtet werden. In der Analyse wird Sabine von Löwis einen Fokus auf die Normen, Werte und Praktiken der betroffenen Bevölkerungen legen. Von Bedeutung wird sein, die Erfahrungswelten unterschiedlicher Generationen, aber auch ihre alltagsweltlichen Verflechtungen und ihren Wandel aufgrund veränderter staatlicher bzw.



Ein Soldat hilft einer Frau in der transnistrischen Stadt Bender, Körner zu verpacken.



*Ein polnisches Transportunternehmen wirbt Arbeitskräfte an. Viele Einwohner*innen Transnistriens suchen sich aufgrund mangelnder Perspektiven Arbeitsmöglichkeiten im Ausland.*

de-facto-staatlicher Konstellationen zu untersuchen. Schließlich soll aber auch in Betracht gezogen werden, welchen Rahmen diese staatlichen Formen für den Alltag setzen. Erkenntnisleitend ist die Frage, wie und ob die Ergebnisse die Sicht auf diese Konflikte verändern und einen Beitrag zu den Lösungsansätzen leisten können.

Empirisch plant Sabine von Löwis Analysen in Fallstudienregionen im südwestlichen postsowjetischen Raum, d. h. längere Vorortaufenthalte mit teilnehmender Beobachtung, leitfadensbasierter Befragungen, offenen Gesprächen, Experteninterviews und Quellenrecherchen.

Eine erste explorative Forschungsreise hat im Oktober 2018 stattgefunden, bei

der Sabine von Löwis den Zugang zum Feld und erste Kontakte hergestellt hat. Der Zugang zum Feld stellte sich unproblematisch dar. Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen der Transnistrischen Staatlichen Taras-Schewtschenko-Universität in Tiraspol waren sehr offen und interessiert. Sie zeigten eine hohe Kooperationsbereitschaft.

Eine interessante Perspektive, die eng mit dem Forschungsprojekt in Verbindung steht, war die Forumsveranstaltung mit Künstler*innen aus Transnistrien, die ihre fotografischen Arbeiten zum Alltag in ihrem Land vorgestellt und diskutiert haben. Diese Perspektive zeigte viele Phänomene auf, die einen gewöhnlichen Alltag und seine Probleme wie in anderen postsowjetischen Staaten charakterisieren sowie die auf Beson-

derheiten aufgrund nicht anerkannter Staatlichkeit zurückzuführen sind, an die sich sehr gut anknüpfen lässt.

Zeitgleich hat Sabine von Löwis Kontakt mit einer britisch-amerikanischen Forschergruppe aufgenommen, die in den Jahren 2009 und 2014 unter anderem Befragungen in postsowjetischen De-facto Staaten durchgeführt hat und derzeit weiterführt. Das ZOIS wird sich an der bestehenden Studie beteiligen und zudem eigene Fragen beisteuern. Gleichzeitig kann Sabine von Löwis auf die Ergebnisse der vergangenen Befragungen zurückgreifen, diese entsprechend auswerten und damit eine zusätzliche Perspektive zur Mikroperspektive aus der Fallstudie erhalten. ◀

Drei Fragen an...



Sabine von Löwis
Sozialgeographin

Welche aktuellen Entwicklungen haben Ihre Arbeit im Jahr 2018 beeinflusst?

Die politisch aufgeladene und ideologisierte Stimmung in der Ukraine macht es nicht einfach und manchmal unmöglich, ukrainische und russische Wissenschaftler*innen an einen Tisch zu bringen. Wenn man russische Kolleg*innen einbindet, muss man auf ukrainische verzichten und andersherum. Das ist sehr bedauerlich und problematisch für die Untersuchung der dramatischen Entwicklungen in der Ukraine. Eine Forschungsreise zum Alltag im Konflikt auf der Krim habe ich zunächst zurückgestellt, weil es schwierig und unsicher ist, über die Ukraine dorthin zu gelangen. Würde man die einfache Einreise über Russland wählen, führt das zu Problemen in der Ukraine. Zudem können Ergebnisse, die dort produziert werden, schnell ins Kreuzfeuer ideologierter Debatten geraten.

Was haben Sie im Zusammenhang mit Ihren Projekten 2018 gelernt?

Ich befasse mich mit Grenzregionen und Konfliktdynamiken. Im Bereich Konfliktdynamiken wurde während meines ersten Forschungsaufenthaltes und in explorativen Gesprächen in Transnistrien deutlich, dass die Menschen durchaus kritisch denken und sich äußern und keine willenlose manipulierbare Masse darstellen, wie oft angenommen. Es hat mich bestärkt, sich intensiver mit ihnen auseinanderzusetzen. Postsowjetische Grenzen haben vieles gemeinsam mit internationalen Grenzen, zeichnen sich aber gleichzeitig durch Besonderheiten aus, die aus der vorsowjetischen, sowjetischen und postsowjetischen Vergangenheit und vergangenen territorialen Ordnungen resultieren, die es gilt, systematisch zu analysieren, um spezifische Abgrenzungs- und Konfliktdynamiken zu verstehen.

Was ist Ihr Highlight des Jahres 2018?

Ein Höhepunkt 2018 war die Organisation und Durchführung des Workshops *Borders from Below. Processes of Re- and De-Bordering within the post-soviet space* zusammen mit Beate Eschment. Es ist uns gelungen, Wissenschaftler*innen aus verschiedenen Disziplinen und postsowjetischen Kontexten zusammenzubringen und auch sehr brisante Themen, wie De-facto-Grenzen professionell und wissenschaftlich zu diskutieren und zu sehr spannenden Ergebnissen zu kommen. ◀

Forschungsschwerpunkt

Migration und Diversität

Migration und Diversität hängen eng miteinander zusammen, doch das Ausmaß und die unterschiedlichen Formen der gelebten Transnationalität und kulturellen Diversität in osteuropäischen und eurasischen Gesellschaften bleiben unzulänglich erforscht. In diesem ZOIS-Forschungsschwerpunkt geht es um Gleichzeitigkeit und Vielschichtigkeit von Zugehörigkeiten, Netzwerken, Identitäten und um die Mobilisierung von sozialem und politischem Engagement in transnationalen Feldern.

Im Fokus stehen zum einen Migrant*innen mit osteuropäischem Hintergrund in Deutschland und zum anderen Migrationsprozesse und ihre Auswirkungen auf die Gesellschaften innerhalb und außerhalb Osteuropas. Dabei gilt es, die interne Diversität sogenannter »Migrant*innengruppen« sowie unterschiedliche Bedingungen und Formen des Zusammenlebens in migrantisch geprägten Räumen zu erfassen, nicht-lineare Integrations- und Identifikationsprozesse über längere Zeiträume nachzuzeichnen und die wechselseitige Dynamik transnationaler Beziehungen besser zu verstehen. Darüber hinaus widmet sich der Forschungsschwerpunkt dem Umgang mit religiöser und ethnischer Vielfalt am Beispiel von osteuropäischen und eurasischen Städten.

Transformation urbaner Räume und religiöse Pluralisierung im Südkaukasus

in Kooperation mit Prof. Dr. Ketevan Khutsishvili (Javakhishvili Tbilisi State University, Georgien), Prof. Dr. Manuchar Loria (Batumi State Maritime Academy, Georgien), Dr. Rajab Sattarov und Yulia Aliyeva (Centre for Sociological Research, Aserbaidschan)

Der urbane Raum funktioniert sowohl als Bühne politischer Macht als auch Labor sozialen Wandels. Die postsowjetischen regionalen Metropolen des Südkaukasus stellen wichtige Arenen zur Manifestierung zentralisierter Staatsmacht dar, in denen Religion zu einer neuen Ressource wird, aber auch zu einer Quelle von Spannungen. Ziel dieses Projektes ist es, urbane Räume Ost-

europas und Eurasiens stärker zu beachten und eine neue Forschungsperspektive an den Schnittstellen zwischen Urbanitäts-, Diversität-, und Religionsforschung zu entwickeln. Postsozialistische Städte bieten ein spezifisches Labor der Vielfalt, wobei die sichtbare Religiosität und atheistische Lebensentwürfe Politik und Alltag prägen, ohne gegensätzliche Kräfte auszulösen.

Hierzu sollen unterschiedliche Muster religiöser Pluralisierung im Südkaukasus definiert und verglichen werden. Im Laufe der vergangenen zwei Jahrzehnte hat die religiöse Pluralisierung in der Region nicht nur in einer sichtbaren Wiederbelebung traditioneller Konfessionen und Institutionen ihren Ausdruck gefunden, die in sowjetischer Zeit einen erheblichen Wandel durchlaufen hatten (orthodoxes Christentum sowie sunnitischer und schiitischer Islam). Sie bedeutete aber auch, dass neue Verheißungen und Praktiken Einzug hielten, beispielsweise protestantische und charismatische Bewegungen, neue »puristische« muslimische Gemeinden, »Volksglauben« oder kleinere »fremde« Gemeinschaften wie die Krishna oder Bahāi.

Das Projekt geht einerseits der Entwicklung hin zur Errichtung spektakulärer neuer religiöser Kultstätten wie Megamoscheen oder Megakirchen in den regionalen Metropolen nach. Andererseits ist die Untersuchung informeller alternativer und hybrider religiöser Praktiken und die Aneignung urbaner Räume ein weiteres zentrales Ziel. Wie regulieren die lokalen Behörden in südkaukasischen Städten die entstehende religiöse Vielfalt räumlich und institutionell? Wie werden urbane Räume und Infrastrukturen durch religiöse und weltliche Akteure als Schauplätze von Spannungen, als Kontakträume und als Affirmation lokaler und transnationaler Identitäten erschlossen und erfahren?

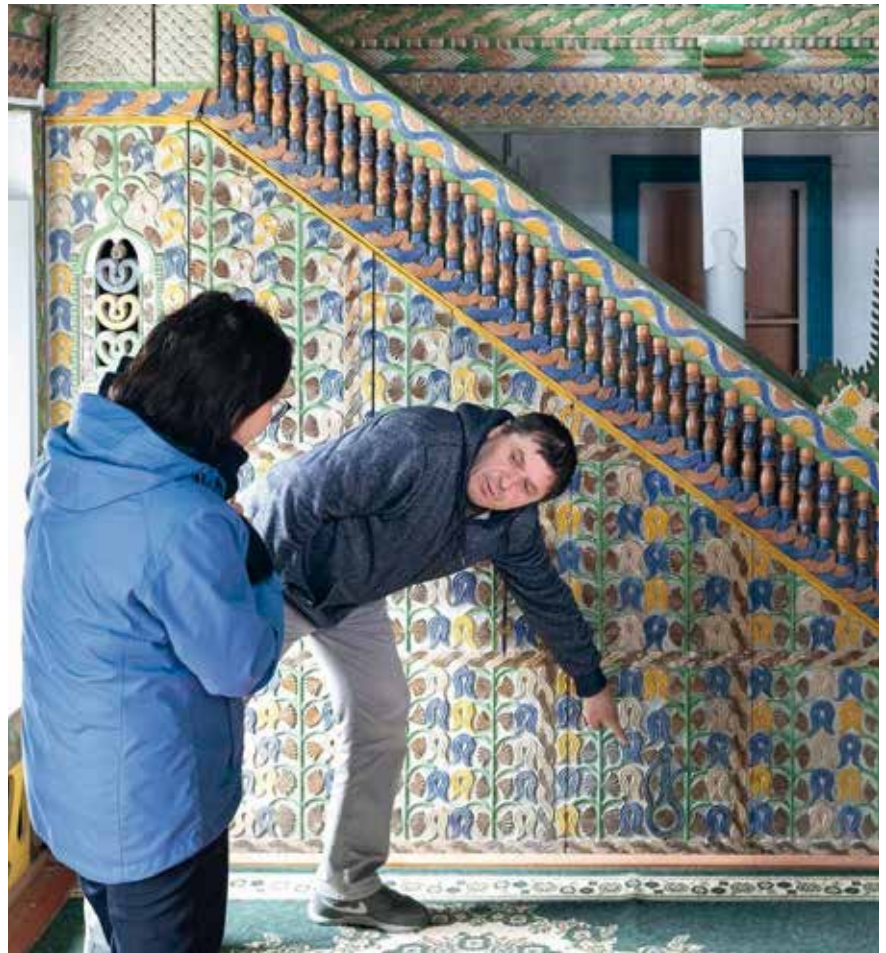


Christliche Symbolik in einem kleinen Schrein am Straßenrand in Batumi, Georgien: Solche informellen religiösen Stellen finden sich in Georgien an Kreuzungen und Bahnhöfen, in Parks und Höfen von Wohnhäusern.



Im Mai 2018 hielt sich Tsypylma Darieva für vier Wochen zur Feldforschung in Georgien und Aserbaidschan auf. Das Ziel der ersten Feldforschung war es, mittels Ethnographie, Beobachtungen und Interviews einen Überblick über urbane Konzepte, Diskurse und Praktiken lokaler Verwaltung von religiöser und kultureller Vielfalt in Baku (Aserbaidschan) und Batumi (Georgien) zu erhalten. Fragen der Leitfadeninterviews mit Wissenschaftler*innen, Politiker*innen und religiösen Aktivist*innen fokussierten sich auf Dynamiken der Stadtentwicklung, Säkularität und zunehmende interne Pluralisierung des Religiösen im Kontext der neoliberalen autoritären und wenig autoritären Gesellschaften. Darüber hinaus diente die Forschung zur Festlegung und Durchführung erster ethnographischer Nahaufnahmen an ausgewählten Kultstätten. Während ihres Aufenthalts konnte Tsypylma Darieva ihre bestehenden Kontakte zu lokalen Wissenschaftler*innen pflegen und neue Kooperationsnetzwerke in den Zielregionen ausbauen. Darunter zählen etwa das Baku Research Institute, das Centre for Sociological Research in Baku, die Batumi Shota Rustaveli State University sowie die Ivane Javakhsishvili Tbilisi State University.

Im November 2018 entwickelte Tsypylma Darieva das Projekt durch eine engere Forschungskoooperation im Bereich der Datenerhebung, durch Workshops und Publikationsvorhaben mit der Ivane Javakhsishvili Tbilisi State University und dem Centre for Sociological Research in Baku weiter. Zudem plant sie, ihre



Der Direktor des Historischen Ethnographischen Museums in Adjara, Georgien, das sich in einer Moschee befindet, zeigt Tsypylma Darieva das georgische Symbol der Sonne, die Bordschghali. Es wird heute auf offiziellen Dokumenten Georgiens wie dem Reisepass oder Münzen verwendet.

Forschungsmethoden und Formen der Datenerhebung mit einer Mischung methodologischer Herangehensweisen zu erweitern, wobei sowohl quantitative Umfragen an ausgewählten Orten als auch vertiefte Experteninterviews in Kooperation mit lokalen Wissenschaft-

ler*innen und Studierenden vorgesehen sind. Geplant ist die Durchführung von 300 Blitzinterviews, 60 Experteninterviews sowie eine Sammlung von Bildmaterial zur religiösen Vielfalt in säkularen Städten wie Baku und Batumi. ◀

Drei Fragen an...



Tsypylma Darieva
Sozialanthropologin

Welche aktuellen Entwicklungen haben Ihre Arbeit im Jahr 2018 beeinflusst?

2018 war für die Region Südkaukasus ein bewegtes, aufregendes und erstaunliches Jahr zu gleich, das mich sehr zum Nachdenken anregte: friedliche Massenproteste in Armenien und die postrevolutionären Erwartungen, Lokalproteste und unsichere Wahlen in Georgien, und nicht zuletzt die gesperrten Straßen in Aserbaidshans Hauptstadt Baku aufgrund des Formel-1-Rennens im Mai 2018, als ich zur Feldforschung dort war.

Was haben Sie im Zusammenhang mit Ihren Projekten 2018 gelernt?

Für mich war ein spezifisches Moment, mich mit verschiedenen Formen und Akteur*innen des urbanen Aktivismus in osteuropäischen Städten auseinanderzusetzen und festzustellen, dass es hier eine Forschungslücke gibt. Eine Kooperation zwischen zivilgesellschaftlichen Initiativen, der zentralistischen Stadtverwaltung oder neoliberalen Architekt*innen in Osteuropa klappt nicht immer, die Kluft zwischen den Akteur*innen ist zu groß. Trotzdem zeigen sich in der Region neue Tendenzen, Aushandlungsprozesse und Praktiken der Überwindung der Distanz. Wir beobachten ein vielfältiges Repertoire der Taktiken und Strategien, die im Prozess der Mitgestaltung urbaner Räume politische und nichtpolitische Ziele haben. Ich freue mich über die Möglichkeit, einige Ergebnisse unserer Diskussionen zum Urban Activism zusammen mit Kolleginnen aus der Bereich der Architektur- und Raumplanungsforschung herauszugeben.

Was ist Ihr Highlight des Jahres 2018?

Nach einer Phase des intensiven Schreibens, habe ich mein langjähriges Buchprojekt über das transnationale Engagement und die Rückkehrmobilität am Beispiel der armenischen Diaspora abgeschlossen. Das hat mich persönlich sehr gefreut. Ein weiteres Highlight ist die Vertiefung unseres ZOIS-Forschungsprojekts zum Thema der religiösen Pluralisierung in südkaukasischen Städten. Konkret handelt es sich um die Erweiterung unserer Methoden und die Umsetzung einer Kooperationsidee mit Wissenschaftler*innen aus der Region Südkaukasus. Seit November 2018 arbeite ich mit zwei Forschungsteams in Georgien und Aserbaidshans eng zusammen. 2019 werde wir über unsere Erfahrungen des »Miteinanderforschens« mehr berichten können. ◀

Neue Versuchsanordnung im »Laboratorium der Völkerfreundschaft«. Die Situation der nationalen Minderheiten in Kasachstan

Die Republik Kasachstan ist ein Vielvölkerstaat. Zwar haben in den vergangenen 25 Jahren viele Vertreter*innen nichtkasachischer Nationalitäten das Land verlassen, dennoch sind auch heute noch ca. 30 Prozent der Bevölkerung keine Kasach*innen, sondern Angehörige von mehr als 100 verschiedenen Nationalitäten, die abgesehen von wenigen lokalen Alltagskonflikten friedlich zusammenleben.

Die Aufmerksamkeit der Forschung konzentriert sich seit 1991 fast ausschließlich auf die Situation der beiden größten Ethnien des Landes, der Kasachen und Russen, und dies zunehmend unter dem Stichwort »Kasachisierung«. Wie aber die staatliche Nationalitätenpolitik im Detail aussah, welche Wirkung sie auf die Situation der vielen anderen Betroffenen hat(te) und wie sie von ihnen beurteilt wird, ist bislang praktisch nicht

untersucht. Auch über die sehr unterschiedliche Ausgangslage und Entwicklung vieler Nationalitäten Kasachstans ist wenig bekannt. In ihrem Projekt untersucht Beate Eschment, welche Rolle die nationalen Interessenvertretungen und die »Versammlung des Volkes Kasachstans« einerseits für das bisher friedliche Zusammenleben und andererseits für die Identitätsbildung der Nationalitäten spielen. Dies erfolgt mithilfe



Mitglieder der Volksgruppe der Uiguren während des Festes zum Frühlingsanfang in Almaty.

unterschiedlicher Methoden, vor allem durch Interviews mit Vertreter*innen verschiedener Nationalitäten und Expert*innen, einer diskursanalytischen Untersuchung ihrer Publikationen und Redebeiträge sowie teilnehmender Beobachtung vor Ort.

Ziel des Projektes ist es, einen Beitrag zum Verständnis der staatlichen Nationalitätenpolitik zu leisten, die aktuelle Situation ausgewählter Nationalitäten zu beleuchten und letztendlich ein begründetes Urteil über die Perspektiven für ein weiterhin friedliches Zusammenleben der Kasachstaner*innen abgeben zu können.

Im April 2018 hatte Beate Eschment die Chance, als erste ausländische Wissenschaftlerin auf der jährlichen Sitzung der »Versammlung des Volkes Kasachstans« zu reden und sich damit unter den für sie interessantesten potentiellen Gesprächspartner*innen bekannt zu machen. Bei einem ersten, knapp vierwöchigen Feldforschungsaufenthalt im September/Oktober 2018 konnte sie dann Interviews mit Vertreter*innen der »Ethnokulturellen Vereinigungen« ausgewählter Nationalitäten führen, nur in Kasachstan verfügbare Bücher über Geschichte und Gegenwart einzelner Nationalitäten sowie Zeitungen und Broschüren sichten. Darüber hinaus konn-

te sie Gespräche mit kasachstanischen Expert*innen zur Situation der Nationalitäten und der offiziellen Politik führen. In Astana nahm sie an einer internen gesamtstaatlichen Konferenz der Kasachstandeutschen teil, bei der sie Infor-

mationen über das Zusammenleben der Ethnien in verschiedensten Orten und Gebieten des Landes sammeln konnte. Die Ergebnisse der Feldforschung führten zu einer Neufokussierung der Fragestellung des Projektes. ◀



Ein Angehöriger der muslimisch-chinesischen Minderheit der Dunganen bei einer privaten Feier in Almaty.

Drei Fragen an...



Beate Eschment
Zentralasienspezialistin

Welche aktuellen Entwicklungen haben Ihre Arbeit im Jahr 2018 beeinflusst?

Während meiner Feldforschung in Astana und Almaty ist mir klargeworden, dass Fragen zur Nationalitätenpolitik und dem Verhältnis der Ethnien untereinander im heutigen Kasachstan sehr heikel sind.

Was haben Sie im Zusammenhang mit Ihren Projekten 2018 gelernt?

Natürlich habe ich während meiner Feldforschung viel Neues erfahren. Am meisten fasziniert hat mich, wie unterschiedlich die Verbindung der verschiedenen Ethnien zu ihrer »historischen Heimat« ist, während sich zumindest ihre offiziellen Vertreter*innen alle gleichermaßen stark zu Kasachstan bekennen.

Was ist Ihr Highlight des Jahres 2018?

Höhepunkt der Arbeit an meinem Projekt im Jahr 2018 war die Einladung, als erste westliche Wissenschaftlerin auf der jährlichen Sitzung der »Versammlung des Volkes Kasachstans« vor ca. 1.200 Teilnehmenden einschließlich Präsident Nasarbajew und Regierungsmitgliedern in Astana einen kurzen Vortrag zu halten. Der Auftritt hatte auch praktische Bedeutung für meine Feldforschung, weil er es mir erleichterte, Gesprächskontakte zu Vertreter*innen der mich interessierenden Ethnien zu knüpfen. ◀

Postsowjetische Migrant*innen in Deutschland und transnationale Social-Media-Öffentlichkeiten

Das Projekt nähert sich der Mediennutzung russischsprachiger Migrant*innen über eine alltagsweltliche Perspektive. Hierbei steht eine Netzwerkanalyse der Kommunikation auf dem russischen sozialen Netzwerk VK.com im Mittelpunkt. Tatiana Golova untersucht, wie offene Gruppen und sogenannte *Public Pages*, die mit russischsprachigen Migrant*innen in Deutschland verbunden sind, mit anderen kollektiven Ressourcen in Deutschland, in Russland und im weiteren postsowjetischen Raum interagieren. Insbesondere im Kontext der Bundestagswahlen 2017 und der versuchten Mobilisierung russlanddeutscher Wähler*innen durch Rechtspopulisten hat die Leitfrage dieses Projektes, inwiefern sich unter Beteiligung von in Deutschland lebenden postsowjetischen Migrant*innen transnationale und politisierte Kommunikationsnetzwerke zwischen Deutschland und Russland entwickeln an Relevanz gewonnen.

2018 wurden folgende Schritte zur Erhebung und Auswertung von Daten umgesetzt:

1. Aufbau eines Systems zur Erhebung, Speicherung, Aufbereitung, Analyse und Visualisierung von Interaktions- und Textdaten aus VK.com.

2. Stichproben von kollektiven Ressourcen wie offene Gruppen und Public Pages auf VK.com und OK.ru.

3. Erhebung von Daten über die VK.com-Programmierschnittstelle, Testen verschiedener Auswertungsverfahren für Interaktions- und Textdaten, Soziale Netzwerkanalyse der Verbindungen zwischen Gruppen und Visualisierung der Graphen.

4. Netzwerke von offenen Gruppen und Public Pages von postsowjetischen Migrant*innen und anderen auf Deutschland bezogenen Akteur*innen wurden anhand von Reposts oder öffentlicher Übernahme von Inhalten rekonstruiert. Dadurch konnte sowohl ein transnationaler Informationsfluss von »Ost« nach »West« und umgekehrt, als auch Verflechtungen zwischen politisierten postsowjetisch-migrantischen Gruppen und deutschen Akteur*innen der radikalen Rechten und Teilen der Linken empirisch gezeigt werden.

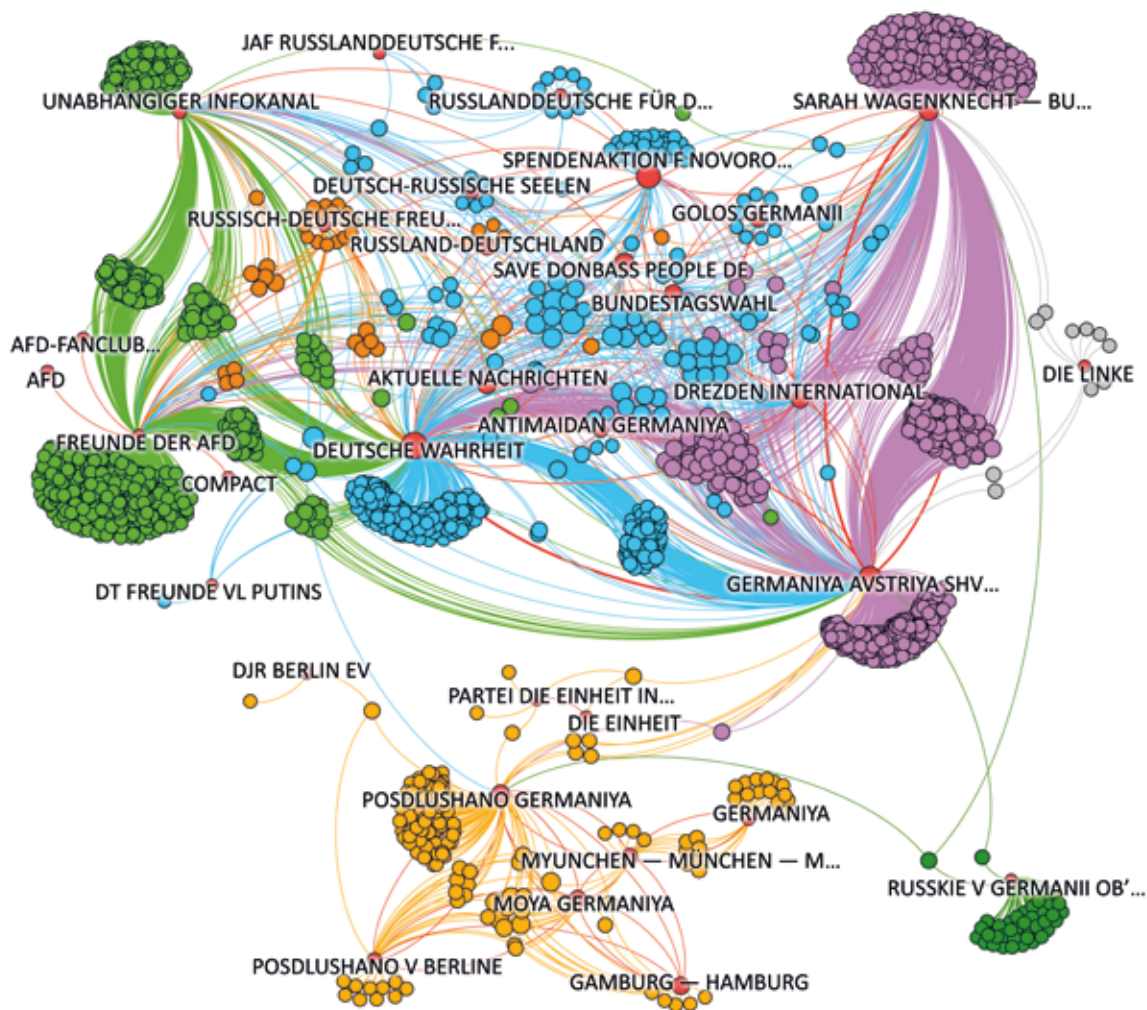
Die ersten Ergebnisse des Projektes wurden im ZOis Report 2 / 2018 *Postsowjetische Migranten in Deutschland und transnationale Social-Media-Öffentlichkeiten* publiziert. Ein wissenschaftliches Paper

wurde verfasst und wird Anfang 2019 eingereicht. Außerdem präsentierte Tatiana Golova Forschungsergebnisse im Rahmen von Konferenzen und Vorträgen einer wissenschaftlichen und breiteren Öffentlichkeit.

Infos zur Grafik:

Die Grafik stellt Netzwerke von auf Deutschland zentrierten Gruppen und Public Pages (d. h. kollektiven Ressourcen, die an öffentlicher Kommunikation orientiert sind) auf dem russischen Sozialen Netzwerk VK.com (VKontakte) dar, wie sie für Januar 2015 bis Juni 2018 erhoben wurden. Die Verbindungen wurden anhand von Reposts rekonstruiert und zeigen somit den Informationsfluss zwischen den ausgewählten Accounts und von anderen Quellen zu diesen Accounts, und dadurch Ansätze für transnationale Kommunikationsarenen.

Einige Gruppen aus dem Sample sind direkt miteinander verbunden, indem eine sich direkt auf die andere bezieht (oder sie sich gegenseitig aufeinander beziehen). Bei anderen wird die Verbindung nicht direkt konstituiert, sondern darüber hergestellt, dass Gruppen Inhalte aus denselben Quellen reposten. So entstehen lokal einflussreiche struktu-

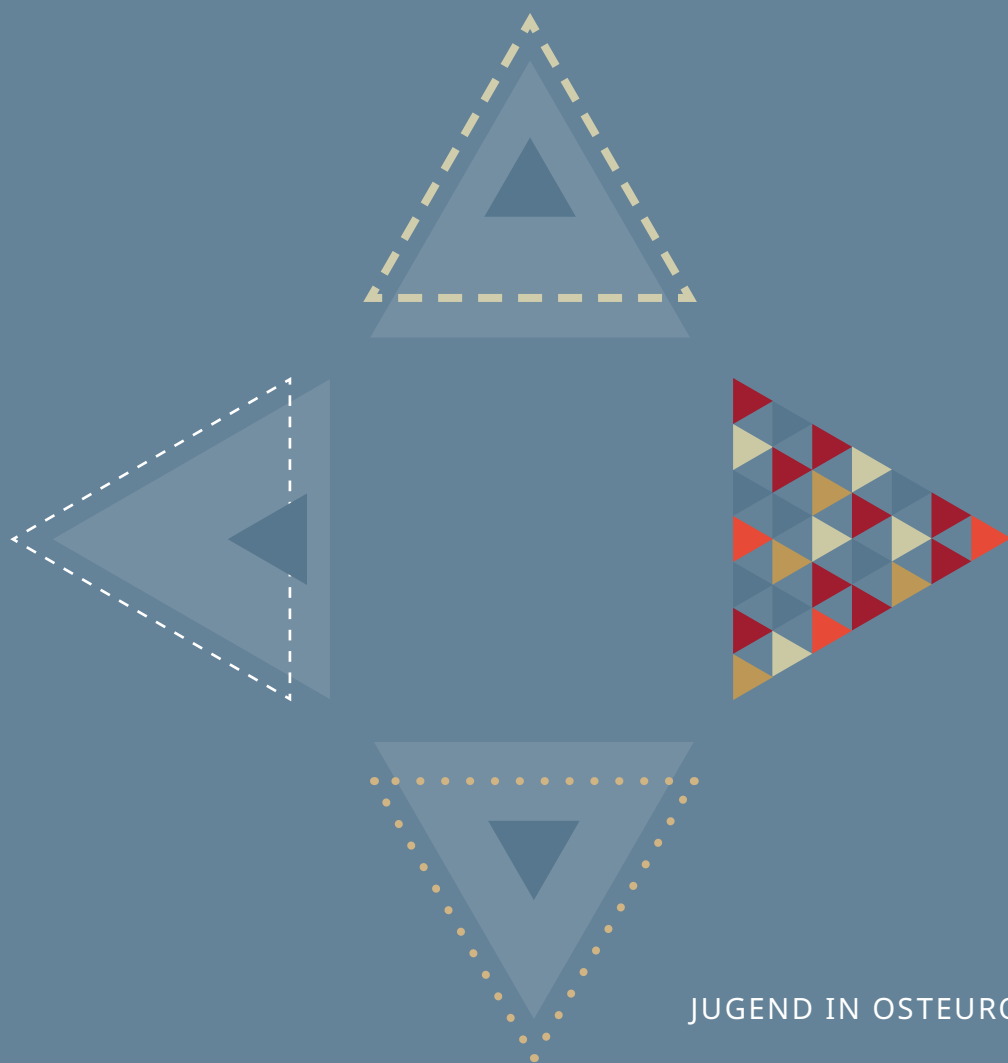


relle Positionen. Dabei geht es nicht um bestimmte Knoten, die besonders einflussreich sind, sondern um eine Position im Netzwerk: Eine solche Position wäre B, wenn die Ressourcen A und C beide Inhalte aus den Knoten B1, B2, B3... BN reposten.

Wie kann die Netzwerkdarstellung gelesen werden?

- ▶ Farbe der Knoten und Linien: Modularitätsklassen, d. h. eng vernetzte Segmente von Knoten. Rot sind Knoten aus dem Sample.
- ▶ Größe der Knoten: Eingangsgrad, d. h. je mehr Gruppen aus dem Knoten reposten, desto größer der Punkt.
- ▶ Stärke der Linien: Je mehr einzelne Reposts von einem Knoten zum anderen, desto dicker die Verbindung.
- ▶ Richtung der Verbindungen: Bei Kurvenlinien wird die Richtung im Uhrzeigersinn dargestellt, vom repostenden A hin zur Quelle des Reposts B. Gegen den Uhrzeigersinn wird der Informationsfluss von B nach A gelesen.
- ▶ **Grün:** Deutsche rechtsradikale und -populistische Gruppen
- ▶ **Blau:** »Novorossia« / Antimaidan / politische Mobilisierung in Deutschland
- ▶ **Lila:** Transnationale politisierte Gruppen und Entertainment
- ▶ **Gelb:** Lokale Vernetzung post-sowjetischer Migrant*innen und Entertainment
- ▶ **Orange:** Russisch-deutsche Beziehungen
- ▶ **Grau:** Partei »Die Linke« (nichtoffizieller Account)

Farblich sind Segmente markiert, deren Knoten untereinander enger vernetzt sind.



JUGEND IN OSTEUROPA

Forschungsschwerpunkt

Jugend in Osteuropa

Jugend spielt eine Schlüsselrolle für die permanenten Veränderungen, die Politik und Gesellschaft durchlaufen. Auf der einen Seite haben junge Menschen die Möglichkeit, politisch aktiv zu werden, auf der anderen Seite bietet die Jugend eine äußerst flexible Projektionsfläche für die Erfahrungen und Erwartungen eines Landes. Seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion haben junge Menschen in ganz Osteuropa radikale Veränderungen ihrer Lebensbedingungen erfahren – vom Bildungssystem über wirtschaftliche Möglichkeiten oder politische Bedingungen. Diese Veränderungen haben Auswirkungen auf das Verhältnis zwischen Jung und Alt sowie die Rolle, die junge Menschen heute in Osteuropa für Wandel oder Stabilität spielen. In diesem Forschungsbereich sollen nicht nur politischer Aktivismus und Generationenwandel, sondern auch kulturelle Praktiken, die Identitäten junger Menschen, ihr wirtschaftlicher Status sowie die von der Regierung initiierte Jugendpolitik untersucht werden. Die einzelnen Projekte verwenden unterschiedliche Methoden wie beispielsweise Umfragen, Interviews, Fokusgruppen, Diskurs- und Textanalyse sowie Netzwerkanalyse.

Jugend als politischer Akteur und gesellschaftliche Projektionsfläche

Wann gehen junge Menschen auf die Straße, um das bestehende politische System herauszufordern oder zu unterstützen? Wie reagieren politische Regime auf die Herausforderungen, die von einer Jugendmobilisierung ausgehen? Im heutigen Russland sind junge Menschen bei zahlreichen Gelegenheiten auf die Straße gegangen, sowohl um das bestehende Regime unter Druck zu setzen, als auch, um ihre Unterstützung für das Regime zum Ausdruck zu bringen. Das

Symbol der Jugend in Russland genießt eine hohe Sichtbarkeit und wird von den Medien und der Politik genutzt, wenn sie beispielsweise auf die Rolle der jugendlichen Roten Armee während des Zweiten Weltkriegs hinweisen oder über die Erwartungen an die Zukunft des Landes sprechen.

Das Forschungsprojekt untersucht den politischen Aktivismus junger Menschen im heutigen Russland. In diesem Rah-

men wird eine Datenbank von regimekritischen und regimeunterstützenden Mobilisierungen aufgebaut, um das Protestverhalten junger Menschen, die antreibenden Faktoren und Hindernisse für ihr politisches Engagement sowie die Beziehung zwischen jungen Protestierenden und dem bestehenden Regime zu verstehen. Dazu wird das politische Verhalten junger Menschen im historischen und kulturellen Kontext verankert. Dieses Projekt zielt darauf ab, die unter-



Anti-Regierung: Russische Jugendliche demonstrieren gegen die Rentenpläne der Regierung.



Pro-Regierung: Pavillon der russischen Organisation Junarmija, die 2016 auf Präsidentenerlass gegründet wurde und Kinder und Jugendliche militärisch-patriotisch erziehen soll.

schiedlichen und widersprüchlichen Formen des Engagements junger Menschen zu erfassen und darauf zu achten, wie sie selbst den politischen Raum, in dem sie sich bewegen, verstehen.

Darüber hinaus beschäftigt sich das Projekt mit der internationalen Verbreitung von Jugendmobilisierung. Ausgehend von russischen Jugendbewegungen untersucht das Projekt anhand einer Reihe von Fallstudien, wie Ideen, Netzwerke und Mobilisierungspraktiken zwischen Russland und Westeuropa zirkulieren. Diese Betonung auf Diffusion hinterfragt auch essentialisierende Begriffe von »Ost« und »West«.

Mit Beginn des Projekts am ZOiS lag Félix Krawatzeks Schwerpunkt auf der Vorbereitung der Datenerhebung zum

Protestverhalten Jugendlicher in Russland, die 2019 durchgeführt wird. Ziel dieser Datenerhebung ist es, Protestaktionen verschiedener politischer Strömungen quantitativ zu kartographieren, wobei der Schwerpunkt auf Jekaterinburg und Sankt Petersburg liegt. Die Datenbank erfasst verschiedene Arten der Mobilisierung, die Anzahl der Teilnehmenden, die Motivation, kooperierende Gruppen und sammelt verwendete Slogans sowie die öffentliche Reaktion. In diesen Städten werden 2019 auch Fokusgruppeninterviews durchgeführt, um die Erkenntnisse aus der Protestdatenbank anzureichern. In diesen Interviews wird es zum einen um die Wahrnehmung von Protesten unter politisch unterschiedlich eingestellten Jugendlichen gehen, zum anderen auch um Aspekte wie politische und persön-

liche Erwartungen an die Zukunft oder Erinnerungen an die russische und sowjetische Geschichte.

Als Ergebnis seiner langjährigen Beschäftigung mit politischer Mobilisierung Jugendlicher und der Bedeutung von Jugend in Krisenmomenten ist im Herbst 2018 Félix Krawatzeks Monographie *Youth in Regime Crisis: Comparative Perspectives from Russia to Weimar Germany* erschienen. Mit der Betrachtung des heutigen Russlands, Russlands zur Zeit der Perestroika, Frankreichs um 1968 und der Weimarer Republik nimmt er eine vergleichende Perspektive ein, die unterschiedliche politische Systeme sowie verschiedene sprachliche und zeitliche Kontexte einbezieht. ◀

Umfragen zu Einstellungen und Verhaltensweisen junger Menschen in Osteuropa

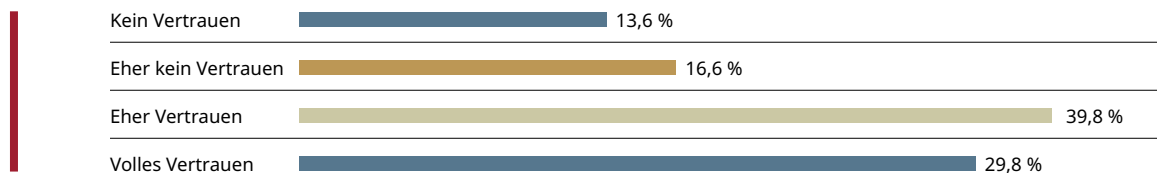
Basierend auf einer Reihe von Online-Umfragen in verschiedenen Ländern Osteuropas erschließt dieses Projekt die Einstellungen und das Verhalten einer Generation, die noch wenig verstanden wird. Mithilfe der Umfragen möchten wir ein Bild davon erhalten, wie junge Menschen die von ihnen bewohnte politische und soziale Welt wahrnehmen, wie sie sich mit der Vergangenheit ihrer Länder identifizieren und welche Erwartungen sie an ihre eigene Zukunft haben. Die ersten beiden Umfragen werden in fünfzehn Landeshauptstädten der Russischen Föderation (April 2018 / April 2019) unter jungen Menschen im Alter von 16 bis 34 Jahren durchgeführt. Jugend spielt eine wichtige Rolle im offiziellen Diskurs der russischen Regierung und hat sich einerseits als regimeloyal

und im Einklang mit den konservativen Werten erwiesen, war andererseits aber auch bei den Protesten 2017 / 18, insbesondere in der Anti-Korruptions-Protestbewegung um Alexei Nawalny, sehr sichtbar. Diese Spannung innerhalb der jungen Generation ist nicht nur in Russland zu spüren. Durch eine Reihe von Umfragen in weiteren Ländern (zum Beispiel Belarus, Lettland und Polen) möchte dieses Projekt ein tieferes Verständnis der vielfältigen Ansichten von Jugendlichen gewinnen. Wir untersuchen verschiedene Themen, wie zum Beispiel das politische Interesse, das Wissen und das öffentliche Engagement junger Menschen, ihre Informationsquellen, persönlichen Netzwerke, Erwartungen, Vertrauen und Werte. Die Online-Fragebögen kombinieren neuartige Erhebungstechniken,

darunter Sach- und Bildquizze sowie Vignetten- und Listenexperimente.

Félix Krawatzek und Gwendolyn Sasse konzentrierten sich darauf, eine vergleichende Datenerhebung mittels Fragebögen unter Jugendlichen in Belarus, Polen und Lettland vorzubereiten. Eine weitere Erhebung wird ebenfalls in Russland durchgeführt. Zur Vergleichbarkeit werden sämtliche Umfragen ähnliche Schwerpunkte setzen und sich, den lokalen Notwendigkeiten angepasst, grundsätzlich auf das politische Verhalten, soziale Werte, geschichtliche Wahrnehmungen sowie Kontakte mit Freunden und Familie jenseits der eigenen nationalstaatlichen Grenzen konzentrieren.

Inwieweit vertrauen Sie dem russischen Präsidenten?

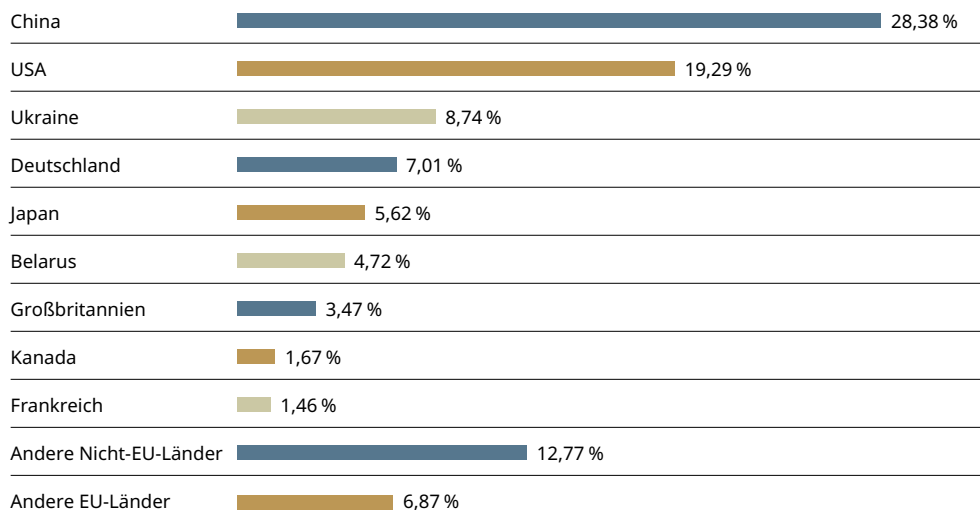


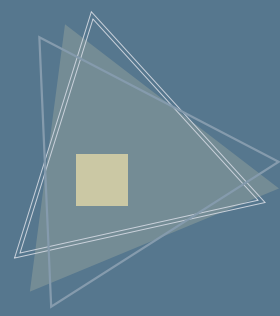
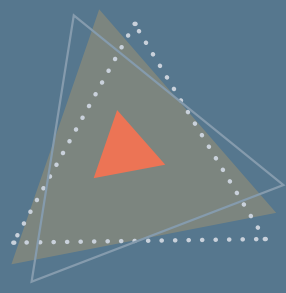
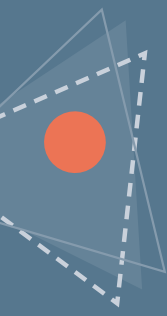
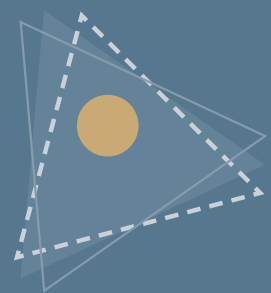
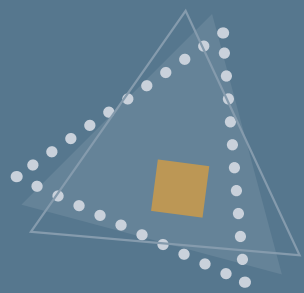
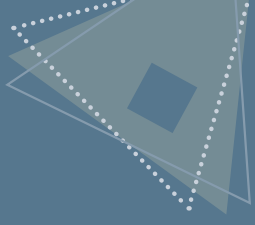
Im Rahmen des Projekts fand im Oktober 2018 unter dem Titel *Was denkt Russlands Jugend?* erstmals das Format Schule@ZOiS statt. Berliner Schüler*innen ab der 9. Klasse besuchen gemeinsam mit ihren Lehrkräften das ZOiS und diskutieren mit Wissenschaftler*innen über unterschiedliche Themen, die den postsowjetischen Raum betreffen. Félix Krawatzek und Gwendolyn Sasse prä-

sentierte Ergebnisse einer Umfrage, die im Frühjahr 2018 unter russischen Jugendlichen durchgeführt wurde. Auf dieser Grundlage diskutierten Sie mit den Schüler*innen über die Bedeutung von Jugend im offiziellen russischen Diskurs und im politischen Alltag, das politische Engagement der Jugend, ihre Hauptinformationsquellen, ihre außenpolitische Orientierung, ihr Wertever-

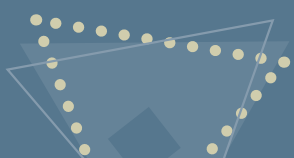
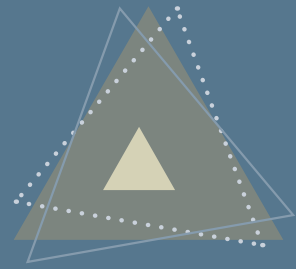
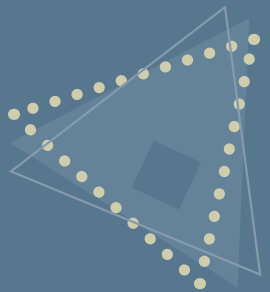
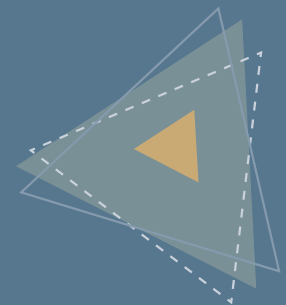
ständnis, ihr Migrationspotenzial und andere Themen. Die anwesenden Schüler*innen konnten während der Veranstaltung über ihre Smartphones selbst an einer Live-Umfrage teilnehmen, bei der sie dieselben Fragen beantworten konnten, die den russischen Jugendlichen im Rahmen des Projekts gestellt wurden. ◀

Mit welchem Land sollte Russland engere Beziehungen entwickeln?





AKTIVITÄTEN DER WISSENSCHAFTLER*INNEN



Aktivitäten der Wissenschaftler*innen

DR. TSYPYLMA DARIEVA

PUBLIKATIONEN

► Wissenschaft

- *Sacred Places-Emergent Spaces. Religious Pluralism in the post-Soviet Caucasus*, co-edited with Florian Mühlfried and Kevin Tuite, New York: Berghahn Books, 2018.
- 'Introduction'. In: *Sacred Places-Emergent Spaces. Religious Pluralism in the post-Soviet Caucasus*, co-edited with Florian Mühlfried and Kevin Tuite, pp. 1–18. New York: Berghahn Books, 2018.
- 'Between 'Great' and 'Little' Traditions? Situating Shia Saints in contemporary Baku'. In: *Sacred Places-Emergent Spaces. Religious Pluralism in the post-Soviet Caucasus*, co-edited with Florian Mühlfried and Kevin Tuite, pp. 19–45. New York: Berghahn Books, 2018.
- Rezension: Siekierski, Konrad und Troebst, Stefan. *Armenians in Post-Socialist Europe*. In: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas, E-Reviews, Volume 8 (2)*: S. 69–72, Köln: Böhlau, 2018.

► ZOiS-Wissenstransfer

- 'Migration und ein neuer Patriotismus in Armenien'. ZOiS Spotlight 2 / 2018 (24.01.2018)
- 'Aserbaidshan feiert sein säkulares Erbe'. ZOiS Spotlight 23 / 2018 (20.06.2018)
- 'Die Behörden versuchen, hybride heilige Orte entweder zu vereinnahmen und zu kontrollieren, oder sie abzuschaffen'. ZOiS Meet the Author (17.07.2018)

VERANSTALTUNGEN

► Wissenschaft

- **Prisma Ukraina, Forum Transregionale Studien (Berlin, 01 / 2018)**
Workshop *Religious Intersections in post-socialist Europe*
DiskutantIn der Podiumsdiskussion *Religion as a Source of Conflict and Means of Reconciliation: the Case of Central-Eastern Europe*

- **Prisma Ukraina, Forum Transregionale Studien (Berlin, 01 / 2018)**

Workshop *Soviet Student Dormitories: Structures and Legacies*

Vortrag *Spatial Structures of Student Dormitories: Privacy in Public*

- **Lund University (Lund, Schweden, 03 / 2018)**

Workshop *Migration and Informality in Central and Eastern Europe*

DiskutantIn des Panels *Informality and State: Governance of Migration and Politics*
dazu das Paper *Root' Migrants between Informality and State Regulations*

- **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 03 / 2018)**

ZOiS Jahreskonferenz *Contested Spaces*

Ko-OrganisatorIn des Panels *Public Spaces between Secular and Religious Claims*

Vortrag *Religious Pluralism: Popular Beliefs and Informal Practices in Azerbaijan*

- **Baku State University (Baku, Aserbaidshan, 05 / 2018)**

Konferenz *Azerbaijan Democratic Republic – 100:*

The First Parliamentary Republic in Muslim East
Vortrag und Paper zum Thema *Transformation of Sacred Places in Azerbaijan*

- **The Working Group on Religion in the Black Sea Region (Kiew, Ukraine, 06 / 2018)**

Workshop *Everyday Diplomacy: Religious Encounters from the Baltics to the Black Sea*

Teilnahme an der Podiumsdiskussion *Overlapping Sovereignities and Identities: The Ethnics of Immediacy after Violence*

- **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 06 / 2018)**

Buchpräsentation und Diskussion *Religiöse Vielfalt im post-sowjetischen Kaukasus (Tsypylma Darieva)*

- **European Association of Social Anthropologists (Stockholm, Schweden, 08 / 2018)**

15th Biennial EASA Conference

Vortrag zum Thema *Saint and the City.*

De-Secularization Processes in Urban Azerbaijan

- ▶ **Javakhishvili Tbilisi State University (Tiflis, Georgien, 09 / 2018)**
Konferenz *Cross-Cultural Studies. Emic-Etic Correlation in Research and Teaching*
Keynote und Moderation des Panels *Comparing Multiculturalism Debates and Crossing Cultures in the Caucasus*
- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 10 / 2018)**
Ko-Organisatorin des Workshops *Overcoming the Distance – »Urban Pioneers« in Eastern Europe*
Moderation des Panels *Plurality of Research Methods. Empirical Studies of Urban Youth and Social Change from Below*
- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 12 / 2018)**
Organisation der Buchvorstellung von *Mobilities, Boundaries, and Travelling Ideas. Rethinking Translocality Beyond Central Asia and the Caucasus* und DiskutantIn der Podiumsdiskussion
- ▶ **Humboldt-Universität zu Berlin (Berlin, 12 / 2018)**
Workshop *Translocal Ethnographies of Mobilities and Boundaries*
Vortrag »Journey to the Future«: *a New Generation of Diasporic Philanthropy Transactions in Armenia*
- ▶ **Wissenstransfer**
 - ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 09 / 2018)**
DiskutantIn beim ZOIS Forum zu *Grenzländer – was wird aus den Staaten des Südkaukasus?* (in Kooperation mit Inforadio / rbb)
 - ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 10 / 2018)**
Organisation des ZOIS Forums *Urban Pioneers: Wandel »von unten« in Russland*
 - ▶ **Deutscher Bundestag (Berlin, 12 / 2018)**
Fachgespräch mit einem Bundestagsabgeordneten zum Thema *Säkularität und religiöse Vielfalt in Aserbaidschan*

IN DEN MEDIEN

- ▶ *Es wäre noch zu früh, über eine außenpolitische Wende in Armenien zu sprechen*
Interview für *CaucasusWatch* (12.05.2018)
- ▶ *Am Rande Europas: Was wird aus den Staaten des Südkaukasus?*
Podiumsdiskussion für einen Hörfunkbeitrag des Inforadios / rbb (30.09.2018)

NACHWUCHSFÖRDERUNG

- ▶ Lehrtätigkeit zu *Migrations- und Diasporaforschung im Kaukasus und Zentralasien* (Humboldt-Universität zu Berlin, Sommersemester 2018).

- ▶ Betreuung einer Masterarbeit zum Thema *Patriotic and pragmatic. Transnational Involvement of Current and Former International Students from Kazakhstan in the US* (Humboldt-Universität zu Berlin, Wintersemester 2018 / 19).
- ▶ Mentorin einer von der Alexander von Humboldt-Stiftung geförderten Postdoktorandin, die sich dem Forschungsprojekt *Trauma of Forced Migration and Narrative. Deportation of the Kalmyks (1943–1956)* widmet.

DR. NADJA DOUGLAS

(von März bis Dezember 2018 in Mutterschutz bzw. Elternzeit)

PUBLIKATIONEN

- ▶ **Wissenschaft**
 - ▶ *'Top-down or bottom-up? Public control of the armed forces in post-Soviet Russia'*. In: *Armed Forces & Society*, 2018.
- ▶ **ZOIS-Wissenstransfer**
 - ▶ *'Putin sieht im Militär das Potential, den Patriotismus zu fördern'*. ZOIS Meet the Author (17.01.2018)
 - ▶ *Economic Confidence-Building Measures and Conflict Settlement'*, mit Stefan Wolff. ZOIS Work-in-Progress 1 / 2018 (10.01.2018)
 - ▶ *'The culture of policing in Armenia'*. ZOIS Report 3 / 2018 (08.08.2018)
- ▶ **Andere**
 - ▶ *'Armenian Presidential elections. Unexciting at first sight, but potentially momentous in the long run'*. *Baltic Worlds* (07.03.2018)

VERANSTALTUNGEN

- ▶ **Wissenschaft**
 - ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 03 / 2018)**
ZOIS Jahreskonferenz *Contested Spaces*
Vortrag *Evolving Protest Culture and Trust in Institutions in the Armenian Context*
- ▶ **Wissenstransfer**
 - ▶ **Deutscher Bundestag (Berlin, 03 / 2018)**
Teilnahme an der Generalversammlung des Deutsch-Moldauischen Forums
Präsentation *Confidence-building and Conflict Settlement in the Case of Transdnistria*
 - ▶ **Bundesverband Sicherheitspolitik an Hochschulen (Berlin, 03 / 2018)**
Vortrag zum Thema *Europe's Precarious Borders: The Conflict in Transdnistria*

- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 03 / 2018)**
Worldcafé *Nach der Präsidentschaftswahl: Wie geht es weiter in Russland?*
Thementisch *Sicherheitspolitik und Konflikte im post-sowjetischen Raum* gemeinsam mit Gwendolyn Sasse
- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 04 / 2018)**
Organisation des ZOiS Forums *Die Arktis: Konfliktpotenzial und Zusammenarbeit*
- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 11 / 2018)**
DiskutantIn des Podiumsgesprächs zu *Transnistrien im Blick von Kunst und Wissenschaft*

DR. REGINA ELSNER

PUBLIKATIONEN

▶ Wissenschaft

- ▶ *Die Russische Orthodoxe Kirche vor der Herausforderung Moderne. Historische Wegmarken und theologische Optionen im Spannungsfeld von Einheit und Vielfalt*, Würzburg: Echter Verlag, 2018.
- ▶ 'Mit Gottes Hilfe – Die Russische Orthodoxe Kirche und der Sport'. *Religion & Gesellschaft in Ost und West* (RGOW) 4–5 / 2018: S. 46–48.
- ▶ 'Wie ökumenisch sind »konservative christliche Allianzen«?' *Religion & Gesellschaft in Ost und West* (RGOW) 10 / 2018: S. 18–20.
- ▶ 'Ein politisches Projekt? Der Konflikt um die orthodoxe Kirche in der Ukraine'. *Herder Korrespondenz* 12 / 2018: S. 32–34 (10.12.2018).

▶ ZOiS-Wissenstransfer

- ▶ 'In den Augen der Kirche sind Protest und Revolution eine Katastrophe'. ZOiS Meet the Author (01.08.2018)
- ▶ 'Unabhängige Kirche in der Ukraine: Friedensgarant oder Kriegstreiber?' ZOiS Spotlight 31 / 2018 (19.09.2018)

▶ Andere

- ▶ *Wahlen in Russland: Nicht die Menschen mit dem System verwechseln*. Gastbeitrag für das Feuilleton Feinschwarz (19.03.2018)
- ▶ 'Bystro #5: Schisma in der orthodoxen Kirche?' Online-magazin Dekoder (17.10.2018)

VERANSTALTUNGEN

▶ Wissenschaft

- ▶ **Prisma Ukraina, Forum Transregionale Studien (Berlin, 01 / 2018)**
Workshop *Religious Intersections in Post-Socialist Europe*
DiskutantIn der Podiumsdiskussion *Religion as a Source*

of Conflict and Means of Reconciliation: the Case of Central-Eastern Europe

- ▶ **Evangelische Akademie Loccum (Rehburg-Loccum, 02 / 2018)**
Teilnahme an der Konferenz *Neue Entspannungspolitik? Die Kirchen als friedenspolitische Akteure im Ukraine-Russland Konflikt?*
- ▶ **European Academy of Religion (Bologna, Italien, 03 / 2018)**
Annual Conference 2018
Vortrag »Living Tradition«? *Changing and Conserving Tradition in Current Russian Orthodox Social Ethics – The Case of Peace-Ethics*
- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 03 / 2018)**
ZOiS Jahreskonferenz *Contested Spaces*
Moderation des Panels *Public Spaces between Secular and Religious Claims*
- ▶ **Annual Convention of the Association for the Study of the Nations (New York, USA, 05 / 2018)**
Vortrag »Blessed are the Peacemakers«: *Russian Orthodox Ethics of Peace and War in the Face of the Ukrainian Crisis*
- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 06 / 2018)**
Moderation der Podiumsdiskussion zur Buchvorstellung von *Religiöse Vielfalt im post-sowjetischen Kaukasus (Tsypylma Darieva)*
- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 06 / 2018)**
Buchpräsentation und Diskussion zu *Die Russische Orthodoxe Kirche vor der Herausforderung Moderne (Regina Elsner)*
- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 07 / 2018)**
ZOiS Forschungskolloquium
Präsentation *Friedensethik oder Kriegstheologie? Dynamik friedensethischen Denkens der Kirchen des Moskauer Patriarchats in Zeiten des Ukraine-Krieges*
- ▶ **Evangelische Akademie Meißen (Meißen, 10 / 2018)**
Teilnahme an der Tagung *(Post-)Sozialismus und Religion*
Vortrag und Workshop-Leitung *Religion und Kirchen in und nach der UdSSR*
- ▶ **Wissenstransfer**
 - ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 03 / 2018)**
Worldcafé *Nach der Präsidentschaftswahl: Wie geht es weiter in Russland?*
Thementisch *Kirche und Gesellschaft in Russland*
 - ▶ **Kieznerds (Berlin, 04 / 2018)**
Gespräche über Religion im Rahmen des March for Science Berlin
 - ▶ **Deutsche Bischofskonferenz (Magdeburg, 04 / 2018)**
Treffen der Arbeitsgruppe *Kirchen des Ostens*

- ▶ **101. Deutscher Katholikentag (Münster, 05 / 2018)**
Vortrag und DiskutantIn der Podiumsdiskussion *Russische Welt – Europäische Werte. Fragen an die Friedensethik der Russischen Orthodoxen Kirche*
- ▶ **Konrad-Adenauer-Stiftung (Berlin, 06 / 2018)**
Vortrag zum Thema *Ist Russland ein europäisches Land?*
- ▶ **Deutscher Bundestag (Berlin, 06 / 2018)**
Briefing eines Bundestagsabgeordneten zum Thema *Religion in Russland und der Ukraine*
- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 06 / 2018)**
Pressegespräch zum Thema *Die Russische Orthodoxe Kirche: Bollwerk gegen westliche Werte?*
- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 06 / 2018)**
Hintergrundgespräch mit freien Journalist*innen zur *Russisch-Orthodoxen Kirche und Sport*
- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 10 / 2018)**
Pressegespräche mit der Neuen Zürcher Zeitung, der Süddeutschen Zeitung, Der Zeit, der Deutschen Welle und Radio Free Europe zum Thema *Lage der Orthodoxen Kirchen in der Ukraine*
- ▶ **Auswärtiges Amt (Berlin, 10 / 2018)**
Briefing im Ukraine-Referat zum *Konflikt um die Orthodoxen Kirchen in der Ukraine*
- ▶ **Konrad-Adenauer-Stiftung (Berlin, 10/2018)**
Teilnahme an der Konferenz *Russland und Europa: Historische Wege der Interaktion*
- ▶ **Auswärtiges Amt (Berlin, 11 / 2018)**
Briefing des Planungstabs zum *Konflikt um die Orthodoxen Kirchen in der Ukraine*
- ▶ **Deutsche Bischofskonferenz (Bonn, 11 / 2018)**
Treffen der Arbeitsgruppe *Kirchen des Ostens*
- ▶ **Pro Oriente (Wien, 11 / 2018)**
Teilnahme an der Konstituierung der neuen Kommission für den orthodox-katholischen Dialog
- ▶ Interviews mit dem Bayerischen Rundfunk zur *kirchlichen Lage in der Ukraine und zum Staat-Kirche-Verhältnis in Russland*, der Frankfurter Allgemeinen Zeitung zur *Rolle der Russisch-Orthodoxen Kirche in der Erinnerung an die Ermordung des Zaren im Jahr 1918* sowie dem Hessischen Rundfunk für die Reihe *Funkkolleg Religion, Macht, Politik*.

IN DEN MEDIEN

- ▶ *FIFA WM 2018: Verteidiger im Namen Gottes*
Interview für den Deutschlandfunk (26.06.2018)
- ▶ *Осень патриархов: как РПЦ может ответить на автокефалию Украине*
Einschätzung für die Deutsche Welle (13.09.2018)
- ▶ *Der Bruderzwist in der orthodoxen Kirche droht zu eskalieren*
Einschätzung für die Neue Zürcher Zeitung (21.09.2018)

- ▶ *Das mächtige Moskauer Patriarchat wird schrumpfen*
Einschätzung für die Zeit (21.09.2018)
- ▶ *Beben von historischem Ausmaß erschüttert die orthodoxe Kirche*
Einschätzung für die Süddeutsche Zeitung (22.09.2018)
- ▶ *Kiew und Moskau liegen über Kreuz*
Einschätzung für die Deutsche Welle (10.10.2018)
- ▶ *Beten verboten!*
Einschätzung für die Frankfurter Allgemeine Zeitung (17.10.2018)
- ▶ *Moral statt Freiheit?*
Interview für Publik-Forum (26.10.2018)
- ▶ *Elsner: CPC i MPC neće brzo do priznanja autokefalnosti*
Interview für Radio Free Europe Balkan Service (29.10.2018)

NACHWUCHSFÖRDERUNG

- ▶ Vortrag zum Thema *Person und Gemeinschaft: Das Verständnis von Menschenrechten im östlichen und westlichen Christentum sowie Christliche Sozialethik als Dialog der Kirche mit der Gesellschaft* im Rahmen der Kyiver Theologischen Sommerschule (Lishnya, Ukraine, 07 / 2018).
- ▶ Teilnahme an der Veranstaltung *Living Books. Geisteswissenschaftler*innen im Gespräch*, Freie Universität Berlin (Berlin, 10 / 2018).
- ▶ *Zwischen Patriarchat und Pussy Riot: Männer, Frauen und Gender in der Russischen Orthodoxen Kirche*, Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung »Religion und Gender: Konstruktionen – Medien – Erfahrungen« der Universität Erfurt (Erfurt, 12 / 2018).

DR. BEATE ESCHMENT

PUBLIKATIONEN

- ▶ **Wissenschaft**
 - ▶ *‘Usbekistan auf Reformkurs?’* Religion & Gesellschaft in Ost und West (RGOW) 46 / 2: S. 12–14, 2018.
- ▶ **ZOiS-Wissenstransfer**
 - ▶ *‘Alle Hindernisse beseitigt?’* ZOiS Spotlight 5 / 2018 (14.02.2018)
 - ▶ *‘Prestigeprojekt in Tadschikistan – Das Wasserkraftwerk von Rogun’.* ZOiS Spotlight 41 / 2018 (28.11.2018)
- ▶ **Andere**
 - ▶ Redaktionelle Leitung der Zentralasien-Analysen: Nr. 121, *Tadschikistan und die chinesische »Belt and Road«-Initiative* (26.01.2018)
 - Nr. 122, *Die neue Außenpolitik Usbekistans* (23.02.2018)
 - Nr. 123, *Kirgistans Mitgliedschaft in der Eurasischen Wirtschaftsunion* (29.03.2018)

- Nr. 124, *Arbeitsmigration und Feminisierung der Landwirtschaft in Tadschikistan und Usbekistan* (27.04.2018)
- Nr. 125, *Expertenmeinungen zur Situation in Turkmenistan (1)* (25.05.2018)
- Nr. 126, *Expertenmeinungen zur Situation in Turkmenistan (2)* (29.06.2018)
- Nr. 127–128, *Umgang mit zentralasiatischen Arbeitsmigranten in Russland; Die Wahrnehmung der Europäischen Union in Zentralasien* (27.07.2018)
- Nr. 129, *Anpassungsprobleme afghanischer Kirgisen an das Leben in Kirgistan* (28.09.2018)
- Nr. 130, *Säkularer Staat und Islamismus in Tadschikistan* (26.10.2018)
- Nr. 131, *Terrorismusbekämpfung via Internet in Zentralasien* (30.11.2018)
- Nr. 132, *Flüchtlingsschutz in Zentralasien* (21.12.2018)
- ▶ Betreuung des Länder-Informations-Portals (LIPortal) der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ).

VERANSTALTUNGEN

▶ Wissenschaft

- ▶ **Johannes Gutenberg-Universität Mainz (Germersheim, 01 / 2018)**
Vortrag zum Thema *Erfahrung in der Vermittlung von Wissen über Zentralasien*
Arbeitsgruppe Russische und Slawische Studien
- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 11 / 2018)**
Ko-Organisatorin des Workshops *Borders from Below. Processes of Re- and De-Bordering within the Post-Soviet Space* in Kooperation mit dem Viadrina Center B / ORDERS IN MOTION
Moderation des Panels »Contested« Borders

▶ Wissenstransfer

- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 03 / 2018)**
Worldcafé *Nach der Präsidentschaftswahl: Wie geht es weiter in Russland?*
Thementisch *Zentralasien* gemeinsam mit Ann-Sophie Gast
- ▶ **Auswärtiges Amt (Berlin, 03 / 2018)**
Treffen von Zentralasien-Expert*innen zum *Fokus der neuen Zentralasien-Strategie der Europäischen Union*
- ▶ **26th Session of the Assembly of People of Kazakhstan (Astana, Kasachstan, 04 / 2018)**
Kommentar zur *Nationalitätenpolitik der Republik Kasachstan*
- ▶ **Akademija Gosudarstvennogo Upravlenija pri Prezidente RK (Astana, Kasachstan, 04 / 2018)**
Teilnahme am Roundtable *Model' nacional'noj identichnosti Kazakhstana*

- ▶ **Akademie für Internationale Zusammenarbeit der GIZ (Bonn, 05 / 2018)**
Vorbereitung einer Stiftungsmitarbeiterin auf ihre Arbeit in Kasachstan sowie eines Mitarbeiters der GIZ auf seine Arbeit in Kirgistan
- ▶ **Konrad-Adenauer-Stiftung (Tscholpon-Ata, Kirgistan, 06 / 2018)**
Teilnahme an der Konferenz *Zentralasien vor einem neuen Great Game? Herausforderungen für die Sicherheits-, Energie- und Geopolitik*
- ▶ **n-ost (Berlin, 06 / 2018)**
DiskutantIn der Podiumsdiskussion *Diktatoren, Öl und Seidenstraße. Zentralasien in der deutschen Öffentlichkeit*
- ▶ **Deutschlandfunk Kultur (Berlin, 07 / 2018)**
Pressegespräch über Zentralasien
- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 09 / 2018)**
Gespräch mit Golineh Atai zum Thema *Zwischen Wasserkrise und gesellschaftlichem Wandel. Eine journalistische Reise durch Usbekistan*
- ▶ **Robert Bosch Stiftung (Berlin, 10 / 2018)**
Teilnahme am Expert*innen-Workshop zu Zentralasien
- ▶ **Bundesministerium Europa, Integration und Äußeres (Österreich, Wien, 11 / 2018)**
Teilnahme am *EU-Russia-Central Asia Workshop*, organisiert vom EU-Russia Expert Network
- ▶ Briefing von Vertreter*innen der DFG zur Situation in Zentralasien (07 / 2018) sowie eines Mitglieds des Deutschen Bundestags zur politischen Situation in Kirgistan (09 / 2018).
- ▶ Hintergrundgespräch mit Journalist*innen aus Kirgistan und Tadschikistan im Rahmen des Projektes *Grenznahe Zusammenarbeit der DW Akademie* (12 / 2018).

IN DEN MEDIEN

- ▶ *Казakhstan между хиджабом и светским обществом*
Einschätzung für die Deutsche Welle (24.01.2018)
- ▶ *Киргизия, Таджикистан, Узбекистан: борьба с коррупцией или за власть?*
Einschätzung für die Deutsche Welle (26.02.2018)
- ▶ *Встреча Мирзиёева и Рахмона: с чем президент Узбекистана прибыл в Душанбе*
Interview für die Deutsche Welle (9.03.2018)
- ▶ *Киргизия на пути к политическому кризису: Атамбаев против Жээнбекова*
Einschätzung für die Deutsche Welle (13.04.2018)
- ▶ *Киргизия: противостояние старого и нового президентов продолжается*
Einschätzung für die Deutsche Welle (25.04.2018)
- ▶ *Через 8 лет после трагедии в Оше: помирились ли киргизы с узбеками?*
Einschätzung für die Deutsche Welle (10.06.2018)

- ▶ *Die Kasachen sind die Gastgeber*
Interview für die Deutsche Allgemeine Zeitung (22.06.2018)
- ▶ *Станут ли Казахстан и Киргизия союзниками Турции в походе против доллара?*
Einschätzung für die Deutsche Welle (7.09.2018)
- ▶ *Как Астана защитит себя от последствий новых санкций США против РФ*
Einschätzung für die Deutsche Welle (15.09.2018)
- ▶ *Почему экс-президенты Киргизии могут лишиться неприкосновенности*
Einschätzung für die Deutsche Welle (10.10.2018)
- ▶ *В Таджикистане запустили Рогунскую ГЭС. Что дальше?*
Einschätzung für die Deutsche Welle (16.11.2018)
- ▶ *Зачем парламент Киргизии отменяет иммунитет экс-президентов*
Einschätzung für die Deutsche Welle (20.12.2018)

NACHWUCHSFÖRDERUNG

- ▶ Seminar *Guter Patriotismus, schlechter Nationalismus? Nationalitätenpolitik in den Staaten Zentralasiens* (Humboldt-Universität zu Berlin, Wintersemester 2018/19).
- ▶ Vortrag *Widersprüchliche Entwicklungen – Frauen in Zentralasien zwischen Sowjeterbe, westlicher Moderne und (Re)Traditionalisierung* im Seminar *Gender, Staat und Nation in Osteuropa* von Prof. Dr. Katharina Bluhm (Freie Universität Berlin, 07 / 2018).

DR. NINA FRIESS

(von Oktober 2017 bis Mitte September 2018 in Mutterschutz bzw. Elternzeit)

PUBLIKATIONEN

- ▶ **Wissenstransfer**
 - ▶ *‘Wann kommt die Flut? Verschwindende Dörfer in Roman Senčins ‚Überflutungszone‘.* In: Topografische Leerstellen. Ästhetisierungen verschwindender und verschwundener Dörfer und Landschaften, Rurale Topografien, Bd. 4, hrsg. von Martin Ehrler und Marc Weiland, S. 331–348. Bielefeld: transcript Verlag, 2018.
- ▶ **ZOiS-Wissenstransfer**
 - ▶ *‘Von Schriften und Schreibenden aus Georgien‘.* ZOiS Spotlight 34 / 2018 (10.10.2018)

VERANSTALTUNGEN

- ▶ **Wissenschaft**
 - ▶ **Jahrestagung der Görres Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft (Bamberg, 09 / 2018)**
Teilnahme und Vortrag zum Thema *Der Krieg hat ein weibliches Gesicht. Russlands Tschetschenienkriege aus Frauenperspektive*
- ▶ **Wissenstransfer**
 - ▶ **Bochumer Symphoniker (Bochum, 10/2018)**
Teilnahme am Gesprächskonzert *BoSy Fokus 1 – Fremde/Heimat – Komponieren im Exil*
DiskutantIn der Podiumsdiskussion *Der Nachhall des Gulag*
 - ▶ **Universität Potsdam (Potsdam, 10 / 2018)**
Teilnahme am Expert*innengespräch zur Filmvorführung von *3 Räume der Melancholie*

NACHWUCHSFÖRDERUNG

- ▶ Zweitbetreuung einer Bachelorarbeit am Institut für Slavistik der Universität Potsdam (Sommersemester 2018).
- ▶ Lehrtätigkeit *Nichts und niemand vergessen? Erinnerungskultur und Geschichtspolitik im Russland der Gegenwart* (Freie Universität Berlin, Wintersemester 2018 / 19).
- ▶ Schule@ZOiS: Der Leistungskurs Politik und Wirtschaft der Carlo-Schmid-Oberschule Spandau besuchte einen Impulsvortrag zum Thema *Russische Erinnerungspolitik* (ZOiS, Berlin, 12 / 2018).

ANN-SOPHIE GAST

PUBLIKATIONEN

- ▶ **Wissenschaft**
 - ▶ *‘Russlands Rolle in Zentralasien: Ringen um Einfluss und Verbündete‘.* Religion und Gesellschaft in Ost und West (RGOW) 2 / 2018: S. 6–9.
- ▶ **ZOiS-Wissenstransfer**
 - ▶ *‘Zentralasien und die Präsidentschaftswahlen in Russland‘.* ZOiS Spotlight 8 / 2018 (07.03.2018)
 - ▶ *‘Warum Kirgistans Mitgliedschaft in der Eurasischen Wirtschaftsunion bisher kein Erfolg war‘.* Zentralasien-Analysen Nr. 123: S. 2–5 (29.03.2018)

► **Andere**

- 'Zukunft der russisch-deutschen Beziehungen'. In: Russland und Deutschland – Ein Dialog über die Zukunft, hrsg. von T. Chruljowa, I. Gretzkij und N. Wlassow. Petersburger Dialog, 2018.
- 'Schluss mit dem Augenzwinkern Richtung Moskau!' mit Niklas Kossow und Mattia Nelles. IPG-Journal (30.07.2018).
- *Kyrgyzstan and the Eurasian Economic Union – A Partnership with Obstacles*. OSCE Policy Brief no. 45. Bishkek: OSCE Academy Bishkek, 2018.

VERANSTALTUNGEN

► **Wissenschaft**

- **International Studies Associations (San Francisco, USA, 04 / 2018)**
59th Annual Convention
Vortrag zum Thema *Regional Governance in Eurasia: How Russia Rebuilds the Eurasian Region* im Panel *The Impact of States and Organizations in a Regional Context*
Vortrag zum Thema *The Diffusion of Electoral Malpractice: How the Post-Soviet States Use Regional Organizations to Legitimize Elections* im Panel *Domestic and International Aspects of Electoral Norms and Practices*
- **European Consortium for Political Research (ECPR) General Conference (Hamburg, 08 / 2018)**
Moderation des Panels *Regional Dimensions of Authoritarianism – Cooperation, Diffusion and Power Dynamic*
Vortrag zum Thema *The Eurasian Economic Union – A Case of Deep Regional Integration Among Autocratic States?*

► **Wissenstransfer**

- **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 03 / 2018)**
Worldcafé *Nach der Präsidentschaftswahl: Wie geht es weiter in Russland?*
Thementisch *Zentralasien* gemeinsam mit Beate Eschment
- **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 07 / 2018)**
Gespräch mit Thomas Ambrosio zum Thema *The Spread of Hereditary Succession in the former Soviet Union: Political dynasties in Central Asia?*
- **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 12 / 2018)**
Moderation der Buchpräsentation von *Mobilities, Boundaries, and Travelling Ideas. Rethinking Translocality Beyond Central Asia and the Caucasus*

► **Sonstiges**

- Sechswöchiger Gastforschungsaufenthalt an der University of North Carolina, Chapel Hill, USA vom 01.09.2018 bis zum 14.10.2018.

DR. TATIANA GOLOVA

PUBLIKATIONEN

► **Wissenschaft**

- *Skłoting w Leningradzie/Petersburgu i moralna ekonomia relacji publiczno-prywatnych*. In: *Skłoting w Europie Środkowej i Rosji*, edited by Dominika Polanska, Grzegorz Piotrowski, Miguel Martínez, pp. 125–148. Gdansk: ESC (Polnische Übersetzung von 'Squatting and the moral economy of public-private relations: Leningrad / St. Petersburg'. *Baltic Worlds*, April 2016 Vol. XI:1–2, Theme: »Squatting in the East«, pp. 57–67.)

► **ZOiS-Wissenstransfer**

- 'Politische Räume russischer Opposition'. ZOiS Spotlight 4 / 2018 (07.02.2018)
- 'Postsowjetische Migranten in Deutschland und transnationale Social Media-Öffentlichkeiten'. ZOiS Report 2 / 2018 (09.07.2018)
- 'Social-Media-Netzwerke der postsowjetischen Minderheit in Deutschland'. ZOiS Spotlight 26 / 2018 (11.07.2018)

► **Andere**

- 'Postsowjetische Migranten in Sozialen Netzwerken'. Dossier »Russlanddeutsche« der Bundeszentrale für politische Bildung (26.09.2018)

VERANSTALTUNGEN

► **Wissenschaft**

- **Osteuropa-Institut, Freie Universität Berlin (Berlin, 01 / 2018)**
Vortrag *Mobilisierung von unten: Aktivistennetzwerke in Novosibirsk*
- **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 03 / 2018)**
ZOiS Jahreskonferenz *Contested Spaces*
Ko-Organisatorin des Panels *Contested Spaces of Collective Action between State and Society*
Vortrag *Politics of the Practical: How Do Diverse Activists in Novosibirsk Create Common Ground?*
Moderation des Panels *Phantomgrenzen in der Ukraine: Sozialräumliche und literaturwissenschaftliche Perspektiven*

- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 03 / 2018)**
Worldcafé *Nach der Präsidentschaftswahl: Wie geht es weiter in Russland?*
Thematisch *Zivilgesellschaft in Russland*
- ▶ **4th Eastern Platform (Tartu, Estonia, 03 / 2018)**
Konferenz *All Quiet on the Western Front? EU-Russia Relations in the Age of Populism*
Vortrag zum Thema *Post-Soviet Migrants in Germany and Transnational Illiberalism on Social Media*
- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 10 / 2018)**
Ko-Organisationin des Workshops *Overcoming the Distance – »Urban Pioneers« in Eastern Europe*
Vortrag *Speaking with the Activists (Offline) vs. Watching them Interact (Online) – How to Learn More from the Combination of Qualitative Interviews and Social Network Analysis on SNS?*
- ▶ **Indiana University Bloomington (Berlin, 10 / 2018)**
Workshop *Urban Activism and the Development of Civil Society in the Russian Federation*
DiskutantIn des Panels *Political Linkages: Within System and Out-of-System Participation*
- ▶ **Wissenstransfer**
 - ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 02 / 2018)**
Organisation des ZOiS Forums *Russlands Regionen in Bewegung: Sibirien vor den Präsidentschaftswahlen*
Präsentation zum Thema *Politische Lage und Aktivistennetzwerke in Nowosibirsk*
 - ▶ **Bundeszentrale für politische Bildung (Köln, 05 / 2018)**
Konferenz *Perzeption – Partizipation – Politische Bildung. Deutsche aus Russland und russischsprachige Gruppen in Deutschland*
DiskutantIn der Podiumsdiskussion zu *Vertrautheit, Unterhaltung, Manipulation – Bedeutung russischsprachiger Medien für Migranten aus dem post-sowjetischen Raum*
Workshop zu *russischen sozialen Medien in Deutschland*
 - ▶ **Lange Nacht der Wissenschaften 2018 (Berlin, 06 / 2019)**
Vorstellung der eigenen Forschung im Rahmen der Poster-Session am ZOiS
 - ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 07 / 2019)**
Vorstellung des ZOiS Report 2 / 2018 *Postsowjetische Migranten in Deutschland und transnationale Social Media-Öffentlichkeiten* in der Veranstaltungsreihe *Im Gespräch mit...*

- ▶ **Bundeszentrale für politische Bildung (Dresden, 09 / 2018)**
Tagung *Die neue Mitte? Rechte Ideologien und Bewegungen in Europa*
Workshop *Die radikale Rechte in den postkommunistischen Gesellschaften – ein Ländervergleich*
- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 10 / 2018)**
Organisation sowie Moderation des ZOiS Forums *Urban Pioneers: Wandel »von unten« in Russland*

IN DEN MEDIEN

- ▶ *In Russland regt sich der Wunsch nach einer echten Opposition*
Einschätzung für die Neue Osnabrücker Zeitung (13.03.2018)
- ▶ *Nähe im Netz. Rechte Deutsche nehmen medialen Einfluss auf postsowjetische Migranten*
Bericht zum ZOiS Report 2 / 2018 im Tagesspiegel (11.06.2018)
- ▶ *Russisch-deutsche Identität im Netz*
Artikel zum ZOiS Report 2 / 2018 in der taz (13.07.2018)
- ▶ *So verbünden sich im »russischen Facebook« Rechtsradikale mit Deutschrussen*
Einschätzung für Focus Online (12.07.2018)
- ▶ *Соцсети – инструмент влияния Кремля на постсоветских мигрантов в ФРГ?*
Interview für die Deutsche Welle (12.07.2018)
- ▶ *Russisch-deutsche Identität im Netz*
Einschätzung für die taz (13.07.2018)
- ▶ *ВКонтакте с Альтернативой для Германии*
Interview für openDemocracy (4.09.2018)
- ▶ *Angekommen, integriert und unbeachtet?*
Interview für einen Hörfunkbeitrag des Kulturradios / rbb (19.11.2018)

NACHWUCHSFÖRDERUNG

- ▶ Betreuung einer Masterarbeit zum Thema *Raum, Identität und Biographie im Kontext der Studienwahl postsowjetischer MigrantInnen* (Osteuropa-Institut der Freien Universität Berlin, 2017–18).

DR. FÉLIX KRAWATZEK

PUBLIKATIONEN

- ▶ **Wissenschaft**
 - ▶ *Youth in Regime Crisis: Comparative Perspectives from Russia to Weimar Germany*, Oxford: Oxford University Press, 2018.

- ▶ 'Bringing the Past into the Present: Toward a New Social Scientific Research Agenda', with George Soroka. In: *Journal of Politics* vol. 80, no. 4, 2018.
- ▶ Rezension: Uladzislau Belavusau and Aleksandra Gliszczynska-Grabias (eds.). *Law and Memory: Towards Legal Governance of History* (Cambridge: Cambridge University Press, 2017). In: *Journal of Law and Society* vol. 45, no. 2 / 2018: pp. 323–29, 2018.

▶ ZOIS-Wissenstransfer

- ▶ 'Youth in Russia: Outlook on Life and Political Attitudes'. ZOIS Report 1 / 2018, mit Gwendolyn Sasse (20.06.2018)
- ▶ 'Geschichtsloyal? Wie die Jugend in Russland die Geschichte bewertet'. ZOIS Spotlight 39/2018 (14.11.2018)
- ▶ 'In Russland ist Jugend nicht zwangsläufig progressiv'. ZOIS Meet the Author (13.12.2018)

VERANSTALTUNGEN

▶ Wissenschaft

- ▶ **Harvard University (Cambridge, USA, 08 / 2018)**
Ko-Organisator der Konferenz *Circulating across Europe? Transgressive Narratives about the Past*
Vortrag *Democratic Backsliding: Memory Laws and Nation-building in a Post-National World* mit George Soroka
- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 10 / 2018)**
Workshop *Die Last der Geschichte(n)? Regionalkonflikte und Legitimität im östlichen Europa*
Vortrag *The Proliferation of Memory Laws and how (not) to Deal with Painful Histories*
- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 10 / 2018)**
Workshop *Overcoming the Distance – ,Urban Pioneers‘ in Eastern Europe*
Vortrag *What Surveys Can(not) Reveal: Understanding the Potential for Change Amongst Russian Youth*
- ▶ **Universidad Complutense Madrid (Madrid, Spanien, 11 / 2018)**
Konferenz *Repensar el pasado: La memoria (trans)cultural Europea*
Keynote Vortrag zum Thema *European Memory in Light of Brexit*
- ▶ **Harvard University (Cambridge, USA, 12/2018)**
Buchpräsentation *Youth in Regime Crisis: Russia in Context* (Félix Krawatzek)
- ▶ **50th Annual ASEES Convention (Boston, USA, 12 / 2018)**
Vortrag *What Matters?: Russian Youth and Their Evaluation of National History*
- ▶ **Stiftung Genshagen (Ludwigsfelde, 12 / 2018)**
Forschungsresidenz auf Schloss Genshagen zur Arbeit an dem Aufsatzprojekt *Fracturing Europe: Brexit as Critical Juncture of 'European Memory'*

▶ Wissenstransfer

- ▶ **Trilateral Youth Forum Kazan (Kasan, Russland, 09 / 2018)**
Keynote zum Thema *Future of Trilateral Relations: Cooperation or Conflict?*
- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 10 / 2018)**
Diskutant beim ZOIS Forum zu *Urban Pioneers: Wandel »von unten« in Russland*
- ▶ Vorstellung des ZOIS Report 1 / 2018 *Youth in Russia: Outlook on Life and Political Attitudes* unter anderem im Bundeskanzleramt und im Auswärtigen Amt.

IN DEN MEDIEN

- ▶ *Studie: Wie die jungen Russen ticken*
Interview mit der Deutschen Welle (03.07.2018)
- ▶ *Weshalb die »Puteens« für Putin keine Gefahr darstellen*
Gastkommentar zum ZOIS Report 1 / 2018 in der Neuen Zürcher Zeitung (27.07.2018)

NACHWUCHSFÖRDERUNG

- ▶ Schule@ZOIS: Die Werner von Siemens Oberschule besuchte den Impulsvortrag »Was denkt Russlands Jugend?« mit einer Diskussion über die ZOIS-Jugendumfrage (ZOIS, Berlin, 10 / 2018).

DR. JULIA LANGBEIN

PUBLIKATIONEN

▶ Wissenschaft

- ▶ 'Varieties of Social Orders: The political and economic fundamentals of hybrid (in)stability in the post-Soviet space', with Esther Ademmer and Tanja Börzel. EU-STRAT Working Paper No.11, Berlin: Freie Universität Berlin.

VERANSTALTUNGEN

▶ Wissenschaft

- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 03 / 2018)**
ZOIS Jahreskonferenz *Contested Spaces*
Moderation des Panels *Public Spaces between Secular and Religious Claims*
- ▶ **Leuphana Universität Lüneburg (Lüneburg, 05 / 2018)**
Netzwerk Externe Demokratieförderung
Vortrag *Varieties of Limited Access Orders: The Nexus between Politics and Economics in non-Democracies* mit Esther Ademmer

► **Deutsche Vereinigung für Politikwissenschaft (Frankfurt am Main, 09 / 2018)**

Ko-Organisatorin des Panels *Das »Ende der Geschichte« in weiter Ferne: Neue Einsichten in die Überlebensfähigkeit nicht-demokratischer Regime*

Vortrag *Varieties of Limited Access Orders: The Nexus between Politics and Economics in non-Democracies* mit Esther Ademmer

► **Wissenstransfer**

► **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 03 / 2018)**

Worldcafé *Nach der Präsidentschaftswahl: Wie geht es weiter in Russland?*

Thementisch *Wirtschaft in Russland*

► **Institut für Europäische Politik, Auswärtiges Amt (Berlin, 04 / 2018)**

Teilnahme an dem gemeinsamen Workshop zum Thema *Flexible Nachbarschaften: Intensivierte Partnerschaftsmodelle für besondere Nachbarn der EU*
Vortrag *Politische Beziehungen und institutionelle Anbindung – ein Rahmenmodell für unterschiedliche Nachbarn?*

► **Europäische Akademie Berlin (Berlin, 05/2018)**

DiskutantIn der Podiumsdiskussion zum Thema *Wirtschaftliche und politische Folgen des EU-Ukraine Assoziierungsabkommens*

► **Jahrestagung des Instituts für Europäische Politik (Berlin, 09 / 2018)**

Teilnahme an der Podiumsdiskussion zum Thema *Reform der EU-Außenbeziehungen: Einbindung von Nachbarn unterhalb der Mitgliedschaft*

► **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 11 / 2018)**

Moderation des ZOIS Forums *Privateigentum in Russland: Zwischen Individualrecht und staatlicher Kontrolle* im Rahmen der Buchvorstellung von *The Tragedy of Property: Private Life, Ownership and the Russian State (Maxim Trudoljubow)*

NACHWUCHSFÖRDERUNG

- Betreuung von Masterarbeiten zum Thema *Between the EU and Russia. The EaP countries through the glasses of interdependence theory* sowie zum Thema *Politicization in EU Enlargement* (Freie Universität Berlin, Sommersemester 2018 & Wintersemester 2018 / 19).

PUBLIKATIONEN

► **Wissenschaft**

- *'War and Identity: the case of the Donbas in Ukraine'*, with Alice Lackner. *Post-Soviet Affairs* vol. 34, no. 2–3: pp. 139–157, 2018.
- *'Introduction: Studying identity in Ukraine'*, with Olga Onuch and Henry E. Hale. *Post-Soviet Affairs* vol. 34, no. 2–3: pp. 79–83, 2018.

► **ZOiS-Wissenstransfer**

- *'Youth in Russia: Outlook on Life and Political Attitudes'*. ZOIS Report 1 / 2018 mit Félix Krawatzek (20.06.2018)
- *'Ukrainische Sprachpolitik als Sicherheitspolitik?'* ZOIS Spotlight 17 / 2018 (09.05.2018)
- *'Public Perceptions in Flux: Identities, War, and Transnational Linkages in Ukraine'*. ZOIS Report 4 / 2018 mit Alice Lackner (05.12.2018)

► **Andere**

- *'Krieg – die neue Normalität in der Ukraine?'* *Ukraine-Analysen* Nr. 194: S. 8–10 (25.01.2018)
- *'Ukraine's Youth: Politically Disinterested and Low Trust in the EU'*. Blogbeitrag für *Strategic Europe* (29.01.2018)
- *'Im Donbass schwelt ein Krieg, der ganz Europa angeht'*. Gastkommentar für die *Neue Zürcher Zeitung* (21.02.2018)
- *'Ukraine and the EU: So Close and Yet So Far'*. Blogbeitrag für *Strategic Europe* (26.02.2018)
- *'The EU and Ukraine: Taking a Breath'*, mit Balázs Jarábik, Natalia Shapovalova und Thomas de Waal. *Carnegie Endowment for International Peace* (27.02.2018)
- *'How Divided Is the Population of the Donbas Region?'* *Russian Analytical Digest* no. 214: pp. 5–8 (28.02.2018)
- *'Krim'*. *Gnose, Onlinemagazin Dekoder* (16.03.2018)
- *'Putins letzter Coup'*. *Russland-Analysen* Nr. 351: S. 9–10 (23.03.2018)
- *'What Does Russia's Presidential Election Mean for Ukraine?'* Blogbeitrag für *Strategic Europe* (26.03.2018)
- *'Ukraine's New Military Engagement in the Donbas'*. Blogbeitrag für *Strategic Europe* (03.05. 2018)
- *'Trump and Putin Go Home'*. Blogbeitrag für *Strategic Europe* (17.07.2018)
- *'Weshalb die »Puteens« für Putin keine Gefahr darstellen'*. Gastkommentar für die *Neue Zürcher Zeitung* (27.07.2018)

- ▶ *'Mythisch und real – vor fünf Jahren kam in Kiew die Maidan-Bewegung in Fahrt'*. Gastkommentar für die Neue Zürcher Zeitung (28.11.2018)
- ▶ *'Crimea Annexation 2.0'*. Blogbeitrag für Strategic Europe (29.11.2018)

VERANSTALTUNGEN

▶ Wissenschaft

- ▶ **Russia Institute King's College (London, Großbritannien, 02 / 2018)**
Vortrag zum Thema *War and Identity: The Case of Donbas*
 - ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 03 / 2018)**
ZOiS Jahreskonferenz *Contested Spaces*
Moderation der Podiumsdiskussion *Contestation and the Concepts of Space and Time*
 - ▶ **Centre Marc Bloch (Berlin, 04 / 2018)**
Teilnahme an der Podiumsdiskussion zur Buchvorstellung von *Ungleiche Brüder – Russen und Ukrainer* (Andreas Kappeler)
 - ▶ **Europa-Universität Viadrina (Frankfurt / Oder, 06 / 2018)**
Teilnahme an der Podiumsdiskussion zur Buchvorstellung von *Die Herstellung von Zivilgesellschaft: Strategien und Netzwerke der externen Demokratieförderung in der Ukraine* (Susann Worschech)
 - ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 10 / 2018)**
DiskutantIn der Podiumsdiskussion zur Buchvorstellung von *Imagining a Pan-European Common Space – The Role of Ukraine and Eastern Europe* (Mikhail Minakov)
 - ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 10 / 2018)**
Workshop *Die Last der Geschichte(n)? Regionalkonflikte und Legitimität im östlichen Europa*
DiskutantIn der Podiumsdiskussion *Konflikte in Osteuropa: Wie kann Wissenschaft den politischen und öffentlichen Diskurs schärfen?*
 - ▶ Mitglied in verschiedenen Beiräten, unter anderem bei einem Projekt der RAND Corporation und der Friedrich-Ebert-Stiftung (»The In-Betweens«), beim COMPASS-Projekt der University of Kent (gefördert vom Global Challenges Research Fund in Großbritannien, Ziel: Aufbau eines Netzwerks von Universitäten in Aserbaidschan, Belarus, Tadschikistan und Usbekistan), FES Regional Office for Cooperation and Peace in Europe, Vorsitzende des akademischen Beirats des Leibniz ScienceCampus »Eastern Europe – Global Area« (EEGA).
- ▶ **Wissenstransfer**
 - ▶ **Zentrum Liberale Moderne (Berlin, 03 / 2018)**
DiskutantIn der Podiumsdiskussion *Das System Putin und die Russland-Politik des Westens*
 - ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 03 / 2018)**
Worldcafé *Nach der Präsidentschaftswahl: Wie geht es weiter in Russland?*
Thematisch *Sicherheitspolitik und Konflikte im post-sovietischen Raum* gemeinsam mit Nadja Douglas
 - ▶ **Minsk Dialogue Forum (Minsk, Belarus, 05 / 2018)**
DiskutantIn der Podiumsdiskussion *Looking inside the »Black Box« of East European Security*
 - ▶ **Konrad-Adenauer-Stiftung (Berlin, 06 / 2018)**
DiskutantIn der Podiumsdiskussion *Is Russia a European Country?* der European Dialogue Expert Group der KAS-Moskau
 - ▶ **Institut für Europäische Politik (ZOiS, Berlin, 06 / 2018)**
Teilnahme an Diskussionsrunden mit Vertreter*innen und Wissenschaftler*innen diverser Think Tanks aus Osteuropa
 - ▶ **Konrad-Adenauer-Stiftung (ZOiS, Berlin, 06 / 2018)**
Präsentation des ZOiS und der ZOiS-Forschung vor einer Gruppe von belarussischen Wissenschaftler*innen und Vertreter*innen von Think Tanks
 - ▶ **Zentrum Liberale Moderne, Bundesministerium der Verteidigung (Berlin, 06 / 2018)**
Teilnahme am Fachgespräch *Neue Systemkonkurrenz? – Russland und der Westen*
 - ▶ **Stiftung Mercator (Berlin, 07 / 2018)**
Input zur Diskussion *Aktuelle Entwicklungen in Osteuropa im Rahmen des Projekts Zukunftsforum Türkei Europa*
 - ▶ **Robert Bosch Stiftung (Berlin, 11 / 2018)**
DiskutantIn der Podiumsdiskussion *Die Ukraine vor den Präsidentschaftswahlen* organisiert von der *Initiative Ukraine Calling, Ukraine-Kompetenz im Dialog*
 - ▶ **Körber Stiftung (Berlin, 11 / 2018)**
Teilnahme an der Konferenz *Berlin Foreign Policy Forum: Unite or Decline: Europe's Future in an Unruly World*
 - ▶ **Darmstädter Gespräche im Staatstheater Darmstadt (Darmstadt, 12 / 2018)**
DiskutantIn der Podiumsdiskussion *Freund oder Feind? Eine Russlandreise*
 - ▶ Teilnahme an Diskussionsrunden mit politischen Vertreter*innen, unter anderem am vierteljährlichen Think Tank Roundtable des Planungsstabs des Auswärtigen Amtes sowie als Mitglied der neu gegründeten

- Strategiegruppe im Auswärtigen Amt zur Deutschen Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik 2020.
- ▶ Briefings und Teilnahme an Diskussionsrunden in den Länderreferaten und im Planungsstab des Auswärtigen Amts.
 - ▶ Briefings für Mitglieder des Deutschen Bundestages, unter anderem in der Arbeitsgruppe zu Russland und der Östlichen Partnerschaft sowie der Deutsch-Ukrainischen Parlamentariergruppe.
 - ▶ Briefings und Diskussionsrunden im Kanzleramt sowie Teilnahme an Diskussionen im Bundespräsidialamt.
 - ▶ Sondergast beim offiziellen Besuch von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in der Ukraine (05 / 2018).
 - ▶ Begleitung des Staatsbesuchs von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in Finnland (09 / 2018).
 - ▶ Briefing von Offizieren und Offiziersauszubildenden der Bundeswehr im Rahmen eines Schulungstages über Russland.
 - ▶ Briefings und Diskussionsrunden mit Vertreter*innen der Botschaften Finnlands und Großbritanniens in Berlin sowie mit Vertreter*innen der finnischen Regierung und des finnischen Parlaments sowie der schwedischen Regierung.
 - ▶ Teilnahme an Track II Talks über den Krieg in der Ostukraine.
 - ▶ Teilnahme an diversen Arbeitskreisen und Strategiegruppen der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik und der Stiftung Wissenschaft und Politik.

IN DEN MEDIEN

- ▶ *Judy Asks: Is the West Selling Itself Short?*
Einschätzung für Strategic Europe (17.02.2018)
- ▶ *Stadt, Land, Macht*
Interview für einen Hörfunkbeitrag des SWR2 (1.03.2018)
- ▶ *Russland im Zeichen der Präsidentschaftswahl*
Podiumsdiskussion für einen Hörfunkbeitrag des Rbb-Inforadios (18.03.2018)
- ▶ *Wladimir Putins Kurs bestätigt*
Einschätzung für die Deutsche Welle (18.03.2018)
- ▶ *Steht Putins Russland zu Recht am Pranger?*
Gesprächsgast für einen Hörfunkbeitrag des Deutschlandfunks (19.03.2018)
- ▶ *Die Ukraine in den Augen Deutschlands*
Interview für die GIZ (4.04.2018)
- ▶ *Petro ohne Land*
Interview für einen Hörfunkbeitrag des SWR2 (10.04.2018)
- ▶ *Что говорят в Берлине об «убийстве» Аркадия Бабченко*
Einschätzung für die Deutsche Welle (31.05.2018)

- ▶ *1:0 für Putin? – Die Wirkung der Fußball-Weltmeisterschaft*
Einschätzung für Reuters (3.06.2018)
- ▶ *Зустріч «нормандської четвірки» має поживавити Мінський процес – експерт*
Einschätzung für Ukrinform (13.06.2018)
- ▶ *Putins Propagandaplattform*
Einschätzung für Tagesschau.de (14.06.2018)
- ▶ *Judy Asks: Should Germany Dump Nord Stream 2? Can it?*
Einschätzung für Strategic Europe (14.06.2018)
- ▶ *Почему в Германии с беспокойством ждут встречи Путина и Трампа*
Einschätzung für die Deutsche Welle (15.07.2018)
- ▶ *USA und Russland: Beziehung »am Tiefpunkt«*
Interview für einen TV-Beitrag des Morgenmagazins / ZDF (16.07.2018)
- ▶ *Große Show, kaum Ergebnisse*
Interview für einen TV-Beitrag von RTL2 News (16.07.2018)
- ▶ *Что говорят в Германии о выборах и протестах в России*
Einschätzung für die Deutsche Welle (10.09.2018)
- ▶ *Немецкие социал-демократы в отношениях с Россией взяли за старое*
Einschätzung für die Deutsche Welle (11.10.2018)
- ▶ *Russland will keinen Frieden*
Interview mit TUP (27.11.2018)
- ▶ *Battleship: Russia vs. Ukraine*
Interview für den »Today Explained«-Podcast von VOX (27.11.2018)
- ▶ *Ukraine-Russland-Konflikt – »Die Russen sind sehr weit gegangen«*
Interview für heute.de/ZDF (28.11.2018)
- ▶ *Ukrainische Häfen stehen fast still*
Interview für einen TV-Beitrag des Mittagmagazins / ZDF (4.12.2018)
- ▶ *Німецька дослідниця: За рік зміцнилася державницька ідентичність українців*
Interview für die Deutsche Welle (7.12.2018)
- ▶ *Wie sich die EU gegen Fake News wappnet*
Einschätzung für den Tagesspiegel (8.12.2018)
- ▶ *Perspective with Alison Smith*
Interview für einen TV-Beitrag des kanadischen Senders CPAC (10.12.2018)

NACHWUCHSFÖRDERUNG

- ▶ Organisation des monatlichen ZOIS Forschungskolloquiums in Kooperation mit der Freien Universität Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin und der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder).

- ▶ Diskussion über das ZOiS sowie die Forschung zur Ukraine am ZOiS mit Masterstudierenden im Rahmen des Masterstudiengangs Osteuropastudien der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Universität Regensburg (ZOiS, Berlin 04 / 2018).
- ▶ Zweitbetreuerin und Gutachterin von Master- und Doktorarbeiten an der Freien Universität Berlin sowie Promotionsbetreuung an der Universität Oxford.
- ▶ Mentorin im Rahmen des Programms *Viadrina Mentoring für Postdoktorandinnen* der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder).
- ▶ Schule@ZOiS: Die Werner von Siemens Oberschule besuchte den Impulsvortrag »Was denkt Russlands Jugend?« mit einer Diskussion über die ZOiS-Jugendumfrage (ZOiS, Berlin, 10 / 2018).

DR. CHRISTIAN SCHAICH

PUBLIKATIONEN

▶ ZOiS-Wissenstransfer

- ▶ '25 Jahre Russische Verfassung'. ZOiS Spotlight 43 / 2018 (12.12.2018)

VERANSTALTUNGEN

▶ Wissenstransfer

- ▶ **The German-Ukrainian Forum of Young Researchers (Berlin, 02 / 2018)**
Beratung ukrainisch-deutscher Wissenschaftler*innen-Tandems zu Fragen der Antragstellung für die Einwerbung von Drittmitteln
- ▶ **Bundesministerium für Bildung und Forschung (Berlin, 02 / 2018)**
Teilnahme am Russland-Gesprächskreis
- ▶ **WissenschaftsForum Berlin (Berlin, 03 / 2018)**
Teilnahme und Vortrag für das ZOiS im Rahmen einer Untersuchung des Wissenschaftsrat zur Wahrnehmung der deutschen Friedens- und Konfliktforschung
- ▶ **Bundesministerium für Bildung und Forschung (Berlin, 06 / 2018)**
Teilnahme am Ukraine-Gesprächskreis
- ▶ **Leibniz ScienceCampus »Eastern Europe – Global Area« (Leipzig, 06 / 2018)**
PostDoc Training für eine erfolgreiche Drittmittel-antragstellung
- ▶ **Deutsch-Russische Juristenvereinigung e.V. (München, 06 / 2018)**
Teilnahme an der Jahrestagung *30 Jahre deutsch-russischer Rechtsdialog*
- ▶ **Friedrich-Ebert-Stiftung (Düsseldorf, 11 / 2018)**
Diskutant der Podiumsdiskussion *Deutsch-russische Beziehungen. Zwischen Konfrontation und Kooperation*

▶ **Bundesministerium für Bildung und Forschung (Berlin, 11 / 2018)**

Teilnahme am Workshop *Etablierung deutsch-ukrainischer Exzellenzkerne*

▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 12 / 2018)**

Diskutant beim ZOiS Forum *25 Jahre Ringen um den russischen Verfassungsstaat*

IN DEN MEDIEN

- ▶ *25 Jahre Verfassung der Russischen Föderation?* Hörfunkbeitrag des Rbb-Inforadios (30.09.2018)

DR. SABINE VON LÖWIS

PUBLIKATIONEN

▶ Wissenschaft

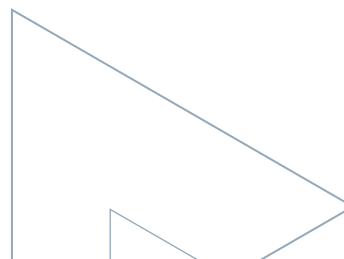
- ▶ 'Performing Space across time. A 520-year anniversary in a Western Ukrainian village'. *European Review of History, Revue Européenne d'histoire*, 2018 (online first).
- ▶ 'Phantom borders and ambivalent spaces of identification in Ukraine'. *CAIRN-Dossier* Nr. 10, April 2018.
- ▶ 'Konfessionelle Räume in der Westukraine: Annäherungen, Abgrenzungen und Überlagerungen'. *Geschichte und Region/Storia e regione* Heft 1 / 2018, no.1, Themenheft »Community of Images«: S. 129–153, 2018.

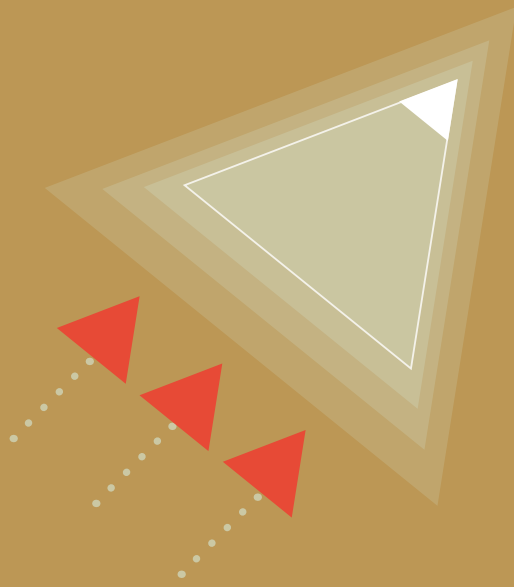
VERANSTALTUNGEN

▶ Wissenschaft

- ▶ **Prisma Ukraina, Forum Transregionale Studien (Berlin, 01 / 2018)**
Workshop *Religious Intersections in Post-Socialist Europe*
Vortrag *Crossing Material and Imaginary Borders of Confessions in Western Ukraine – Local Perspectives across Time and Space*
- ▶ **Universität Leipzig (Leipzig, 01/2018)**
Kolloquium für Ost- und Südosteuropäische Geschichte
Vortrag zum Thema *Kontinuitäten und Brüche sozial-räumlicher Strukturen in der Westukraine. Das Phantom der alten Grenze am Zbruč*
- ▶ **Centre for Citizenship, Social Pluralism and Religious Diversity (Potsdam, 01 / 2018)**
Citizenship Lectures Winter 2017/18
Vortrag »So haben wir die Ukraine mit Russland vereinigt«: *Verschränkte sozialräumliche Praktiken und Imaginative in der Westukraine*

- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 03 / 2018)**
ZOiS Jahreskonferenz *Contested Spaces*
Vortrag zum Thema *Phantomgrenzen in der Ukraine: Sozialräumliche und literaturwissenschaftliche Perspektiven*
- ▶ **Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (Leipzig, 03/2018)**
Konferenz »*Rural Mediascapes*« or »*Mediating and Translating*«
Vortrag *Translating 'Rydnyj Kraj': Dimensions of Motherland Pop in Contemporary Ukraine*
- ▶ **Universität Tartu (Tartu, Estland, 05 / 2018)**
Workshop *Borders and Boundaries within and at the Edges of Europe*
Vortrag zum Thema *Fluid Borders in Western Ukraine*
- ▶ **Harvard Ukrainian Research Institute (Berlin, 05 / 2018)**
Begrüßung zum Workshop *MAPA Digital Atlas of Ukraine* am ZOiS
- ▶ **Russische Akademie der Wissenschaften * (Moskau, Russland, 06 / 2018)**
Konferenz des Geographischen Instituts *Practical Geography and XXI Century Challenges*
Vortrag *Fluid Borders in Western Ukraine. Or: Phantom Borders to Conceptualise Time-Space Relations*
- ▶ **Europa-Universität Viadrina (Frankfurt / Oder, 06 / 2018)**
Interdisziplinärer Workshop *Umstrittene Erinnerungs-orte in der Ukraine im Spiegel der deutschen, polnischen, ukrainischen und russischen Literatur und Geschichtsschreibung*
Vortrag *Erinnerungsorte in der Ukraine zwischen Ambivalenz und verordneter Eindeutigkeit*
- ▶ **Staatliche Universität St. Petersburg (St. Petersburg, Russland, 10 / 2018)**
Konferenz *5th International Research Conference »Mechanisms for formation of Cultural Exclusion & Frontier Zones«*
Ko-Organisatorin des Roundtables *Phantomgrenzen und Abgrenzungen in (selbst)Repräsentationen des postsozialistischen Raums*
Vortrag zu *Grenzen im Fluss – Materialitäten, Diskurse und Praktiken an einer historischen Grenze in der Westukraine*
- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 10 / 2018)**
Workshop *Die Last der Geschichte(n)? Regionalkonflikte und Legitimität im östlichen Europa*
Vortrag *Erinnern und Vergessen im geopolitischen Zwischenraum: Das Fallbeispiel Transnistrien*
- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 11 / 2018)**
Ko-Organisatorin des Workshops *Borders from Below. Processes of Re- and De-Bordering within the Post-Soviet Space* in Kooperation mit dem Viadrina Center B / ORDERS IN MOTION
Moderation des Panels *De-facto Borders*
- ▶ **Viadrina Center B / ORDERS IN MOTION (Frankfurt / Oder, 11 / 2018)**
Teilnahme an der Konferenz *B / ORDERS IN MOTION: Current Challenges and Future Perspectives*
DiskutantIn des Panels *B / ORDERS IN MOTION – Future Perspectives*
- ▶ **Wissenstransfer**
 - ▶ **Lange Nacht der Wissenschaften (Berlin, 06 / 2018)**
Vortrag *Phantomgrenzen: Auf Spurensuche von Berlin nach Sokyrynci (Ukraine)* am ZOiS
 - ▶ **EU-Russia Civil Society Forum (Berlin, 09/2018)**
Einführung der Diskussion zum Thema *Russia after the World Cup: Agenda for the Civil Society* am ZOiS
 - ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 11 / 2018)**
Vernissage und Podiumsgespräch *Transnistrien im Blick von Kunst und Wissenschaft*
Ko-Organisatorin der Ausstellung *Transnistria Seen from Within – A Portrait by Young Photographers*
 - ▶ **EU-LISTCO Szenario Workshop (Niemegk, 11 / 2018)**
Expertin für die Szenario-Bildung des Threat-Scanning Workshops *Mid-Term Risks for Governance Breakdown and Violent Conflict in the European Union's Eastern Neighborhood*
 - ▶ Assoziiertes Mitglied des Centre Marc Bloch und Mitglied der Arbeitsgruppe *Mobilität, Migration, Neuordnung des Raumes* sowie Beiratsmitglied des St. Petersburger Grenznetzwerks *Mechanisms for formation of Cultural Exclusion & Frontier Zones (CEFZ)*.





NACHWUCHSFÖRDERUNG

Nachwuchsförderung

Von Schüler*innen über Praktikant*innen bis hin zu Promovierenden – das ZOiS hat es sich zu einer grundlegenden Aufgabe gemacht, den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern. Vielseitige Programme möchten Interesse an Osteuropa und einer Karriere in der Forschung oder Wissenschaftskommunikation wecken, nützliche Kompetenzen vermitteln oder den Zugang zu personellen und institutionellen Netzwerken erleichtern.

Internes und externes Forschungskolloquium

Einmal pro Monat findet am ZOiS ein internes Kolloquium statt, das dazu dient, Textabschnitte einer sich im Prozess befindenden Publikation unter ZOiS-Kolleg*innen interdisziplinär zu diskutieren. Dabei sollen die Präsentierenden auch neue Ideen sammeln und hilfreiche Impulse für die weitere Arbeit am Text erhalten.

Daneben fand 2018 wieder das ZOiS-Forschungskolloquium in Kooperation mit der Freien Universität Berlin und der Humboldt-Universität zu Berlin statt. Seit dem Wintersemester 2018/19 ist die Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) ebenfalls Kooperationspartner bei diesem Kolloquium. Das Kolloquium versteht sich als Diskussionsforum für Work-in-Progress von Promovierenden, Postdoktorand*innen und etablierten Wissenschaftler*innen, deren sozialwissenschaftliche Arbeit einen Osteuropabezug hat. Ziel ist es, im Raum Berlin-Brandenburg einen beständigen Treffpunkt in der Osteuropaforschung zu etablieren. Das Forschungskolloquium findet jeden zweiten Mittwoch im Monat im Semester am ZOiS statt. Die Ideen für die Präsentation und Diskussion eines Themas werden in der Regel aus dem Kreis der Teilnehmer*innen gesammelt.

Schule@ZOiS

Im Herbst 2018 startete das ZOiS ein neues Format, das sich an Schüler*innen richtet. Schule@ZOiS soll den Wissenstransfer des ZOiS weiter stärken und möchte bei jungen Menschen Interesse für sozialwissenschaftliche Forschung und Osteuropa wecken. Dazu lädt das ZOiS Schüler*innen und Lehrkräfte ein, mit Wissenschaftler*innen über unterschiedliche Themen, die den postsowjetischen Raum betreffen, zu diskutieren. Das Angebot richtet sich an Schüler*innen ab der 9. Klasse, insbesondere in den Fächern Geschichte, Politik und Russisch. Das Format setzt sich aus einem Impulsvortrag über ein ausgewähltes Thema und der Arbeit des ZOiS zusammen. Im Anschluss gibt

es die Möglichkeit zur Diskussion und interaktiven Arbeit am Thema. Zudem können innerhalb kleiner Gruppen Themenaspekte von den Schüler*innen selbst erarbeitet werden. Im Jahr 2018 besuchten zwei Schulklassen unterschiedlicher Schulen aus Berlin das ZOiS und diskutierten zusammen mit Wissenschaftler*innen des ZOiS über die Themen: *Was denkt Russlands Jugend?* und *Die russische Erinnerungspolitik*.

Praktikant*innen und wissenschaftliche Hilfskräfte

Auch im Jahr 2018 wurden am ZOiS Praktikumsplätze für Studierende sowohl im Bereich der Wissenschaft als auch der Kommunikation angeboten. Die stark anwachsende Nachfrage nach Praktikumsplätzen zeigt, dass das Interesse an der Region Osteuropa, aber auch an Themen der Wissenschaftskommunikation groß ist. Darüber hinaus wurden für die Forschungsschwerpunkte des ZOiS mehrere Stellen für wissenschaftliche Hilfskräfte ausgeschrieben und besetzt. Im Bereich der Kommunikation wurden die Praktikant*innen unter anderem mit folgenden Aufgaben betraut: Mithilfe beim Erstellen von Podcasts, Interviews für die Meet-the-Author-Reihe, redaktionelle Arbeiten und Unterstützung bei der Veranstaltungsorganisation. Die Praktikant*innen und Hilfskräfte, die an den wissenschaftlichen Projekten angesiedelt sind, beschäftigten sich unter anderem mit Literatur- und Hintergrundrecherchen, der Zusammenstellung und Auswertung von Daten, dem Erstellen einer Literaturdatenbank und mit redaktionellen Tätigkeiten.

Gastwissenschaftler*innen

Das ZOiS unterstützt Aufenthalte von Gastwissenschaftler*innen. Von Anfang März bis Ende Mai 2018 war Elza-Bair Guchinova, promovierte Anthropologin aus Jerewan (Armenien) und assoziiertes Mitglied der Faculty of Anthropology der European University in Sankt Petersburg (Russland), als Gastwissenschaftlerin am ZOiS affiliert. Während ihres Aufenthaltes arbeitete sie an ihrem Forschungsprojekt *Trauma*

of *Forced Migration and Narrative. Deportation of the Kalmyks (1943–1956)* und verfasste ein ZOIS Spotlight zum Thema *Sobibor heute*. Ziele ihres Deutschlandaufenthaltes waren auch die Diskussion mit Kolleg*innen zu dem von ihr gesammelten Material und das Erlernen neuer Methoden hinsichtlich der Interpretation biographischer Interviews und visueller Dokumente. Im April 2018 hielt Elza-Bair Guchinova am ZOIS einen Gastvortrag mit anschließender Diskussion zum Thema *Narrating a trauma and politics of memory: Deportation of the Kalmyks (1943–1956)*.

Von April bis Juni 2018 war Yuliya Yurchuk vom History Department der Södertörn University (Schweden) über das Forum Transregionale Studien – Prisma Ukraina am ZOIS affiliert. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Erinnerung und Religion in der Ukraine sowie die Reaktionen von Historiker*innen auf den Ukraine-Russland-Konflikt. Im Juni 2018 verfasste die promovierte Historikerin ein ZOIS Spotlight zum Thema *Erinnerung und Geschichte in der Ukraine nach dem Euromaidan*.

Rekrutierung über Drittmittelprojekte

Im Herbst 2018 konnte Gwendolyn Sasse im Rahmen des Projektes *MOBILISE – Determinants of ‘Mobilisation’ at Home and Abroad: Analysing the Micro- Foundations of Out-Migration and Mass Protest* in Zusammenarbeit mit Partner*innen aus Großbritannien, Frankreich und den Niederlanden erfolgreich Drittmittel einwerben. Für die Realisierung des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Teilprojekts in Deutschland wurde im Dezember 2018 eine Postdoktorand*innen-Stelle für die Laufzeit von 33 Monaten international ausgeschrieben. Aufgabe wird es sein, an der quantitativen und qualitativen Datenerhebung und -analyse zur Wechselwirkung zwischen Migration und Protesten mitzuwirken. Die Ausschreibung einer Doktorandenstelle ist Anfang 2019 geplant.

Kooperation mit der Berlin Graduate School of Social Sciences

Die Ende 2017 geschlossene Vereinbarung mit der Berlin Graduate School of Social Sciences (BGSS) an der Humboldt-Universität zu Berlin zur Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses diente 2018 als Grundlage für die Ausschreibung einer Promovierendenstelle. Nach dem Auswahlverfahren wurde eine geeignete Kandidatin aus Georgien, Diana Bogishvili, ausgewählt. Sie wird als promovierende Nach-

wuchswissenschaftlerin ab Januar 2019 einerseits am ZOIS im Forschungsschwerpunkt *Migration und Diversität* angesiedelt sein und andererseits die Möglichkeit erhalten, am methodologisch ausgerichteten Ausbildungsprogramm der BGSS teilzunehmen sowie weiterhin an der eigenen Dissertation zu arbeiten.

Lehrveranstaltungen

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen des ZOIS machen regelmäßig von der Möglichkeit Gebrauch, Lehrveranstaltungen an den Universitäten in der Region Berlin-Brandenburg anzubieten.

Tsypylma Darieva bot im Sommersemester 2018 am Zentralasien-Seminar der Humboldt-Universität zu Berlin eine Lehrveranstaltung zum Thema *Migrations- und Diasporafor-*

schung im Kaukasus und Zentralasien an. Regina Elsner hielt im Dezember 2018 im Rahmen der Ringvorlesung *Religion und Gender: Konstruktionen – Medien – Erfahrungen* der Universität Erfurt einen Vortrag zum Thema *Zwischen Patriarchat und Pussy Riot: Männer, Frauen und Gender in der Russischen Orthodoxen Kirche*.

Beate Eschment stellte im Juli 2018 im Seminar *Gender, Staat und Nation in Osteuropa* von Katharina Bluhm an der Freien Universität Berlin das Thema *Frauen in Zentralasien zwischen Sowjeterbe, westlicher Moderne und (Re)Traditionalisierung* vor. Zudem übernahm sie im Wintersemester 2018/19 am Zentralasien-Seminar der Humboldt-Universität zu Berlin das Seminar *Guter Patriotismus, schlechter Nationalismus? Nationalitätenpolitik in den Staaten Zentralasiens*.

Im Wintersemester 2018/19 hielt Nina Frieß als Dozentin am Osteuropa-Institut der Freien Universität Berlin das Seminar *Nichts und niemand vergessen? Erinnerungskultur und Geschichtspolitik im Russland der Gegenwart*.

Mentoring und Betreuung von Qualifikationsarbeiten

Tsypylma Darieva betreut an der Humboldt-Universität zu Berlin von 2018 bis 2019 die Masterarbeit von Gaukhar Baltabayeva (Nazarbayev University, Kasachstan / University of Wisconsin-Madison, USA) zum Thema *Patriotic and pragmatic. Transnational involvement of current and former international students from Kazakhstan in the US*. Außerdem war sie Mento-

rin der von der Alexander von Humboldt-Stiftung geförderten Postdoktorandin Elza-Bair Guchinova (Russland / Armenien), die sich dem Forschungsprojekt *Trauma of Forced Migration and Narrative. Deportation of the Kalmyks (1943–1956)* widmete.

Nina Frieß übernahm im Sommersemester 2018 die Zweitbetreuung der Bachelorarbeit von Sophie Stammeler zum Thema *UdSSR und Russland bei den Weltfestspielen der Jugend und Studenten in den Jahren 1957, 1985 und 2017 – Ein Vergleich der jeweiligen Selbstdarstellung* (Institut für Slavistik, Universität Potsdam).

Tatiana Golova betreute von 2017 bis 2018 die Masterarbeit von Manuel Rommel zum Thema *Raum, Identität und Biographie im Kontext der Studienwahl postsowjetischer MigrantInnen* (Osteuropa-Institut der Freien Universität Berlin).

Julia Langbein betreute 2018 zwei Masterarbeiten am Otto-Suhr-Institut der Freien Universität Berlin: Davit Budaghyans Arbeit mit dem Titel *Between the EU and Russia. The EaP countries through the glasses of interdependence theory* und Jennifer Martis Arbeit zum Thema *Politicization in EU Enlargement*.

Gwendolyn Sasse nahm am Programm *Viadrina Mentoring für Postdoktorandinnen* als Mentorin von Susann Worschech teil. Zudem war sie Zweitbetreuerin von Alice Lackners Masterarbeit zum Thema *Do macroeconomic changes explain changes in attitudes towards income inequality? A comparison of 16 countries during the 1990s* (Freie Universität Berlin). Als Zweitgutachterin fungierte sie auch bei der Dissertation von Ann-Sophie Gast, die zum Thema *Eurasian Integration – Cooperation among Autocracies?* promoviert (Berlin Graduate School for Transnational Studies, Freie Universität Berlin).

Bei einer Reihe von Arbeiten am Department of Politics and International Relations an der University of Oxford ist Gwendolyn Sasse alleinige Betreuerin:

Chantelle Kimm: *International Conditionality in the Western Balkans: Vertical and Horizontal Power Flows*

Rebecca Fradkin: *Authoritarian Regimes and the Co-optation of Islam: Kazakhstan and Russia*

Susan Divald: *Too Much or Too Little? Explaining the Hungarian Quest for Autonomy in Romania and Slovakia*

Leandra Bias: *Knowledge Transfer in Post-Communist Russia and Serbia: A Contestation of the Power Relations in Transnational Feminism*

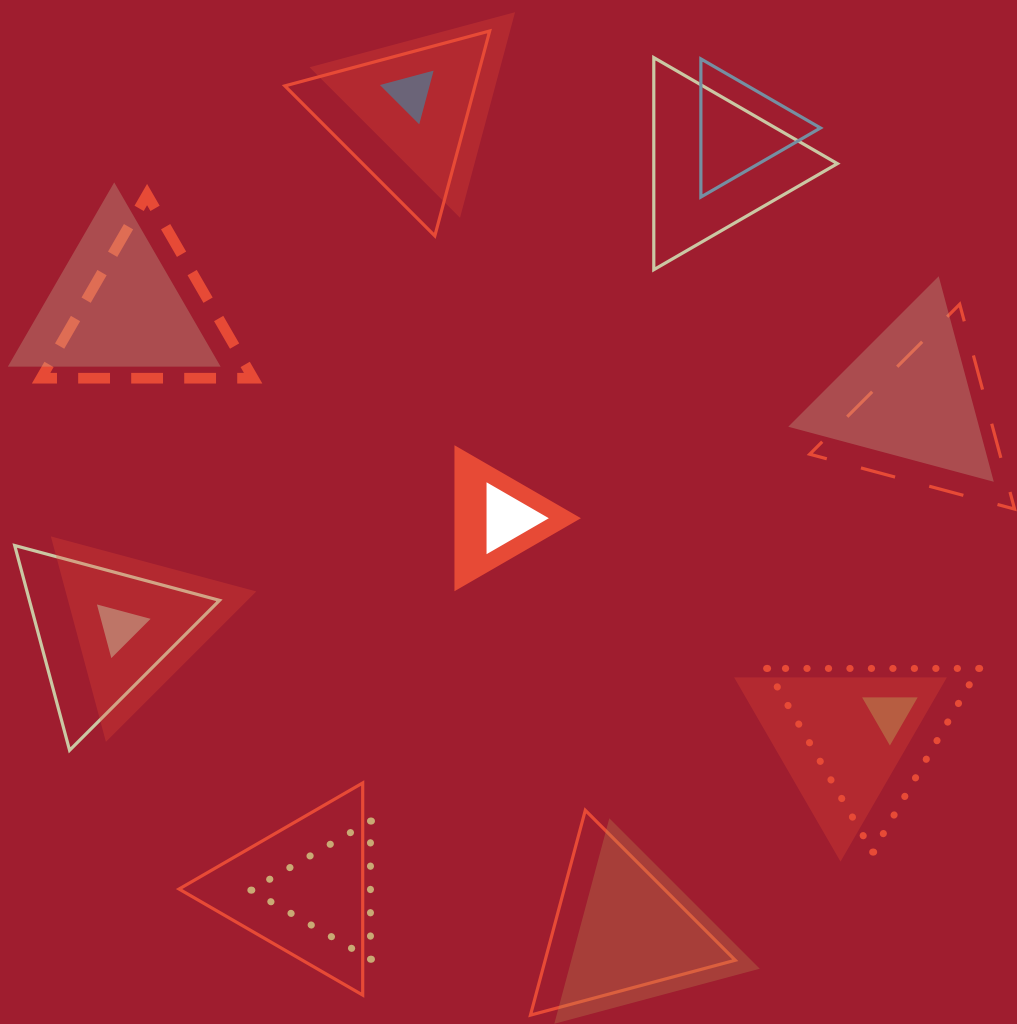
Trainingsmaßnahmen für die wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen

Am 31. Oktober und 1. November 2018 nahmen die wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen des ZOiS an einem Medientraining teil. Das Training vermittelte grundlegende Kenntnisse über die Arbeit und Erwartungen von Medien an Wissenschaftler*innen. Die Übungen, die sich jeweils an den konkreten Forschungsthemen der Mitarbeiter*innen orientierten, ermöglichten es, Themen wie Kernbotschaften, Verständlichkeit, Körpersprache, Stimmgestaltung und den Umgang mit kritischen Fragen und Situationen zu erarbeiten.

Sonstiges

Regina Elsner hielt im Rahmen der Theologischen Sommerschule in Kiew (Ukraine) im Juli 2018 einen Vortrag zum Thema *Person und Gemeinschaft: Das Verständnis von Menschenrechten im östlichen und westlichen Christentum sowie Christliche Sozialethik als Dialog der Kirche mit der Gesellschaft*. Darüber hinaus nahm sie im Oktober 2018 an der gemeinsamen Veranstaltung der Nichtregierungsorganisation HUMANPOINT und der Freien Universität Berlin *Living Books* teil, deren Ziel es war, Studierenden die Möglichkeit zu geben, mit Sozial- und Geisteswissenschaftler*innen über ihren beruflichen Weg und die beruflichen Möglichkeiten ins Gespräch zu kommen.

Gwendolyn Sasse nahm im April 2018 Masterstudierende der Ludwig-Maximilian-Universität München in Empfang, stellte ihnen die Arbeit des ZOiS vor und diskutierte mit ihnen über die Forschung zur Ukraine am ZOiS. ◀



VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen

Die Veranstaltungen am ZOiS dienen nicht nur der Präsentation von Forschungsergebnissen, sie sollen auch eine Plattform für den Dialog mit Expert*innen und Osteuropainteressierten bieten. Dabei wählt das ZOiS neben klassischen wissenschaftlichen Zugängen wie Workshops, Podiumsdiskussionen und Vorträgen immer wieder auch ungewöhnlichere Formate, die etwa sozialwissenschaftliche Forschung mit künstlerischen Perspektiven verknüpfen.

ZOIS KONFERENZ 2018: CONTESTED SPACES

Die ZOIS Konferenz richtete in diesem Jahr den Blick auf die soziopolitische Auseinandersetzung in gesellschaftlichen, geographischen und diskursiven Räumen: 2017 schlugen die Wellen der Empörung in Moskau hoch. Für den Umbau der Stadt sollten etwa 8.000 Wohnhäuser, meist Chruschtschowka-Plattenbauten, abgerissen und durch hochmoderne Neubauten ersetzt werden. Die Eigentümer*innen der Wohnungen wehrten sich und schließlich gingen Zehntausende gegen das Renovierungsgesetz auf die Straße – nicht ohne Erfolg. Blickwechsel: In der westlichen Ukraine gibt es ein Dorf mit zwei Kirchen. Dort, wo einmal die Grenze zwischen Österreich-Ungarn und Polen, später zur UdSSR verlief, findet man noch heute unterschiedliche Denkmäler und Grußformeln. Eine solche sogenannte Phantomgrenze zieht sich bis heute auch durch literarische Ukraine-Beschreibungen. Diese Beispiele zeigen, wie räumliche Gegebenheiten ihrerseits auf den politischen Diskurs wirken.

In den letzten Jahren hat sich der Paradigmenwechsel des sogenannten *spatial turn*, der den Raum als kulturelle und politische Größe wahrnimmt, auch in den Sozialwissenschaften nach und nach durchgesetzt. Demgegenüber ist der Begriff der *contestation*, also die gesellschaftliche Auseinandersetzung im politischen Diskurs, in den sozialwissenschaftlichen Disziplinen schon seit langem ein zentrales Thema. Bei der Jahreskonferenz 2018 sollten anhand des Osteuropafokus wissenschaftliche Diskussionen über unterschiedliche Arten von Räumen und von Auseinandersetzungen um diese Räume miteinander verknüpft werden. Welche Räume sind umkämpft? In welchen Momenten nimmt die Auseinandersetzung um Räume Form an und wie entwickelt sie sich im Zeitverlauf? Wer kontrolliert welche Arten von Räumen und wo finden sich vielleicht Zwischenräume, die schwer zu kontrollieren sind?

► Umstrittene Räume zwischen Staat und Gesellschaft

Im ersten Panel der Konferenz ging es um zivilgesellschaftliche Mobilisierungen in Osteuropa, die sich zum einen durch die Besetzung und Inanspruchnahme öffentlicher Räume Gehör verschaffen, zum Teil aber auch die Auseinandersetzungen um (öffentliche) Räume selbst zum Anlass haben. Nadja Douglas (ZOIS) hat sich intensiv mit dem zivilen Aktivismus in Armenien und einer neuen Generation armenischer Protestkultur beschäftigt. Das niedrige Vertrauen, insbesondere in die Polizei, charakterisierte sie als emblematisch für das mangelnde Vertrauen in politische Institutionen und das politische Regime insgesamt. Tatiana Golova (ZOIS) präsentierte Ergebnisse aus ihrem Forschungsprojekt zum Aktivismus in regionalen Machtzentren Russlands, insbesondere aus ihrer ersten Fallstudie Nowosibirsk. Anhand von Netzwerk- und Diskursanalysen zeigte sie, dass der Pragmatismus lokaler Proteste oft dazu dient, die Zusammenarbeit mit anderen Gruppen zu begründen und so ein gemeinsames politisches Handeln im öffentlichen Raum erst zu ermöglichen. Christian Fröhlich (Higher School of Economics, Moscow) widmete sich dem Wandel des städtischen Raums durch Stadtplanung und Wohnungspolitik. Er untersuchte lokale Graswurzel-Proteste gegen die städtische Umgestaltung in Moskau und kennzeichnete sie als Beispiel für einen städtischen Aktivismus und bürgerschaftliches Engagement unter postsowjetischen Bedingungen.

► Religiöse und säkulare Inanspruchnahme des öffentlichen Raums

Zum Auftakt des zweiten Panels beschäftigte sich Alexander Agadjanian (Russian State University of the Humanities, Moskau) mit der Grenze zwischen dem Säkularen und dem Religiösen in Russland. Anhand einiger Fallbeispiele zeichnete er nach, wie sich diese bewegliche Grenze in unter-

schiedlichen Bereichen, von der physischen Landschaft über die städtische Umgebung bis hin zu virtuellen und diskursiven Räumen, manifestiert. Er zeigte, dass eine De-Säkularisierung deutlich wahrnehmbar ist, führte aber auch Faktoren an, die diesem Trend entgegenstehen, etwa der Pragmatismus der politischen Eliten, der verfassungsmäßige Säkularismus, Vorbehalte gegen den Islam oder die Modernisierung antiklerikaler Kräfte. Wie unterschiedliche religiöse Akteure den öffentlichen Raum in der aserbaidjanischen Stadt Baku für sich beanspruchen, beobachtete Tsypylma Darieva (ZOiS) im nachfolgenden Vortrag. Innerhalb der De-Säkularisierungsprozesse im postsowjetischen Kaukasus lassen sich einerseits eine Pluralisierung innerhalb des Islams und andererseits homogenisierende Bestrebungen beobachten, die kleine, informelle religiöse Praktiken vereinnahmen und für nationale Narrative beanspruchen. In Baku wird dies an der verstärkten Regulierung der informellen Schreine und Pilgerstätten des Schia-Islam sichtbar. Catherine Wanner (Pennsylvania State University) hat untersucht, wie der öffentliche Raum in der ukrainischen Hauptstadt genutzt wird, um in den Formen des Religiösen politische Aussagen zu treffen. Sie beschrieb, wie die Prak-

tiken des Gedenkens an die Opfer des Euromaidan den städtischen Raum in einen Ort des Todes verwandeln, an dem mit personalisierten Schreinen die Getöteten wie Märtyrer betrauert werden.

► **Kontroverse Grenzen**

In den parallel geführten Roundtable-Diskussionen ging es um auf unterschiedliche Weise umstrittene Grenzen. Vladimir Kolosov (Russische Akademie der Wissenschaften) und Denis Ekert (Centre Marc Bloch, Berlin) diskutierten umstrittene Grenzziehungen in der Kartographie des postsowjetischen Raums. Imke Hansen (Nordost-Institut, Universität Hamburg) und Ketevan Khutsishvili (Ivane Javakhishvili Tbilisi State University) widmeten sich dem Verhältnis von Gewalt und »Normalität« in Konfliktgebieten. Um das Konzept der Phantomgrenze ging es im Gespräch mit Sabine von Löwis (ZOiS) und Ievgeniia Voloshchuk (Europa-Universität Viadrina Frankfurt / Oder). Sie verfolgten das Fortbestehen ehemaliger Grenzen im sozialen Raum und in der Literatur der Ukraine.



Der Politologe Mark Beissinger von der Princeton University hielt die Keynote bei der ZOiS Jahreskonferenz 2018.

► Podiumsdiskussion

Gwendolyn Sasse, Mikhail Minakov und Magdalena Nowicka diskutierten über den Begriff der *contestation* im Zusammenhang mit Konzepten von Raum und Zeit. Mikhail Minakov berichtete über seine Forschung zu sezessionistischen Bewegungen in Osteuropa: »Die abgespaltenen Gebiete bilden eine radikale Peripherie und fungieren als ideologische und soziale Laboratorien«. Minakov unterstrich dabei die Untrennbarkeit von Raum und Zeit, die sich im Konzept des *Chronotopos* nach Hans Ulrich Gumbrecht in Anlehnung an Michail Bachtin ausdrückt. »Alles beginnt mit der Globalisierung und dem Interesse an globalen Prozessen«, sagte Magdalena Nowicka, die die wachsende Bedeutung von Raumkonzepten in den Sozialwissenschaften nachzeichnete. Sie sah darin eine Reaktion auf die veränderte Rolle der Nationalstaaten mitsamt ihrer Eigenschaft, soziale Beziehungen zu strukturieren. Der Raum wird nicht mehr als (staatliches) Territorium verstanden, sondern als ein Arrangement von Beziehungen und Materialitäten, die an diesen Beziehungen teilhaben. Als einen alternativen Ansatz, auf einen »methodologischen Nationalismus« oder »Territorialismus« zu reagieren, beschrieb Nowicka den Zugang über individuelle Biographien von Migrant*innen, wie sie ihn in ihrer eigenen Forschungsarbeit praktiziert.

► Revolution im städtischen Raum

In seinem Keynote-Vortrag verdeutlichte Politologe Mark Beissinger (Princeton University), wie räumliche Gegebenheiten mit politischen Ereignissen in Zusammenhang stehen. Anhand neuer Forschungsdaten zeigte er, dass seit dem Zweiten Weltkrieg ein Aufschwung sogenannter städtischer Zivil-Revolten (*urban civic revolts*) zu beobachten ist – Aufstände, die versuchen, in kürzester Zeit eine große Anzahl von Menschen auf zentralen Plätzen zu mobilisieren. An-

ders als bei bewaffneten städtischen Aufständen und ländlichen Rebellionen wird der städtische Raum dabei zu einem konkreten strategischen Vorteil, der in einer relativ hohen Erfolgsquote resultiert.

► PechaKucha für Masterstudierende und Doktorand*innen

Im Rahmen der Jahreskonferenz fanden neben den Programmpunkten zu *contested spaces* zum ersten Mal PechaKucha-Vorträge am ZOiS statt. Dabei handelt es sich um ein streng festgelegtes Format: Die Teilnehmer*innen halten ihren Vortrag mithilfe einer PowerPoint-Präsentation, bei der jede der genau 20 Folien exakt 20 Sekunden lang sichtbar ist. Masterstudierende und Doktorand*innen hatten somit die Möglichkeit, ihre aktuellen Forschungsprojekte mit Osteuropabezug vorzustellen.

Unter den insgesamt zehn Vorträgen, die eine große thematische Bandbreite und unterschiedliche Disziplinen umfassen, stimmte das Publikum über die besten drei ab. Den ersten Platz belegte Aleksej Tikhonov, Doktorand an der Humboldt-Universität zu Berlin, der sein Thema *Sprachliche Transfererscheinungen zwischen Deutschland und Osteuropa im 21. Jahrhundert: eine Untersuchung anhand des deutsch-ukrainisch-russischen Raps* vorstellte. Auf den Plätzen zwei und drei folgten Weronika Zmiejewski, Doktorandin an der Friedrich-Schiller-Universität Jena mit dem Thema *Migrants Sources of Certainty between Georgia and Greece*, und Doktorand Philipp Kröger von der Universität Augsburg, dessen Vortrag den Titel *Der biopolitische Kampf im östlichen Raum. Die deutsche Nationalitätenstatistik und ihr Blick auf Ostmitteleuropa 1860–1945* trug. Die drei Gewinner*innen trugen ihre PechaKucha-Vorträge ein zweites Mal auf der Langen Nacht der Wissenschaften im Juni 2018 am ZOiS vor.



Bei der ZOiS Jahreskonferenz 2018 konnten die Zuschauer*innen mit Holzkugeln über ihren favorisierten PechaKucha-Vortrag abstimmen.



Doktorand Aleksej Tikhonov gewann mit einem Vortrag zu sprachlichen Transfererscheinungen beim deutsch-ukrainisch-russischen Rap den PechaKucha-Wettbewerb.



Peter Haslinger, Christian Lübke, Gesine Dornblüth, Ulf Brunnbauer und Gwendolyn Sasse (v.l.) diskutierten über die Frage, wie Wissenschaft den politischen und öffentlichen Diskurs schärfen kann.

WISSENSCHAFTLICHE VERANSTALTUNGEN

Neben der jährlichen internationalen Konferenz gab es am ZOiS zahlreiche weitere Veranstaltungen, auf der Forschungsergebnisse präsentiert und diskutiert wurden und die sich vorrangig an ein wissenschaftliches Publikum richteten. Auch 2018 wurde in Kooperation mit der Freien Universität Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin und der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) das gemeinsame Forschungskolloquium fortgeführt. Während des Semesters bot es einmal im Monat eine Plattform für Nachwuchswissenschaftler*innen, aber auch Postdoktorand*innen und etablierte Wissenschaftler*innen aus verschiedenen sozialwissenschaftlichen Disziplinen, ihre Forschungsprojekte mit Osteuropabezug vorzustellen und zu diskutieren.

Im Jahr 2018 fanden außerdem vermehrt Workshops statt, die von Wissenschaftler*innen des ZOiS im Zusammenhang mit ihren aktuellen Forschungsprojekten organisiert wurden. Im Oktober brachte der von der Soziologin Tatiana Golova und der Sozialanthropologin Tsypylma Darieva durchgeführte Workshop *Overcoming the Distance – »Urban Pioneers« in Eastern Europe* Wissenschaftler*innen mit Praktiker*innen und Aktivist*innen zusammen. Er wollte zum einen den internationalen, interdisziplinären Dialog über sozialen Wandel und städtischen Aktivismus in Osteuropa fördern, zum anderen aber auch Ansätze der angewandten Forschung identifizieren, die für junge Aktivist*innen und Expert*innen in der Region praktisch nutzbar sind.

Mit dem Workshop *Borders from Below. Processes of Re- and De-Bordering within the Post-Soviet Space* ist es der Zentralasienexpertin Beate Eschment und der Geografin Sabine von Löwis gelungen, Wissenschaftler*innen deutscher, tadschikischer, georgischer, ukrainischer und russischer Herkunft in

eine gemeinsame Diskussion zum Tagungsthema zu bringen. Ziel war es, die Vielfalt der neuen Grenzrealitäten im postsowjetischen Raum, nicht nur auf der Ebene der internationalen Beziehungen, sondern in erster Linie anhand der Stimmen und durch die Augen der in den Grenzregionen lebenden Menschen zu erforschen.

Einer der wissenschaftlichen Höhepunkte des Jahres war der Workshop *Die Last der Geschichte(n)? Regionalkonflikte und Legitimität im östlichen Europa*, der gemeinsam mit dem Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO), dem Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft und dem Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) durchgeführt wurde. Wissenschaftler*innen aus dem ZOiS und den drei Leibniz-Instituten stellten ihre Forschung zu Erinnerungspolitik und Konflikten sowie historische Fallstudien zum Umgang mit Multiethnizität vor und diskutierten, wie Geschichtsbilder die politische Wahrnehmung von Konflikten im postsowjetischen Raum beeinflussen. Den Abschluss bildete eine öffentliche Podiumsdiskussion zur Rolle von Geschichte und Erinnerung bei der Erforschung von Regionalkonflikten. In der von der Journalistin Gesine Dornblüth moderierten Diskussion ging es auch darum, wie lokales Wissen in die Forschung einbezogen werden kann und wie Wissenschaftskommunikation, dazu beiträgt zu verhindern, dass stereotypische Vorstellungen von Osteuropa, unpassende Konzepte oder auch unzutreffende historische Analogien zur Erklärung lokaler Konflikte herangezogen werden.

Darüber hinaus fanden im Jahr 2018 eine Reihe wissenschaftlicher Podiumsdiskussionen und Vorträge statt, einige davon in Kooperation mit weiteren Wissenschaftseinrichtungen, etwa der Humboldt-Universität zu Berlin oder dem Wissenschaftskolleg zu Berlin.

WISSENSTRANSFER

Die als Veranstaltung für ein Fachpublikum aus politischen Institutionen, Think Tanks und Stiftungen im Jahr 2017 erfolgreich etablierte Reihe *Im Gespräch mit...* wurde im Jahr 2018 fortgeführt. Einen kritischen Blick auf die Beziehungen der Ukraine zur Europäischen Union warfen im Februar Balázs Jarábik (Carnegie Endowment for International Peace) und Alyona Getmanchuk (New Europe Center Kiev). Thema von Thomas Ambrosio (North Dakota State University) war die Weitergabe von politischen Ämtern und Macht an Familienmitglieder in postsowjetischen Staaten mit einem Fokus auf die Länder Zentralasiens. Besonderen Anklang fand zudem das Gespräch mit Thomas de Waal (Carnegie Europe) und Sabine Fischer (Stiftung Wissenschaft und Politik) zum Thema De-facto-Staaten.

Das ZOiS startete 2018 das Projekt *Schule@ZOiS* – ein Angebot, das es Schüler*innen ermöglichen soll, abseits vom Schulalltag einen Blick auf die Region Osteuropa zu werfen und sich neue Perspektiven zu erarbeiten. Ziel des Projekts ist es, den Schüler*innen Instrumente zur politischen Meinungsbildung an die Hand zu geben sowie Wissen über verschiedene politische Systeme zwischen Demokratie und Autoritarismus, gesellschaftliche Transformationsprozesse sowie regionale Trends und Spezifika des postsowjetischen Raums zu vermitteln. 2018 wurde das ZOiS von zwei Schülergruppen besucht, von denen eine einen Einblick in den Forschungsbereich Jugend in Osteuropa erhielt und die andere russische Erinnerungspolitik diskutierte.

Mit dem *ZOiS Forum* setzte das Institut auch im Jahr 2018 seine Veranstaltungsreihe für ein breiteres Publikum fort. Thema-

tisch hatte das erste Halbjahr aufgrund der anstehenden Fußballweltmeisterschaft und der Präsidentschaftswahl einen deutlichen Russlandschwerpunkt, der sich auch in der zweiten Jahreshälfte fortsetzte. Neu war im Wintersemester die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern wie rbb Inforadio, n-ost oder dem Filmfestival Cottbus, die eine große Bereicherung für die inhaltliche Gestaltung bedeutete und nicht zuletzt dazu beitrug, neue Publikumsgruppen zu erschließen.

Im September war die Journalistin Golineh Atai zu Gast am ZOiS. Unter dem Titel *Zwischen Wasserkrise und gesellschaftlichem Wandel* erhielt das Publikum Einblick in einige ihrer Fernsehreportagen über die gesellschaftliche Situation in Usbekistan, die Folgen des wachsenden Wassermangels und die deutsche Wasserdiplo-matie in Zentralasien. Im anschließenden Gespräch mit ZOiS-Zentralasiensexpertin Beate Eschment vertiefte Golineh Atai das Thema und gab aufschlussreiche Informationen zu den Drehbedingungen vor Ort.

Neben der zweiten Teilnahme an der Langen Nacht der Wissenschaften war ein Höhepunkt im Wissenstransfer die erfolgreiche Eröffnung der Ausstellung *Transnistria Seen from Within – A Portrait by Young Photographers*. Sie war als Doppelausstellung mit der unabhängigen Berliner AFF-Galerie konzipiert und zeigte in den Räumen des ZOiS Bilder der Fotografen Ramin Mazur und Anton Polyakov. Dabei gelang es, eine künstlerische Perspektive auf das Thema Transnistrien mit einem Forschungsprojekt zum Alltag im Konflikt (Sabine von Löwis: *Mikrogeographien von Konfliktkonstellationen im südwestlichen postsowjetischen Raum*) ergänzend zu verknüpfen und dabei gleichzeitig die Forschungsthemen des ZOiS einem breiteren kunstinteressierten und osteuropaaffinen Publikum bekannt zu machen. ◀



ZOiS-Zentralasiensexpertin Beate Eschment diskutierte mit der Journalistin Golineh Atai (rechts) über die Wasserkrise in Usbekistan.



Im Herbst 2018 eröffnete am ZOiS eine Ausstellung, die fotografische Perspektiven junger Menschen auf ihre Heimat Transnistrien zeigte.

ZOiS-Veranstaltungen 2018

WISSENSCHAFTLICHE VERANSTALTUNGEN

► Vorträge und Podiumsdiskussionen

- *The Urban Advantage in Revolution and the Struggle for Control of Public Space (02.03.2018)*
Keynote von Mark Beissinger (Princeton University)
- *Russland vor den Präsidentschaftswahlen: Wünschen sich Russ*innen Veränderung? (05.03.2018)*
Podiumsdiskussion mit Andrei Kolesnikow (Carnegie Moscow Center), Stefan Meister (Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik) und Gwendolyn Sasse (ZOiS)
- *Religiöse Vielfalt im postsowjetischen Kaukasus (06.06.2018)*
Buchvorstellung von Tsypylma Darieva (ZOiS) und Florian Mühlfried (Friedrich-Schiller-Universität Jena) mit Jeanne Féaux de la Croix (Eberhard Karls Universität Tübingen) und Uwe Halbach (Stiftung Wissenschaft und Politik)
- *Die Russische Orthodoxe Kirche vor der Herausforderung Moderne (21.06.2018)*
Buchvorstellung von Regina Elsner (ZOiS) mit Detlef Pollack (Westfälische Wilhelms-Universität in Münster), Evgeniya Sayko (Kulturwissenschaftlerin) und Harutyun Harutyunyan (Theologe)
- *Imagining a Pan-European Common Space – The Role of Ukraine and Eastern Europe (11.10.2018)*
Buchvorstellung von Mikhail Minakov (Kennan Institute) mit Wilfried Jilge (Universität St. Gallen), Gwendolyn Sasse (ZOiS) und Sabine von Löwis (ZOiS)
- *Konflikte in Osteuropa: Wie kann Wissenschaft den politischen und öffentlichen Diskurs schärfen? (17.10.2018)*
Podiumsdiskussion mit Ulf Brunnbauer (Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung), Peter Haslinger (Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung), Christian Lübke (Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa), Gwendolyn Sasse (ZOiS) und Gesine Dornblüth (Journalistin)

- *Between State of Exception and Everyday Banality: Precarious Borders in the post-Soviet Space (29.11.2018)*
Vortrag von Tatiana Zhurzhenko (Universität Wien)
- *Mobilities, Boundaries, and Travelling Ideas. Rethinking Translocality Beyond Central Asia and the Caucasus (06.12.2018)*
Buchvorstellung von Manja Stephan-Emmrich (Humboldt-Universität zu Berlin) und Philipp Schröder (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg) mit Tsypylma Darieva (ZOiS), Katrin Bromber (Leibniz-Zentrum Moderner Orient) und Ann-Sophie Gast (ZOiS)

► Konferenzen

- *ZOiS Konferenz 2018: Contested Spaces (02.03.2018)*

► Workshops

- *MAPA Digital Atlas of Ukraine (16.05.2018)*
Kostyantyn Bondarenko (Harvard Ukrainian Research Institute) und Viktoriya Sereda (Wissenschaftskolleg zu Berlin)
- *Die Last der Geschichte(n)? Regionalkonflikte und Legitimität im östlichen Europa (17.10.2018)*
In Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung, dem Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung und dem Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa
- *Overcoming the Distance – »Urban Pioneers« in Eastern Europe (23.10.2018)*
In Kooperation mit dem Center for Independent Social Research Berlin e.V.
- *Borders from Below. Processes of Re- and De-Bordering within the Post-Soviet Space (30.11.2018)*
In Kooperation mit dem Viadrina Center B / ORDERS IN MOTION

► ZOIS-Forschungskolloquium

- *Revoking the Social Contract? State Power and Public in Post-Soviet Societies (10.01.2018)*
Nadja Douglas (ZOIS)
- *Identity Change and Continuity in the Post-Soviet States: European Identity beyond the EU: The Cases of Georgia and Ukraine (14.02.2018)*
Salome Minesashvili (Freie Universität Berlin)
- *The Illiberal Uploading – Defective Democracies and Hybrid Regimes in the European Union (18.04.2018)*
Daniel Hegedüs (Humboldt-Universität zu Berlin)
- *A Pluralist Alternative to State TV? Political Content on Russian YouTube during 2018 Presidential Elections (09.05.2018)*
Anna Litvinenko (Freie Universität Berlin)
- *External Authoritarian Influence on Hybrid Regimes? Scrutinizing Russian Influence in Georgia through the Prism of Gatekeeping Elites (13.06.2018)*
Sonja Schiffers (Freie Universität Berlin)
- *Friedensethik oder Kriegstheologie? Dynamik friedensethischen Denkens der Kirchen des Moskauer Patriarchats in Zeiten des Ukraine-Krieges (11.07.2018)*
Regina Elsner (ZOIS)
- *The Eurasian Economic Union – Cooperation among Autocracies? (14.11.2018)*
Ann-Sophie Gast (ZOIS)
- *Soziale Innovation in nicht-demokratischen Regimen – das Staat-Gesellschaft-Verhältnis im Innovationsprozess am Beispiel Russlands (12.12.2018)*
Julia Mierau (Freie Universität Berlin)

ZOIS-WISSENSTRANSFER

► ZOIS Forum

- *Zaza Burchuladze: Touristenfrühstück (16.01.2019)*
Zaza Burchuladze (Autor), Zaza Rusadze (Filmschaffender) und Stefanie Orphal (ZOIS)
- *Regionen in Bewegung: Sibirien vor den russischen Präsidentschaftswahlen (13.02.2018)*
Nadya Bakuradze (Produzentin) und Tatiana Golova (ZOIS)
- *Die Arktis: Konfliktpotenzial und Zusammenarbeit (17.04.2018)*
Christoph Humrich (Reichsuniversität Groningen), Heidi Kassens (Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel), Nadir Kinossian (Leibniz-Institut für Länderkunde Leipzig), Volker Weichsel (Zeitschrift OSTEUROPA)

- *Anstoß: Macht und Fußball in Russland (12.06.2018)*
Timm Beichelt (Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder), Martin Brand (Universität Bremen), Julia Glathe (Freie Universität Berlin) und Michael G. Esch (Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa)
- *»Im freien Fall«: Leben im Altai (04.07.2018)*
Elena Levina (Regisseurin) und Susanne Schüle (Kamerafrau)
- *Urban Pioneers: Wandel »von unten« in Russland (23.10.2018)*
Anatoliy Breslavskiy (Institute of Mongolian, Buddhist and Tibetan Studies, Ulan-Ude), Alexander Formozov (Center for Independent Social Research Berlin e. V.), Julia Korshunova (Open Bridge Project, Murmansk), Félix Krawatzek (ZOIS) und Tatiana Golova (ZOIS)
- *Privateigentum in Russland: Zwischen Individualrecht und staatlicher Kontrolle (13.11.2018)*
Buchvorstellung von Maxim Trudoljubow (Kennan Institute) mit Eugenia Kurzynsky-Singer (Max-Planck-Institut) und Julia Langbein (ZOIS)
- *25 Jahre Ringen um den russischen Verfassungsstaat (05.12.2018)*
Inforadio (rbb) Forumsdiskussion mit Alexander Blankenagel (Humboldt-Universität zu Berlin), Jurij Starilow (Staatliche Universität Woronesch), Christian Schaich (ZOIS) und Dietmar Ringel (Inforadio)

► Im Gespräch mit...

- *Ukraine-EU Relations: Declarations vs. Substance (28.02.2018)*
Balázs Jarábik (Carnegie Endowment for International Peace) und Alyona Getmanchuk (New Europe Center Kiev)
- *The Spread of Hereditary Succession in the Former Soviet Union: Political Dynasties in Central Asia? (06.07.2018)*
Thomas Ambrosio (North Dakota State University)
- *Digitale Netzwerke postsowjetischer Migrant*innen: Vorstellung des ZOIS Report 2/2018 (10.07.2018)*
Tatiana Golova (ZOIS)
- *Expertengespräch mit Arsenij Jatzeniuk (05.10.2018)*
Arsenij Jatzeniuk (Ukrainischer Ministerpräsident a. D.)
- *East European Security: a Belarusian Angle (16.10.2018)*
Yauheni Preiherman (Minsk Dialogue Track-II Initiative), Dzianis Melyantsou (Belarus' Foreign Policy Programme, Minsk Dialogue Track-II Initiative) und Wolfgang Sender (Konrad-Adenauer-Stiftung)

- ▶ *Reforming the Ukrainian Energy Sector (08.11.2018)*
Andrian Prokip (Wilson Center)
- ▶ *Engaging with Europe's De Facto States and Separatist Territories (13.12.2018)*
Thomas de Waal (Carnegie Europe) und Sabine Fischer (Stiftung Wissenschaft und Politik)

▶ Hintergrundgespräche für Journalist*innen

- ▶ *Worldcafé: Nach der Präsidentschaftswahl: Wie geht es weiter in Russland? (21.03.2018)*
Mit den ZOIS-Wissenschaftlerinnen Tatiana Golova, Julia Langbein, Regina Elsner, Nadja Douglas, Gwendolyn Sasse, Beate Eschment und Ann-Sophie Gast

▶ Sonstiges

- ▶ *Lange Nacht der Wissenschaften 2018 (09.06.2018)*
Mit Beiträgen von Sabine von Löwis (ZOiS), Gwendolyn Sasse (ZOiS), Alice Lackner (ZOiS) und Imke Lichtwark (Pianistin) sowie Martin Brand (Universität Bremen)
- ▶ *Zwischen Wasserkrise und gesellschaftlichem Wandel (11.09.2018)*
Eine journalistische Reise durch Usbekistan: Journalistin Golineh Atai im Gespräch mit Beate Eschment (ZOiS)
- ▶ *Grenzländer – Was wird aus den Staaten des Südkaukasus? (26.09.2018)*

Inforadio (rbb) Forumdiskussion mit Edita Badasyan (Journalistin), Tsypylma Darieva (ZOiS), Uwe Halbach (Stiftung Wissenschaft und Politik), Mirko Schwanitz (Journalist) und Dietmar Ringel (Inforadio)

- ▶ *Transnistrien im Blick von Kunst und Wissenschaft (19.11.2018)*
Podiumsgespräch und Vernissage mit Carolina Dutca, Ramin Mazur, Anton Polyakov, Nadja Douglas (ZOiS) und Sabine von Löwis (ZOiS)

▶ Nachwuchsförderung

▶ Schule@ZOiS

- ▶ *Was denkt Russlands Jugend? (18.10.2018)*
Das Werner-von-Siemens-Gymnasium besuchte einen Impulsvortrag von Gwendolyn Sasse und Félix Krawatzek
- ▶ *Russische Erinnerungspolitik (12.12.2018)*
Die Carlo-Schmid-Oberschule besuchte einen Impulsvortrag von Nina Frieß

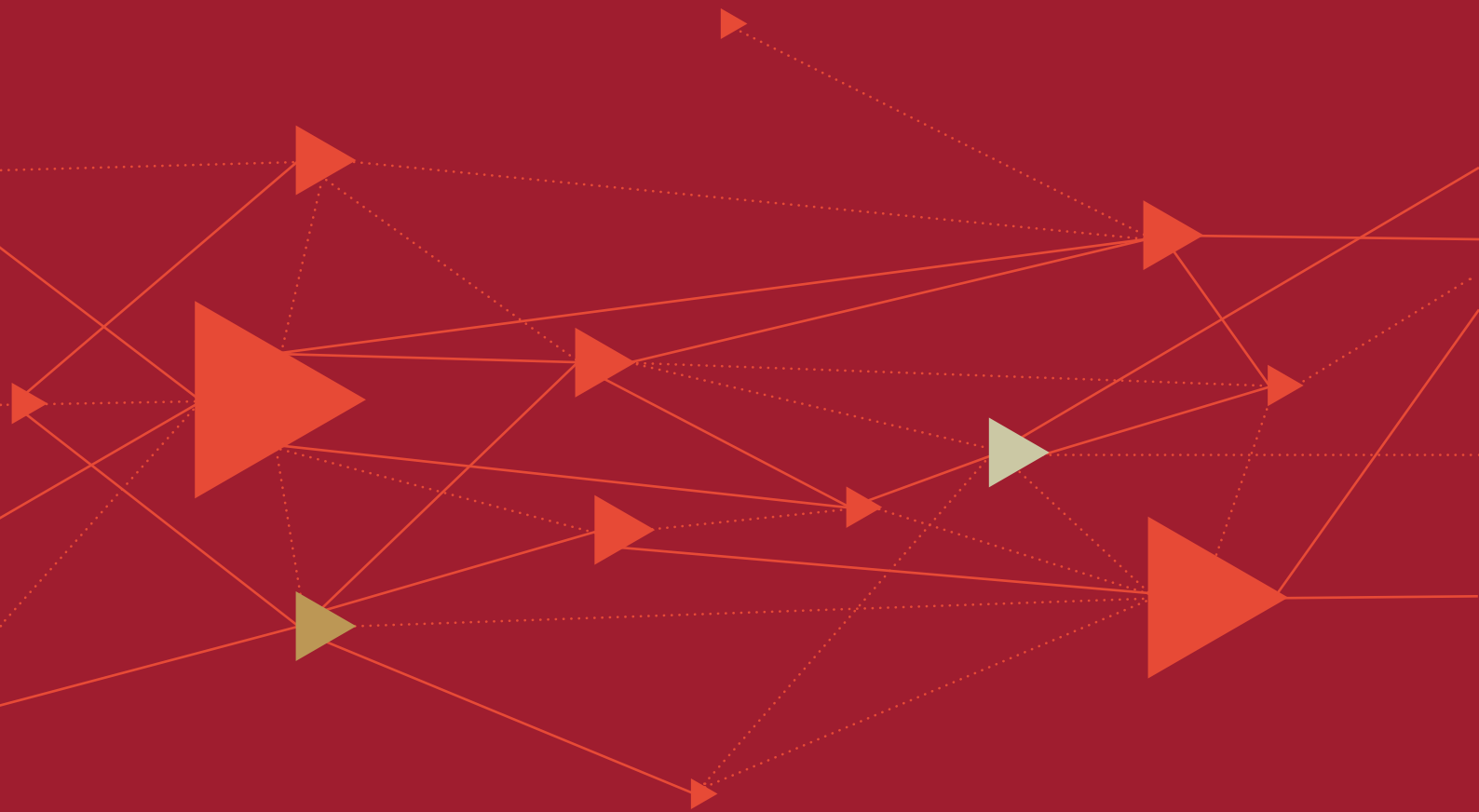
▶ PechaKucha

- ▶ *PechaKucha Night for Graduate Students (01.03.2018)*
Zehn Nachwuchswissenschaftler*innen aus unterschiedlichen Institutionen stellten ihre Themen mit Osteuropabezug vor



Die Diskussion »Grenzländer – was wird aus den Staaten des Südkaukasus?« mit Dietmar Ringel, Tsypylma Darieva, Uwe Halbach, Edita Badasyan und Mirko Schwanitz (v.l.) wurde aufgezeichnet und im Inforadio/rbb ausgestrahlt.

WISSENSCHAFTSKOMMUNIKATION



Im Fokus: Wissenschaftskommunikation

Wissenschaft ist vielseitig. Sie kann Debatten anstoßen, Fakten vermitteln, Irrtümer aufklären und die Wissensgesellschaft stärken – wenn sie denn richtig vermittelt wird. Doch wie erreicht man eigentlich Menschen, die nicht selbst im Wissenschaftsbereich arbeiten? Und welchen Beitrag leistet das ZOiS? Einige Fragen an Stefanie Orphal, Leiterin der Kommunikation am ZOiS.

Was ist unter Wissenschaftskommunikation zu verstehen?

Unter Wissenschaftskommunikation, genau genommen externer Wissenschaftskommunikation, kann man alles fassen, was sich an Interessierte außerhalb der wissenschaftlichen Community richtet. Das reicht von klassischer Pressearbeit über Veranstaltungen für ein breiteres Publikum bis hin zu Publikationen. Dabei können es gerne auch Veranstaltungsformate sein, die ein bisschen ausgefallener sind, wie ein Science Slam oder PechaKucha, aber natürlich auch immer mehr die sozialen Medien und multimediale Formate wie Podcasts und Videos.

Warum ist das Vermitteln von Forschung und deren Ergebnisse über die Wissenschaftscommunity hinaus so wichtig ist?

Die gesellschaftliche Akzeptanz von Wissenschaft ist ein hohes Gut. Dazu sollte man erklären können, was Forschung leistet, zumal wenn sie öffentlich gefördert wird. Gerade in Zeiten, in denen wissenschaftliche Fakten immer häufiger angezweifelt werden, ist das wichtig. Dazu gehört nicht nur, über die Themen und Forschungsergebnisse, die erarbeitet werden, zu informieren, sondern auch Begeisterung dafür zu wecken. Wissenschaftskommunikation sollte anderen Formen der Wissensvermittlung wie Journalismus, Lehrplä-

nen, Kunst und Kultur zur Seite gestellt werden. Im besten Fall informiert sie auch noch über die Methoden, mit denen Forscher*innen arbeiten. Das kann den gesellschaftlichen Diskurs voranbringen und den wissenschaftlichen Nachwuchs ansprechen.

Was muss gute Wissenschaftskommunikation leisten?

Gute Wissenschaftskommunikation sollte Interesse über die Themen hinaus wecken, die sowieso schon diskutiert werden, ein Interesse für das Neue. Es ist ein Balanceakt, der gelingen muss: Auf der einen Seite zwischen der Zugänglichkeit, also einer Übersetzung von Wissenschaft in eine verständliche Form, die Interessierte, die nicht aus dem Fach kommen, auch annehmen können. Und auf der anderen Seite einem Bewusstsein für die Komplexität der Forschungsgegenstände und der wissenschaftlichen Ansätze.

Wie schätzen Sie die Situation in Deutschland im internationalen Vergleich ein, auch vonseiten der Wissenschaftler*innen?

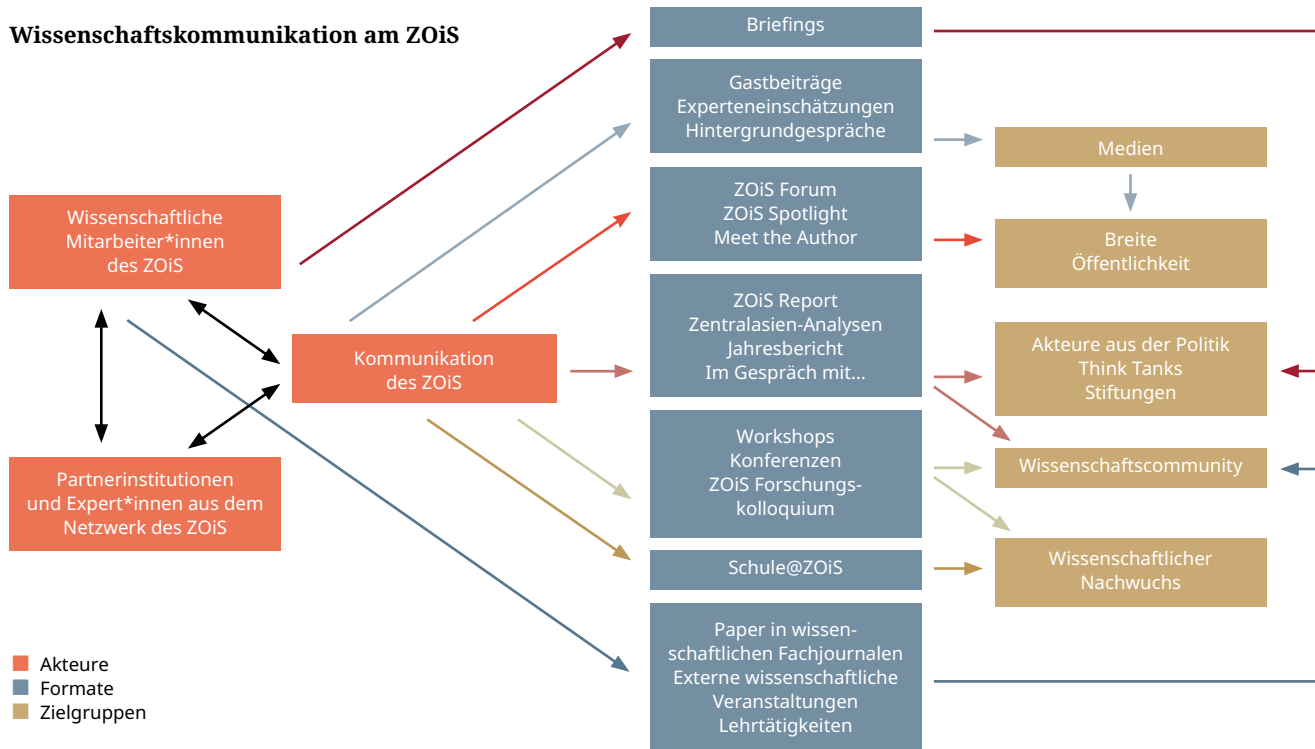
Es gibt Studien, nach denen gerade die sozialen Medien und etwas innovativeren Formate von Wissenschaftler*innen in Deutschland weniger stark genutzt werden als etwa im angloamerikanischen Raum. Das würde ich aus meiner Beobachtung heraus ähnlich sehen. Eine Ursache ist sicherlich



Gute Wissenschaftskommunikation sollte Interesse über die Themen hinaus wecken, die sowieso schon diskutiert werden, ein Interesse für das Neue.

Stefanie Orphal

Wissenschaftskommunikation am ZOiS



die schwierige Karrieresituation. Gerade junge Wissenschaftler*innen fragen sich, inwieweit es für die Karriere förderlich ist und ob es wertgeschätzt wird, wenn sie sich aktiv im Bereich Wissenschaftskommunikation einbringen. Ich bemerke aber andererseits seit einigen Jahren auch eine Professionalisierung der Wissenschaftskommunikation. Es ist mittlerweile ein klarer Beruf und ein Karriereweg, für den es Fortbildungsmöglichkeiten und Konferenzen gibt. Das ist ein gutes Zeichen.

Wie wichtig ist dem ZOiS der Kontakt zwischen Forschung, Forschenden und Öffentlichkeit?

Der Kontakt zum breiteren Publikum wird am ZOiS großgeschrieben. Wissen der Öffentlichkeit in geeigneter Form zugänglich zu machen ist als eine der Hauptaufgaben in der Satzung des ZOiS festgeschrieben. Man kann deutlich sehen, dass wir uns bemühen, dies in den Bereichen Publikationen und Veranstaltungen, über die sozialen Medien und in anderen Aktivitäten umzusetzen. Man sieht es aber auch daran, dass die Wissenschaftler*innen selbst dieses Thema meistens in ihrer eigenen Forschung schon mitdenken und mit eigenen Ideen und Vorhaben auf uns zukommen.

Wo sehen Sie bisher die Erfolge in der Kommunikation und wie möchte sich das ZOiS in diesem Bereich noch weiterentwickeln?

Ein besonderer Erfolg ist die Sichtbarkeit, die das ZOiS sich in den sozialen Medien erarbeitet hat. Es hat sich eine kleine Community um das ZOiS herum gebildet und wir konnten einige für unseren Bereich relevante Multiplikator*innen gewinnen. Schön ist auch, dass unsere Veranstaltungsreihe ZOiS Forum, die sich an ein breiteres Publikum wendet, sehr gut angenommen wird. Unser wöchentlicher Blogbeitrag ZOiS Spotlight, der tagesaktuelle, aber auch Hintergrundthemen aufgreift, erhält ebenfalls positive Resonanz. Was jedoch noch besser werden könnte, ist, die Verknüpfung von politischen und kulturellen Themen mit der Wissenschaft nachhaltiger zu gestalten. Das wollen wir zum Beispiel mit Podcast- und Videoformaten erreichen, die wir 2019 entwickeln möchten. Auch im Bereich Pressearbeit gibt es noch einiges zu tun. Da erreichen wir, glaube ich, noch nicht alle, die von unserer Expertise profitieren könnten. Es gibt also weiterhin viel zu tun und darauf freuen wir uns. ◀

Social Media am ZOiS

Soziale Netzwerke sind bei der Arbeit eines Forschungsinstituts nicht mehr wegzudenken. Für das ZOiS sind Twitter und Facebook die beiden wichtigsten Kanäle, um verschiedene Zielgruppen zu erreichen. Was steckt hinter der Arbeit mit sozialen Medien? Einige Fragen an Stephanie Alberding, Social-Media-Verantwortliche am ZOiS.

Wie haben sich die Social-Media-Aktivitäten des ZOiS 2018 entwickelt?

Als immer noch relativ neue Institution mit einem sehr spezifischen Forschungsinteresse ist es uns gelungen, unsere Communities bei Twitter und Facebook weiter auszubauen. Mit Twitter starteten wir im März 2017, mit Facebook im Juni desselben Jahres. Der Twitter-Kanal verzeichnete in 2018 eine Steigerung um fast 80 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum (März bis Dezember) und bei Facebook stieg die Zahl unserer Abonnent*innen in 2018 um fast 54 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum (Juni bis Dezember).

Warum hat sich das ZOiS für Twitter und Facebook als soziale Medien entschieden?

Social Media war von Anfang an Teil unserer Kommunikationsstrategie und vor allem zu Beginn neben unserer Webseite das wichtigste Instrument zum Aufbau unseres Netzwerkes. Natürlich haben wir uns erstmal alle einschlägigen Kanäle mit den jeweiligen Zielgruppen und ihrem Nutzungsverhalten angesehen. Gestartet sind wir mit Twitter, weil wir den Eindruck hatten, hier die für uns wichtigen Multiplikator*innen und Institutionen zu erreichen. Wir waren ja noch neu und mussten uns erstmal etablieren. Später haben wir dann auch Facebook mit aufgenommen – allerdings nutzen wir das weniger intensiv als Twitter. Bild- und videolastige Kanäle wie zum Beispiel Instagram hatten für uns zunächst keine Priorität. Das kann sich aber auch noch ändern und ausschließen würde ich nicht, dass wir doch irgendwann dort landen.

Mit welchem Ziel nutzen Sie Twitter und Facebook am ZOiS?

Insbesondere bei Twitter kommunizieren wir so ziemlich alles, was am Institut passiert: zum Beispiel die Teilnahme unserer Wissenschaftler*innen an Veranstaltungen, eigene Veranstaltungen, Publikationen, Medienberichte oder Kurzstatements zu aktuellen Ereignissen. Außerdem zeigen wir uns hier als Teil eines Osteuropa-Netzwerkes, dem wir uns zugehörig fühlen, indem wir auch Beiträge anderer Institu-

tionen und Multiplikator*innen teilen. Wir verstehen uns auch als Dienstleister gegenüber unseren Follower*innen, wenn wir auf interessante Medienbeiträge, Stipendien, Veranstaltungen oder Stellenausschreibungen aufmerksam machen. Bei Facebook hingegen ist das Ziel vor allem, unsere Veranstaltungen zu bewerben. Dafür eignet sich das Format der Facebook-Events sehr gut. Außerdem nutzen wir die Möglichkeit, Bildergalerien zu den Veranstaltungen zu teilen. Ansonsten kommunizieren wir hier die wichtigsten Publikationen und Medienberichte. Kurz gesagt erreichen wir durch Twitter eher ein Fachpublikum aus Institutionen, Wissenschaftler*innen, Journalist*innen und Politiker*innen und durch Facebook mehr die breitere Öffentlichkeit und auch ein jüngeres Publikum aus Studierenden und wissenschaftlichem Nachwuchs. In unseren Statuten spielt der Wissenstransfer eine große Rolle und mit unserer Wahl der Social-Media-Kanäle erreichen wir die uns vorgegebenen unterschiedlichen Zielgruppen.

Was sind die größten Herausforderungen in Ihrer täglichen Arbeit?

Unsere Forschungsregion ist groß und unsere Themen vielfältig. Da ist es manchmal schwierig, alles gleichzeitig im Blick zu behalten. Insbesondere bei kontroversen und komplexen Themen muss man ganz genau auf jede einzelne Formulierung achten, was bei der Zeichenbegrenzung bei Twitter nicht immer ganz einfach ist.

Was sind die schönsten Momente in Ihrer Arbeit als Social-Media-Verantwortliche?

Natürlich freue ich mich jedes Mal, wenn ich bei den Benachrichtigungen sehe, dass ein Beitrag von uns retweetet, geteilt oder geliked wurde. Es macht Spaß, direkte Rückmeldungen zu bekommen. Besonders freue ich mich über unerwartet gute Resonanz auf Nischenthemen oder sachliche Kommentare und auch Kritik, die letztlich eine faktenbasierte Diskussion ermöglichen. Doch leider kommt das viel zu selten vor. Da würde ich mir manchmal eine produktivere Diskussionskultur wünschen. ◀

Publikationen

Das ZOiS bietet eine Reihe von Publikationen, die Forschungsergebnisse präsentieren, aktuelle Ereignisse einordnen und Hintergrundanalysen bereitstellen. Neben den Wissenschaftler*innen des Instituts stammen sie auch von Autor*innen aus dem Netzwerk des ZOiS. 2018 haben sich die unterschiedlichen Publikationsformate des ZOiS weiter etabliert und positive Resonanz aus der Wissenschaftscommunity, den Medien und der breiten Öffentlichkeit erfahren.

► ZOiS Report

Der *ZOiS Report* richtet sich an ein Fachpublikum aus der Politik, der Verwaltung, dem Bildungssektor und den Medien. Als Publikation mittlerer Länge präsentiert er in deutscher oder englischer Sprache aktuelle Daten aus ZOiS-Erhebungen und Umfragen in Grafiken sowie kurze Interpretationen und macht damit gesellschaftsrelevante Forschungsergebnisse zeitnah auf der Website des ZOiS und in gedruckter Form zugänglich. 2018 wurden vier ZOiS Reports veröffentlicht.

Youth in Russia: Outlook on Life and Political Attitudes von Félix Krawatzek und Gwendolyn Sasse basiert auf einer Umfrage vom April 2018 unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen in 15 großen russischen Städten. Während die Jugend in jüngeren oppositionellen Protesten durchaus sichtbar war, wird sie dennoch in weiten Teilen als konservativ und loyal gegenüber Präsident Wladimir Putin wahrgenommen. Der ZOiS Report 1 / 2018 gibt Einblicke in diese scheinbar widersprüchlichen Tendenzen und fragt etwa nach Einstellungen zum Militär, zu Protesten, zur Kirche und zu den Massenmedien.

Mit dem zweiten Report *Postsowjetische Migrant*innen in Deutschland und transnationale Social Media-Öffentlichkeiten* geht Tatiana Golova der Frage nach, wie sich unter Beteiligung postsowjetischer Migrant*innen in Deutschland russisch-deutsche Öffentlichkeiten mittels sozialen Medien entwickeln. Für die Studie wurden Daten über eine Schnittstelle des größten russischen sozialen Netzwerks VKontakte erhoben. Analysiert wurden Interaktionen von Gruppen und öffentlichen Seiten. Diese sind im Wesentlichen durch zentrale politische Ereignis-

se und Entwicklungen in Deutschland und im postsowjetischen Raum geprägt und offenbaren komplexe Netzwerke zwischen verschiedenen Gruppen, die auf Informationsfluss, inhaltlicher Nähe und gegenseitigem Einfluss basieren.

Armenien steht im Fokus des ZOiS Report 3 / 2018 *The culture of policing in Armenia* von Nadja Douglas. Angesichts der massiven Proteste, die 2018 zur »samtenen Revolution« und einem friedlichen Machtwechsel führten, aber auch einer Reihe von Protestbewegungen aus den vorangegangenen Jahren, analysiert die Politikwissenschaftlerin, wie sich die Beziehung zwischen Staat und Gesellschaft in Armenien in den letzten Jahren gewandelt hat und welche Rolle staatliche Machtstrukturen dabei spielten. Der Report stützt sich hauptsächlich auf qualitative Interviews, die Nadja Douglas 2017 mit Aktivist*innen auf Graswurzelebene sowie aus etablierten Nichtregierungsorganisationen geführt hat. Weitere Gespräche führte sie mit Expert*innen und Medienvertreter*innen. Ergänzt werden die Interviewdaten durch Meinungsumfragen eines lokalen soziologischen Instituts zum Vertrauen in Polizei und staatliche Strafverfolgungsbehörden.

Im ZOiS Report 4 / 2018 *Public Perceptions in Flux: Identities, War, and Transnational Linkages in Ukraine* präsentieren Gwendolyn Sasse und Alice Lackner Umfragen zur Identität und öffentlichen Meinung unter der ukrainischen Bevölkerung (mit Ausnahme der Krim und der nicht von der Regierung kontrollierten Teile des Donbass). Vor dem Hintergrund der staatlichen und politischen Entwicklungen in der Ukraine seit dem Euromaidan, der Krim-Annexion und dem Krieg im Donbass zeigt der Report Veränderungen in Identitätsfragen auf,

etwa bei der ethnischen Identität oder der auf Staatsbürgerschaft und Sprache bezogenen Identität. Darüber hinaus zielten die Umfragen auf politische Einstellungen, etwa zum Status der Krim, zum Minsker Abkommen und zu den EU-Russland-Beziehungen.

► Meet the Author

Für die Rubrik *Meet the Author* führen Mitarbeiter*innen des Kommunikationsteams kurze Interviews mit Autor*innen, in denen sie ihnen fünf Fragen zu einer Publikation oder einem Projekt stellen. Damit wollen wir einen Einblick in aktuelle wissenschaftliche und kulturelle Diskurse ermöglichen, mit dem Ziel, auf deren Aussagekraft für politische und gesellschaftliche Problemlagen hinzuweisen. Die Interviews erscheinen in deutscher und englischer Sprache auf der Website des ZOiS.

Die Fußball-Weltmeisterschaft 2018 in Russland war Anlass für eine ganze Reihe an Publikationen, unter ihnen der Essay *Ersatzfeldspieler* von Timm Beichelt. Im Gespräch mit dem ZOiS erläutert der Autor, wie Russland den Fußball staatsnah organisiert, blickt aber auch vergleichend auf Länder wie die Ukraine, Deutschland, England und Frankreich. Seinen Betrachtungen zugrunde liegt die Frage nach dem Verhältnis von Fußball und Macht.

In seinem Buch *Development and Dystopia. Studies in Post-Soviet Ukraine and Eastern Europe* analysiert Mikhail Minakov die Entwicklungsherausforderungen, mit denen postsowjetische Gesellschaften konfrontiert sind und konzentriert sich dabei insbesondere auf die Ukraine. Im Interview erklärt er, weshalb er die revolutionären Entwicklungen in der Ukraine als typisch für postsowjetische Länder sieht und sie als gleichzeitige Modernisierung und Demodernisierung bezeichnet.

Neben weiteren Interviews mit externen Autor*innen, waren auch ZOiS-Wissenschaftler*innen mit 2018 erschienenen Publikationen vertreten. So untersucht Félix Krawatzek in *Youth in Regime Crisis. Comparative Perspectives from Russia to Weimar Germany* die politische Mobilisierung Jugendlicher

sowie die Bedeutung von Jugend in Krisenmomenten. Regina Elsners Dissertation *Die Russische Orthodoxe Kirche vor der Herausforderung Moderne* beschäftigt sich mit dem Spannungsverhältnis zwischen Kirche und Gesellschaft in Russland im 21. Jahrhundert. Im Interview erörtert sie den Stellenwert der Russischen Orthodoxen Kirche in der heutigen Zeit und das Verhältnis zwischen Staat und Kirche in Russland. Tsypylma Darieva spricht über das von ihr mitherausgegebene Buch *Sacred Places – Emerging Spaces: Religious Pluralism in the post-Soviet Caucasus*, das Einblicke in das gegenwärtige religiöse Leben im Kaukasus gibt. Neben der Bedeutung bestimmter heiliger Orte, kommentiert sie dabei auch die Entsäkularisierungsprozesse, die der Kaukasus seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion erlebt hat.

► ZOiS Spotlight

Im *ZOiS Spotlight* liefern Wissenschaftler*innen des ZOiS und Gastautor*innen einmal wöchentlich Einschätzungen, Einblicke und Hintergründe zu aktuellen Themen mit Osteuropabezug. Es erscheint mittwochs in deutscher und englischer Sprache auf der Webseite des ZOiS und wird über Twitter und Facebook verbreitet.

Die revolutionäre und friedliche Protestbewegung in Armenien, an deren Ende die Wahl Nikol Paschinjans zum Ministerpräsidenten stand, wurde in mehreren Spotlights aufgegriffen. 2018 stand aber auch im Zeichen der Fußball-Weltmeisterschaft in Russland, die vor allem im Hinblick auf ihre politischen Implikationen in ZOiS Spotlights erörtert wurde. Auf besonderes Interesse unter den Leser*innen stießen zwei Texte zur russlanddeutschen Community und postsowjetischen Minderheit in Deutschland, ebenso wie die Ergebnisse einer Studie, die nach der Geschichtswahrnehmung unter russischen Jugendlichen fragte. Während das ZOiS Spotlight häufig aktuelle Ereignisse einordnet, beispielsweise die Präsidentschaftswahlen in Georgien, die Rentenreform in Russland oder den Streit zwischen den orthodoxen Kirchen in Russland und der Ukraine, bietet es regelmäßig auch Hintergrundinformationen zu bestimmten Themen und Entwicklungen. Auf große Resonanz stieß etwa ein Text, der die Situation ukrainischer

Migrant*innen in Polen thematisierte, ebenso wie ein Blick auf die Musik von Komponist*innen aus dem Gulag. Als Publikation von kurzer Länge, die eine große regionale und thematische Bandbreite aus multidisziplinärer Perspektive bietet, hat sich das ZOiS Spotlight 2018 als eines der Kernformate des ZOiS etabliert.

► **Work-in-Progress**

Work-in-Progress ist ein Format mittlerer Länge, das einen Einblick in laufende Forschungsprojekte von ZOiS-Mitarbeiter*innen vermittelt. Die Reihe präsentiert den empirischen und konzeptuellen Ansatz sowie erste Zwischenergebnisse einzelner Projekte. Work-in-Progress versteht sich als Beitrag zur wissenschaftlichen Diskussion, ist jedoch durch das im Vergleich zu herkömmlichen Working Papers kompaktere Format auch für ein breiteres Publikum handhabbar.

Vom ZOiS mitherausgegebene Publikationen

► **Zentralasien-Analysen**

Die Zentralasien-Analysen bieten als Teil der Länder-Analysen monatlich Einschätzungen zu aktuellen politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklungen in den fünf zentralasiatischen Ländern Kasachstan, Kirgistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan. Die Autor*innen sind internationale Wissenschaftler*innen und Expert*innen. Seit dem 1. Januar 2018 liegt die Herausgeberschaft der Länder-Analysen gemeinsam bei folgenden Institutionen: Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e. V. (DGO), Deutsches Polen-Institut (DPI), Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen (FSO), Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO), Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) und Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOiS) gGmbH. Die Zentralasien-Analysen werden von Beate Eschment am ZOiS redaktionell betreut.

ZOiS-Publikationen 2018

► **ZOiS Report**

- *Youth in Russia: Outlook on Life and Political Attitudes*
ZOiS Report 1 / 2018 von Gwendolyn Sasse und Félix Krawatzek (Juni 2018)
- *Postsowjetische Migranten in Deutschland und transnationale Social Media-Öffentlichkeiten*
ZOiS Report 2 / 2018 von Tatiana Golova (Juli 2018)
- *The culture of policing in Armenia*
ZOiS Report 3 / 2018 von Nadja Douglas (August 2018)
- *Perceptions in Flux: Identities, War, and Transnational Linkages in Ukraine*
ZOiS Report 4 / 2018 von Gwendolyn Sasse (Dezember 2018)

► **Meet the Author**

- *»In Mittel- und Osteuropa ist man sich der Fragilität alles Politischen bewusster«*
Meet the Author mit Ivan Krastev (09.01.2018)
- *»Putin sieht im Militär das Potential, den Patriotismus zu fördern«*

Meet the Author mit Nadja Douglas (17.01.2018)

- *Was bleibt vom Leben im Kommunismus?*
Meet the Author mit Grigore Pop-Eleches und Joshua A. Tucker (09.04.2018)
- *»Das Feld des Fußballs hat eine Eigenlogik«*
Meet the Author mit Timm Beichelt (14.06.2018)
- *»Die Behörden versuchen, hybride heilige Orte entweder zu vereinnahmen und zu kontrollieren, oder sie abzuschaffen«*
Meet the Author mit Tsypylma Darieva (17.07.2018)
- *»In den Augen der Kirche sind Protest und Revolution eine Katastrophe«*
Meet the Author mit Regina Elsner (01.08.2018)
- *»Die Ukraine hat anderen postsowjetischen Ländern die Zukunft vorausgesagt«*
Meet the Author mit Mikhail Minakov (10.10.2018)
- *»In Russland ist Jugend nicht zwangsläufig progressiv«*
Meet the Author mit Félix Krawatzek (13.12.2018)

▶ **ZOiS Spotlight**

- ▶ *Dekonstruktion der Justiz in Polen?*
ZOiS Spotlight 1 / 2018 von Tina de Vries (17.01.2018)
- ▶ *Migration und ein neuer Patriotismus in Armenien*
ZOiS Spotlight 2 / 2018 von Tsyplyma Darieva (24.01.2018)
- ▶ *Proteste und politische Koalitionen in der Ukraine*
ZOiS Spotlight 3 / 2018 von Olga Onuch (31.01.2018)
- ▶ *Politische Räume russischer Opposition*
ZOiS Spotlight 4 / 2018 von Tatiana Golova (07.02.2018)
- ▶ *Alle Hindernisse beseitigt?*
ZOiS Spotlight 5 / 2018 von Beate Eschment (14.02.2018)
- ▶ *Ungeliebte sowjetische Reformer, ersehnte russische Stabilität*
ZOiS Spotlight 6 / 2018 von Jochen Krüger (21.02.2018)
- ▶ *Brest-Litowsk, ein Frieden im Krieg*
ZOiS Spotlight 7 / 2018 von Nikolaus Katzer (28.02.2017)
- ▶ *Zentralasien und die Präsidentschaftswahlen in Russland*
ZOiS Spotlight 8 / 2018 von Ann-Sophie Gast (07.03.2018)
- ▶ *Gibt es in Russland den Wunsch nach Veränderung?*
ZOiS Spotlight 9 / 2018 von Andrei Kolesnikov und Denis Volkov (14.03.2018)
- ▶ *Die NATO-Luftangriffe in Serbiens Gedenkpolitik*
ZOiS Spotlight 10 / 2018 von Elisa Satjukow (21.03.2018)
- ▶ *Russlands unabhängige Soziologie unter Druck*
ZOiS Spotlight 11 / 2018 von Viktor Voronkov (28.03.2018)
- ▶ *Parlamentswahlen in Ungarn: ein Blick in die Provinz*
ZOiS Spotlight 12 / 2018 von Chris Hann (04.04.2018)
- ▶ *Ukraine: Migrationsströme im Wandel*
ZOiS Spotlight 13 / 2018 von Olga Gulina und Oleksii Pozniak (11.04.2018)
- ▶ *Von wegen neuer Kalter Krieg*
ZOiS Spotlight 14 / 2018 von Bernd Greiner (18.04.2018)
- ▶ *Russen zu Balten machen?*
ZOiS Spotlight 15 / 2018 von James Hughes (25.04.2018)
- ▶ *Russland und die Europäische Menschenrechtskonvention*
ZOiS Spotlight 16 / 2018 von Caroline von Gall (02.05.2018)
- ▶ *Ukrainische Sprachpolitik als Sicherheitspolitik?*
ZOiS Spotlight 17 / 2018 von Gwendolyn Sasse (09.05.2018)
- ▶ *Politik der Homophobie in Osteuropa*
ZOiS Spotlight 18 / 2018 von Richard Mole (16.05.2018)
- ▶ *Sobibor heute*
ZOiS Spotlight 19 / 2018 von Elza-Bair Guchinova (23.05.2018)
- ▶ *Swetlana Alexijewitsch und die Nostalgie*
ZOiS Spotlight 20 / 2018 von Anja Tippner (30.05.2018)
- ▶ *Armenien – ein gewaltloser Aufstand wie aus dem Lehrbuch*
ZOiS Spotlight 21 / 2018 von Silvia Stöber (06.06.2018)
- ▶ *Fußballpolitik in Russland: repressiv und rational*
ZOiS Spotlight 22 / 2018 von Timm Beichelt (13.06.2018)
- ▶ *Aserbaidshjan feiert sein säkulares Erbe*
ZOiS Spotlight 23 / 2018 von Tsyplma Darieva (20.06.2018)
- ▶ *Erinnerung und Geschichte in der Ukraine nach dem Euromaidan*
ZOiS Spotlight 24 / 2018 von Yuliya Yurchuk (27.06.2018)
- ▶ *Die Balkanroute: Europäische Grenzpolitik*
ZOiS Spotlight 25/2018 von Jelena Tošić (04.07.2018)
- ▶ *Social-Media-Netzwerke der postsowjetischen Minderheit in Deutschland*
ZOiS Spotlight 26 / 2018 von Tatiana Golova (11.07.2018)
- ▶ *Kein Populismus. Streit um Russlands neue Rentenreform*
ZOiS Spotlight 27 / 2018 von Katharina Blum (18.07.2018)
- ▶ *Welche Spuren hinterlässt die WM in Kaliningrad?*
ZOiS Spotlight 28/2018 von Rita Sanders (25.07.2018)
- ▶ *Nachbarschaftliche Umerziehung: die kasachische Minderheit in China*
ZOiS Spotlight 29 / 2018 von Taissiya Sutormina (05.09.2018)
- ▶ *Studium als Politikum: Russlanddeutsche, Identität und Geopolitik*
ZOiS Spotlight 30 / 2018 von Manuel Rommel (12.09.2018)
- ▶ *Unabhängige Kirche in der Ukraine: Friedensgarant oder Kriegstreiber?*
ZOiS Spotlight 31 / 2018 von Regina Elsner (19.09.2018)

- ▶ *Wahrnehmungen von Ungleichheit in Mittel- und Osteuropa*
ZOiS Spotlight 32 / 2018 von Alice Lackner (26.09.2018)
- ▶ *Geldwäsche in Moldau*
ZOiS Spotlight 33 / 2018 von Sergiu Gaibu (04.10.2018)
- ▶ *Von Schriften und Schreibenden aus Georgien*
ZOiS Spotlight 34 / 2018 von Nina Frieß (10.10.2018)
- ▶ *Krieg und Wasser im Donbass*
ZOiS Spotlight 35 / 2018 von Sophie Lambroschini (17.10.2018)
- ▶ *Garantierte Ungewissheit: Die Präsidentschaftswahlen in Georgien*
ZOiS Spotlight 36 / 2018 von Kornely Kakachia (24.10.2018)
- ▶ *Unerhört – Musik von Komponist*innen aus dem Gulag*
ZOiS Spotlight 37 / 2018 von Inna Klause (31.10.2018)
- ▶ *Ukrainische Migrant*innen in Polen: gekommen um zu bleiben?*
ZOiS Spotlight 38 / 2018 von Alexander Chertenko (07.11.2018)
- ▶ *Geschichtsloyal? Wie die Jugend in Russland die Geschichte bewertet*
ZOiS Spotlight 39 / 2018 von Félix Krawatzek (14.11.2018)
- ▶ *100 Jahre Lettland*
ZOiS Spotlight 40 // 2018 von Eva-Clarita Pettai (21.11.2018)
- ▶ *Prestigeprojekt in Tadschikistan – Das Wasserkraftwerk von Rogun*
ZOiS Spotlight 41 / 2018 von Beate Eschment (28.11.2018)
- ▶ *Armenien: Revolution vor der Vollendung?*
ZOiS Spotlight 42 / 2018 von Silvia Stöber (05.12.2018)
- ▶ *25 Jahre Russische Verfassung*
ZOiS Spotlight 43 / 2018 von Christian Schaich (12.12.2018)
- ▶ *Rumänien, eine Erfolgsstory der EU?*
ZOiS Spotlight 44 / 2018 von Alina Mungiu-Pippidi (19.12.2018)

- ▶ **Work-in-Progress**
 - ▶ *Economic Confidence-Building Measures and Conflict Settlement*
Work in Progress 1 / 2018 von Nadja Douglas und Stefan Wolff (01.2018)

- ▶ **Zentralasien-Analysen**
 - ▶ *Tadschikistan und die chinesische »Belt and Road«-Initiative*
Zentralasien-Analysen Nr. 121 mit einem Beitrag von Abdugani Mamadasimow (26.01.2018)
 - ▶ *Die neue Außenpolitik Usbekistans*
Zentralasien-Analysen Nr. 122 mit einem Beitrag von Eldor Aripov (23.02.2018)
 - ▶ *Kirgistans Mitgliedschaft in der Eurasischen Wirtschaftsunion*
Zentralasien-Analysen Nr. 123 mit einem Beitrag von Ann-Sophie Gast (29.03.2018)
 - ▶ *Arbeitsmigration und Feminisierung der Landwirtschaft in Tadschikistan und Usbekistan*
Zentralasien-Analysen Nr. 124 mit einem Beitrag von Nozilakhon Mukhamedova (27.04.2018)
 - ▶ *Expertenmeinungen zur Situation in Turkmenistan (1)*
Zentralasien-Analysen Nr. 125 mit Beiträgen von Hannes Meißner, Tatia Chikhladze, Abel Polese und Natalie Koch (25.05.2018)
 - ▶ *Expertenmeinungen zur Situation in Turkmenistan (2)*
Zentralasien-Analysen Nr. 126 mit Beiträgen von Luca Anceschi, Slavomír Horák und Hendrik Meurs (29.06.2018)
 - ▶ *Umgang mit zentralasiatischen Arbeitsmigranten in Russland*
Die Wahrnehmung der Europäischen Union in Zentralasien
Zentralasien-Analysen Nr. 127-128 mit Beiträgen von Bhavna Dave und Zhanibek Arynov (27.07.2018)
 - ▶ *Anpassungsprobleme afghanischer Kirgisen an das Leben in Kirgistan*
Zentralasien-Analysen Nr. 129 mit einem Beitrag von Eliza Isabaeva (28.09.2018)
 - ▶ *Säkularer Staat und Islamismus in Tadschikistan*
Zentralasien-Analysen Nr. 130 mit einem Beitrag von Musaffar Olimow und Saodat Olimowa (26.10.2018)
 - ▶ *Terrorismusbekämpfung via Internet in Zentralasien*
Zentralasien-Analysen Nr. 131 mit einem Beitrag von Anna Gussarova (30.11.2018)
 - ▶ *Flüchtlingsschutz in Zentralasien*
Zentralasien-Analysen Nr. 132 mit einem Beitrag von Khalida Azhigulova (21.12.2018)



quartier-110

P
No. 64 - 8007

110

ZOiS in den Medien

- ▶ *Казахстан между хиджабом и светским обществом*
Deutsche Welle (24.01.2018)
Beate Eschment kommentiert Kasachstans Angst vor einer Islamisierung der Gesellschaft (russisch).
- ▶ *Russland: Etwas läuft hier schief*
Zeit Online (24.01.2018)
In einem Bericht über das erneut wachsende Interesse an Russland findet das ZOiS als Experteneinrichtung Erwähnung (deutsch).
- ▶ *Ukraine's Youth: Politically Disinterested and Low Trust in the EU*
Carnegie Europe (29.01.2018)
In Judy Dempseys Blog spricht Gwendolyn Sasse über die neuesten Umfrageergebnisse der »Generation Z« in der Ukraine (englisch).
- ▶ *Ukraine's Strategic Challenges in 2018*
Focus Ukraine / Kennan Institute (13.02.2018)
Mikhail Minakov nimmt die Herausforderungen der Ukraine im Jahr 2018 unter die Lupe und zitiert dazu die ZOiS Reports 2 / 2017 und 3 / 2017 zur Krim sowie zum Donbass (englisch).
- ▶ *Judy Asks: Is the West Selling Itself Short?*
Carnegie Europe (17.02.2018)
Judy Dempseys Blog Strategic Europe mit Einschätzungen von Gwendolyn Sasse zur Münchner Sicherheitskonferenz 2018 (englisch).
- ▶ *Im Donbass schwelt ein Krieg, der ganz Europa angeht*
Neue Zürcher Zeitung (21.02.2018)
In einem Gastkommentar schreibt Gwendolyn Sasse über das nachlassende Interesse am Krieg in der Ostukraine (deutsch).
- ▶ *Киргизия, Таджикистан, Узбекистан: борьба с коррупцией или за власть?*
Deutsche Welle (26.02.2018)
Beate Eschment kommentiert den Kampf gegen die Korruption in Zentralasien (russisch).
- ▶ *Stadt, Land, Macht*
SWR2 Journal am Morgen (01.03.2018)
Gwendolyn Sasse spricht über das Thema der ZOiS Jahreskonferenz *Contested Spaces* und über die Relevanz umstrittener Räume für Politik und Gesellschaft (deutsch).
- ▶ *Встреча Мирзиёева и Рахмона: с чем президент Узбекистана прибыл в Душанбе*
Deutsche Welle (09.03.2018)
Ein Bericht über den Besuch des usbekischen Präsidenten Mirsijojew in Tadschikistan mit Einschätzungen von Beate Eschment (russisch).
- ▶ *In Russland regt sich der Wunsch nach einer echten Opposition*
Neue Osnabrücker Zeitung (13.03.2018)
Tatiana Golova kommentiert den Bericht über den Wunsch nach einer echten Opposition vor der Präsidentschaftswahl in Russland (deutsch).
- ▶ *Donbas Diplomacy: Ukraine Bides Its Time*
Carnegie Moscow Center (16.03.2018)
In dem Beitrag über die Ukraine-Diplomatie finden auch die Umfrageergebnisse des ZOiS Report zum Donbass Erwähnung (englisch).
- ▶ *Russland im Zeichen der Präsidentschaftswahl*
Inforadio / rbb (18.03.2018)
Im Forum diskutierte Gwendolyn Sasse mit weiteren Gästen über Russland im Zeichen der Präsidentschaftswahl (deutsch).
- ▶ *Wladimir Putins Kurs bestätigt*
Deutsche Welle (18.03.2018)
In einem Bericht über die russische Präsidentschaftswahl gibt Gwendolyn Sasse eine Einschätzung darüber ab, welches Thema Putins vierte Amtszeit beeinflussen dürfte (deutsch).
- ▶ *Russische Präsidentenwahl: Stimmung auf der Krim*
Neue Osnabrücker Zeitung (18.03.2018)
In einer Einschätzung zur Stimmung auf der Krim am Tag der russischen Präsidentschaftswahl wird aus Umfrageergebnissen des ZOiS Report 3 / 2017 zitiert (deutsch).
- ▶ *Steht Putins Russland zu Recht am Pranger?*
Deutschlandfunk (19.03.2018)
Gwendolyn Sasse war Gesprächsgast der Sendung (deutsch).
- ▶ *Wahlen in Russland: Nicht die Menschen mit dem System verwechseln*
Feinschwarz. Theologisches Feuilleton (19.03.2018)
Regina Elsner schreibt über die russischen Wahlen und plädiert dafür, die Menschen nicht mit dem System zu verwechseln (deutsch).
- ▶ *What Does Russia's Presidential Election Mean for Ukraine?*
Carnegie Europe (26.03.2018)
Gwendolyn Sasse geht der Frage nach, was die russische Präsidentschaftswahl für die Ukraine bedeutet (englisch).
- ▶ *Die Ukraine in den Augen Deutschlands*
Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (04.04.2018)
Die Studie der GIZ betrachtet die Ukraine aus den Augen Deutschlands. Zu den interviewten Expert*innen zählte Gwendolyn Sasse (deutsch).

- ▶ *Ost-West-Konfrontation 2.0*
Deutschlandfunk (04.04.2018)
Gemeinsam mit weiteren Experten sprach Gwendolyn Sasse in der Sendung über Handelskriege und den Fall Skripal (deutsch).
- ▶ *Petro ohne Land*
SWR2 (10.04.2018)
Gwendolyn Sasse kommentiert den Besuch des ukrainischen Präsidenten Poroschenko in Deutschland (deutsch).
- ▶ *Kirgisien auf dem Weg zu einer politischen Krise: Atambajew gegen Dschanbekow*
Deutsche Welle (13.04.2018)
Beate Eschment gibt eine Einschätzung darüber, ob der Machtkampf zwischen dem kirgisischen Präsidenten und seinem Vorgänger zu einer echten politischen Krise werden kann (russisch).
- ▶ *Areas of (no) conflict in the Arctic*
High North News (24.04.2018)
Die norwegische Nachrichtenzeitung berichtet über das ZOiS Forum zur Arktis (englisch).
- ▶ *Kirgisien: Konflikt zwischen altem und neuem Präsidenten*
Deutsche Welle (25.04.2018)
Beate Eschment kommentiert den politischen Machtkampf in Kirgisien (russisch).
- ▶ *Ukraine's New Military Engagement in the Donbas*
Carnegie Europe (03.05.2018)
Gwendolyn Sasse analysiert die neu strukturierte ukrainische Militäroperation im Donbass (englisch).
- ▶ *Gute Tataren, schlechte Tataren*
Frankfurter Allgemeine Zeitung (06.05.2018)
Der Artikel thematisiert die Krimtataren und bezieht sich dabei auch auf eine Umfrage aus dem ZOiS Report 3 / 2017 (deutsch).
- ▶ *Es wäre noch zu früh, über eine außenpolitische Wende in Armenien zu sprechen*
Caucasus Watch (12.05.2018)
Tsypylma Darieva kommentiert in einem Interview die jüngsten politischen Ereignisse in Armenien (deutsch).
- ▶ *Was sagen sie in Berlin über den Mord an Arkadij Babtschenko?*
Deutsche Welle (31.05.2018)
Gwendolyn Sasse kommentiert den von der ukrainischen Regierung vorgetäuschten Mord an dem russischen Journalisten Arkadij Babtschenko (russisch).
- ▶ *1:0 für Putin? – Die Wirkung der Fußball-Weltmeisterschaft*
Reuters (03.06.2018)
Gwendolyn Sasse geht der Frage nach, ob sich ein mediales Großereignis wie die Fußball-Weltmeisterschaft positiv auf das internationale Ansehen Russlands auswirkt (deutsch).
- ▶ *Drei Jahre nach der Tragödie in Osch: Haben sich Kirgisen und Usbeken versöhnt?*
Deutsche Welle (10.06.2018)
Anlässlich des achten Jahrestages der gewalttätigen Auseinandersetzungen im kirgisischen Osch wird über die Lage und Perspektiven der Stadt berichtet. Mit Einschätzungen von Beate Eschment (russisch).
- ▶ *Встріч «нормандської четвірки» має пошвистити Мінський процес*
Ukrinform (13.06.2018)
Gwendolyn Sasse kommentiert die Normandie-Gespräche zum Ukraine-Konflikt am 11. Juni 2018 in Berlin (ukrainisch).
- ▶ *Judy Asks: Should Germany Dump Nord Stream 2? Can it?*
Carnegie Europe (14.06.2018)
Gwendolyn Sasse beantwortet die Frage, ob Deutschland sich von Nord Stream 2 abwenden sollte (englisch).
- ▶ *Putins Propagandaplattform*
Tagesschau.de (14.06.2018)
Gwendolyn Sasse gibt eine Einschätzung darüber, wie viel Einblick die internationalen Fans tatsächlich in den russischen Alltag bekommen werden (deutsch).
- ▶ *«Die Kasachen sind die Gastgeber»*
Deutsche Allgemeine Zeitung (22.06.2018)
In einem Interview spricht Beate Eschment über die Nationalitätenpolitik Kasachstans sowie Kasachstans Rolle in der internationalen Politik (deutsch).
- ▶ *Verteidiger im Namen Gottes*
Deutschlandfunk (26.06.2018)
Regina Elsner kommentiert das Verhältnis der Russisch-Orthodoxen Kirche zum Staat sowie zum Sport (deutsch).
- ▶ *Studie: Wie die jungen Russen ticken*
Deutsche Welle (03.07.2018)
Der Bericht porträtiert auf Grundlage des ZOiS Report 1 / 2018 die heutige Jugend in Russland (deutsch).
- ▶ *Соцсети - инструмент влияния Кремля на постсоветских мигрантов в ФРГ?*
Deutsche Welle (12.07.2018)
Tatiana Golova berichtet von den Ergebnissen ihrer Studie zu transnationalen Social-Media-Netzwerken der postsowjetischen Minderheit in Deutschland (russisch).
- ▶ *So verbünden sich im »russischen Facebook« Rechtsradikale mit Deutschrussen*
Focus Online (12.07.2018)
Der Artikel berichtet über die Ergebnisse der Studie von Tatiana Golova zu transnationalen Social-Media-Netzwerken der postsowjetischen Minderheit in Deutschland (deutsch).
- ▶ *Russisch-deutsche Identität im Netz*
taz (13.07.2018)
Der Artikel zu russischen sozialen Netzwerken bezieht sich auf die Ergebnisse der Studie von Tatiana Golova (deutsch).

- ▶ *Почему в Германии с беспокойством ждут встречи Путина и Трампа*
Deutsche Welle (15.07.2018)
Im Vorfeld des Gipfeltreffens zwischen US-Präsident Donald Trump und dem russischen Präsidenten Wladimir Putin geben Gwendolyn Sasse und andere Expert*innen ihre Einschätzung ab (russisch).
- ▶ *USA und Russland: Beziehung »am Tiefpunkt«*
Morgenmagazin / ZDF (16.07.2018)
In einem Studiointerview mit dem Morgenmagazin kommentiert Gwendolyn Sasse das Gipfeltreffen zwischen US-Präsident Donald Trump und Russlands Präsident Wladimir Putin (deutsch).
- ▶ *»Große Show, kaum Ergebnisse«*
RTL2 News (16.07.2018)
Im Interview analysiert Gwendolyn Sasse das Treffen zwischen US-Präsident Donald Trump und dem russischen Präsidenten Wladimir Putin (deutsch).
- ▶ *Trump and Putin Go Home*
Carnegie Europe (17.07.2018)
Für Judy Dempseys Blog Strategic Europe schreibt Gwendolyn Sasse über das Gipfeltreffen in Helsinki (englisch).
- ▶ *Weshalb die »Puteens« für Putin keine Gefahr darstellen*
Neue Zürcher Zeitung (27.07.2018)
In einem Gastkommentar beschreibt Gwendolyn Sasse die politischen Einstellungen der jungen Generation in Russland und ihr Verhältnis zur Putin-Regierung (deutsch).
- ▶ *ВКонтакте с Альтернативой для Германии*
openDemocracy (04.09.2018)
In einem Interview spricht Tatiana Golova über erste Ergebnisse ihrer Studie zu transnationalen Social-Media-Netzwerken der postsowjetischen Migrant*innen in Deutschland (russisch).
- ▶ *Станут ли Казахстан и Киргизия союзниками Турции в походе против доллара?*
Deutsche Welle (07.09.2018)
Beate Eschment kommentiert die Position Kasachstans und Kirgistans zur vom türkischen Präsidenten ins Spiel gebrachten Abkehr vom US-Dollar als Leitwährung (russisch).
- ▶ *Что говорят в Германии о выборах и протестах в России*
Deutsche Welle (10.09.2018)
Gwendolyn Sasse betrachtet das Ergebnis sowie die Bedeutung der Bürgermeisterwahl in Moskau (russisch).
- ▶ *Осень патриархов: как РПЦ может ответить на автокефалию Украине*
Deutsche Welle (13.09.2018)
Regina Elsner gibt eine Einschätzung zu den aktuellen kirchlichen Spannungen in der Ukraine (russisch).
- ▶ *Как Астана защитит себя от последствий новых санкций США против РФ*
Deutsche Welle (15.09.2018)
Beate Eschment im Interview zu den möglichen Folgen sowie den Reaktionen Kasachstans auf die neuesten US-Sanktionen gegen Russland (russisch).
- ▶ *Der Bruderzwist in der orthodoxen Kirche droht zu eskalieren*
Neue Zürcher Zeitung (20.09.2018)
Regina Elsner kommentiert den Disput zwischen dem Moskauer und dem Kiewer Patriarchat (deutsch).
- ▶ *Das mächtige Moskauer Patriarchat wird schrumpfen*
Zeit Online (21.09.2018)
In der Kolumne von Michael Thumann wird die Abspaltung der Ukraine von der Russisch-Orthodoxen Kirche besprochen. Mit Kommentaren von Regina Elsner (deutsch).
- ▶ *Beben von historischem Ausmaß erschüttert die orthodoxe Kirche*
Süddeutsche Zeitung (22.09.2018)
Regina Elsner äußert sich zu den andauernden kirchlichen Spannungen in der Ukraine (deutsch).
- ▶ *Am Rande Europas: Was wird aus den Staaten des Südkaukasus?*
Inforadio / rbb (30.09.2018)
Im ZOis Forum diskutiert Tsypylma Darieva mit weiteren Gästen über Vielfalt und Spannungen im Südkaukasus (deutsch).
- ▶ *Почему экс-президенты Киргизии могут лишиться неприкосновенности*
Deutsche Welle (10.10.2018)
Beate Eschment kommentiert die Forderung nach Aufhebung der Immunität der ehemaligen Präsidenten durch das Oberste Gericht Kirgistans (russisch).
- ▶ *Kiew und Moskau liegen über Kreuz*
Deutsche Welle (10.10.2018)
Eine Einschätzung Regina Elsners zur drohenden Spaltung der Orthodoxie (deutsch).
- ▶ *Немецкие социал-демократы в отношениях с Россией взяли за старое*
Deutsche Welle (11.10.2018)
Der Beitrag betrachtet das von der SPD-Fraktion

beschlossene Positionspapier, in welchem eine engere Kooperation mit Russland in politischen und wirtschaftlichen Fragen gefordert wird. Mit Einschätzungen von Gwendolyn Sasse (russisch).

- ▶ *Beten verboten!*
Frankfurter Allgemeine Zeitung (17.10.2018)
Regina Elsner kommentiert die Antwort der Russisch-Orthodoxen Kirche auf die Unabhängigkeitsbestrebungen der ukrainischen Kirche (deutsch).
- ▶ *Putins Werk und Kirills Beitrag*
Publik-Forum (26.10.2018)
Im Interview spricht Regina Elsner über die Sozialethik der Russischen Orthodoxen Kirche seit dem Ende der Sowjetunion (deutsch).
- ▶ *В Таджикистане запустили Рогунскую ГЭС. Что дальше?*
Deutsche Welle (16.11.2018)
Beate Eschment kommentiert die Inbetriebnahme des ersten Generators des Staudamms von Rogun in Tadschikistan (russisch).
- ▶ *Angekommen, integriert und unbeachtet?*
Kulturradio / rbb (19.11.2018)
Im Kulturtermin spricht Tatiana Golova über die wissenschaftliche Beschäftigung mit Russlanddeutschen (deutsch).
- ▶ *Russland will keinen Frieden*
TUP / AWO (27.11.2018)
Im Interview äußert sich Gwendolyn Sasse zum Konflikt in der Ostukraine (deutsch).
- ▶ *Battleship: Russia vs. Ukraine*
Vox (27.11.2018)
Der Podcast kontextualisiert die militärische Konfrontation zwischen der Ukraine und Russland. Gwendolyn Sasse spricht über die Annexion der Krim im Jahr 2014 durch Russland und die Situation vier Jahre danach (englisch).
- ▶ *Mythisch und real – vor fünf Jahren kam in Kiew die Maidan-Bewegung in Fahrt*
Neue Zürcher Zeitung (28.11.2018)
In einem Gastkommentar schreibt Gwendolyn Sasse über Mythos und Realität der Maidan-Bewegung (deutsch).
- ▶ *Ukraine-Russland-Konflikt: »Die Russen sind sehr weit gegangen«*
Heute.de / ZDF (28.11.2018)
In einem Interview äußert sich Gwendolyn Sasse zur Situation zwischen Russland und der Ukraine nach dem Vorfall im Asowschen Meer (deutsch).
- ▶ *Crimea Annexation 2.0*
Carnegie Europe (29.11.2018)
In Judy Dempseys Blog Strategic Europe skizziert Gwendolyn Sasse die aktuellen Entwicklungen des Russland-Ukraine-Konflikts und die Rolle westlicher Mächte (englisch).
- ▶ *Ukrainische Häfen stehen fast still*
Tagesschau.de / ARD (04.12.2018)
Im Mittagsmagazin äußert sich Gwendolyn Sasse über die Möglichkeit und Wirksamkeit neuer EU-Sanktionen gegen Russland als Reaktion auf den Vorfall im Asowschen Meer (deutsch).
- ▶ *Исследование: Большинство украинцев отвергают идею особого статуса Донбасса*
Deutsche Welle (06.12.2018)
Der Beitrag berichtet über den ZOiS Report 4 / 2018, der vor dem Wahljahr in der Ukraine die Entwicklung der öffentlichen Meinung untersucht (russisch und ukrainisch).
- ▶ *Німецька дослідниця: За рік зміцнилася державницька ідентичність українців*
Deutsche Welle (07.12.2018)
In einem Interview kommentiert Gwendolyn Sasse die Umfrageergebnisse des ZOiS Report 4 / 2018 zur öffentlichen Meinung in der Ukraine (ukrainisch).
- ▶ *Wie sich die EU gegen Fake News wappnet*
Der Tagesspiegel (08.12.2018)
Ein Bericht darüber, wie sich die Europäische Union gegen Fake News wappnet. Mit Einschätzungen von Gwendolyn Sasse (deutsch).
- ▶ *25 Jahre Verfassung der Russischen Föderation*
Inforadio / rbb (09.12.2018)
Auf dem Podium am ZOiS diskutierte Radiomoderator Dietmar Ringel mit Christian Schaich und weiteren Gästen (deutsch).
- ▶ *The Escalating, Deadly Conflict Between Russia and Ukraine*
Perspective with Alison Smith / CPAC (10.12.2018)
Der kanadische Sender betrachtet die anhaltenden Spannungen zwischen der Ukraine und Russland nach dem Zwischenfall in der Straße von Kertsch. In einem Interview äußert sich Gwendolyn Sasse dazu (englisch).
- ▶ *Зачем парламент Киргизии отменяет иммунитет экс-президентов*
Deutsche Welle (20.12.2018)
Beate Eschment gibt eine Einschätzung über die Hintergründe der geplanten Abschaffung der Immunität für die ehemaligen Präsidenten Kirgistans (russisch).

Impressum

HERAUSGEBER

Zentrum für Osteuropa- und
internationale Studien (ZOiS) gGmbH
Mohrenstraße 60
10117 Berlin

Telefon: +49 (30) 2005949-12
E-Mail: info@zois-berlin.de
Internet: www.zois-berlin.de
Twitter: @ZOiS_Berlin
Facebook: @ZOiS.Berlin

Registergericht:
Amtsgericht Charlottenburg,
HRB 182254
USt-IdNr. DE 309 833 495

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Gwendolyn Sasse, Christian Schaich

VERANTWORTLICH

Gwendolyn Sasse, Christian Schaich

BILD- UND TEXTREDAKTION

Yvonne Troll (Redaktionsleitung)
Lejly Agamuradova
Stephanie Alberding
Viktoria Bruhl
Stefanie Orphal
Elena Reck

GESTALTUNG

ultramarinrot
Büro für Kommunikationsdesign

DRUCK


vierC print + mediafabrik GmbH & Co.KG

ISSN

2511-5596

FOTO- UND QUELLENNACHWEISE

Porträtfotos	Annette Riedl
S. 22 links	ZUMA Press / Alamy Stock Foto
S. 22 rechts	Nadja Douglas
S. 23 / 25	Denis Sinyakov / n-ost
S. 26	Kerstin Siepmann
S. 28	Nikolay Vinokurov / Alamy Stock Foto
S. 30	Marcos del Mazo / Alamy Stock Foto
S. 32	Hayley Blackledge / Alamy Stock Foto
S. 33	Jacek Kadaj / Alamy Stock Foto
S. 38	FO Travel / Alamy Stock Foto
S. 40	Frank Schultze / Alamy Stock Foto
S. 41	Eddie Gerald / Alamy Stock Foto
S. 42	Sabine von Löwis
S. 46	Tsypylma Darieva
S. 47	Jens Liebchen
S. 49 / 50	Beate Eschment
S. 56	Nikolay Vinokurov / Alamy Stock Foto
S. 57	Irina Papoyan / Alamy Stock Foto
S. 81 / 82	David Ausserhofer
S. 83 / 84	ZOiS
S. 87	ZOiS
S. 97	Annette Riedl



Zentrum für Osteuropa- und
internationale Studien (ZOiS) gGmbH
Mohrenstraße 60
10117 Berlin

www.zois-berlin.de
+49 (30) 2005949-12
info@zois-berlin.de